Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 12. Januar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 9

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Russen erwarten Seeschlacht

Im Indischen Ozean. — Zwei japanische Flottenbefehlshaber in der Nähe. — Die Friedenshoffnungen.

London, 12. Jan. Die Londoner „Daily Mail“ läßt sich aus Port Louis melden: Kontreadmiral Voelkersam, Befehlshaber der zweiten Abtheilung der russischen Ostseeflotte, hat erklärt, er erwarte, von den Japanern im Indischen Ozean angegriffen zu werden. Er sprach die Meinung aus, daß das Ostseegeschwader Maho (Seychellen-Inseln) anlaufen werde.

Japanische Korrespondenten der Londoner „MorningPost“ sagen, Vizeadmiral Uriu kreuze schon seit einiger Zeit in der Nähe des Aequators herum. Die Zahl der Schiffe, welche er bei sich hat, wird geheim gehalten; aber ohne Zweifel ist er bereit, der Ostseeflotte eine Schlacht zu liefern, sobald dieses Geschwader sich östlich vom 70. Längegrad zeigt.

Wo sich Vizeadmiral Kamimura aufhält, ist ein Geheimniß; aber den japanischenKorrespondenten der „Morning Post“ erscheint es sehr möglich, daß sein Geschwader im chinesischen Meere sei, an einer Stelle, wo es leicht die Malakko- oder die Sunda-Meerstraße erreichen könne. Jedenfalls sei es, wenn Vizeadmiral Rodschestwensky während der nächsten Wochen in der Nähe von Madagaskar kreuzen wolle, nicht unwahrscheinlich, daß er plötzlich von einer Torpedoflotte angegriffen werde.

Berlin, 12. Jan. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeiger“ aus St. Petersburg meldet, daß das russische Kreuzerboot „Jzumrud“, eines der Schiffe von Botrowskys Abtheilung des Ostseegeschwaders, beschädigt sei und sich auf der Rückkehr nach Port Said, resp. nach Kronstadt, befände.

Das russische Schleppboot „Ruß“ soll zu Tamatave riesige Vorräthe eingekauft haben. Es wird auch berichtet, daß dieses Boot eine doppelte Bemannung von Russen und von Deutschen habe und je nach Erforderniß bald als russisches, bald als deutsches Schiff gehe, wobei jeweils die Mannschaft der anderen Nationalität als Passagiere auftrete.

London, 12. Jan. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Tokio theilt eine bemerkenswerthe Rede mit, welche der (kriegsgefangene) russische Oberst Heljatow zu Inasa hielt. Der Oberst sagte, ein solches Willkommen, wie er und seine Kameraden vom Feinde erhielten, sei ganz unerwartet gewesen,— er fühle gerade, als ob er nach seinem Vaterlande zurückgekehrt sei. Und er hoffe zuversichtlich, daß die Feindseligkeiten bald aufhören und den früheren freundschaftlichen Beziehungen Platz machen würden. In diesem Fall werde sein und seiner Kameraden jetziges Geschick den besten Interessen Rußlands dienlicher sein, als die Fortsetzung des Widerstandes zu Port Arthur gewesen wäre.

Libau, Rußland, 12. Jan. Vier unterseeische Boote sind von den Ver. Staaten hier eingetroffen. Sie werden mit der Eisenbahn nach Wladiwostok gesandt.

Tokio, 12. Jan. Kommandant Thaka (vom japanischen Flottenstab), welcher beauftragt war, die, in den Grund geschossenen russischen Kriegsschiffe zu Port Arthur zu prüfen, berichtet über den Zustand der ungeschützten Kreuzerboote „Dschidschid“, „Razbojnik“ und „Zabiaka“, über die bisher keine Auskunft gegeben worden war. Das erstgenannte Kreuzerboot liegt an der Mündung einer kleinen Bucht östlich vom Torpedolagerhaus, und innerhalb des westlichen Hafens; seine drei Masten sind über dem Wasser; offenbar wurde es nach der Einnahme des 203-Meter-Hügels zum Sinken gebracht. „Razbojnik“ liegt in der Fahrstraße unweit des Leuchthauses, am Hafeneingang, und man glaubt, daß dieses Boot von den Russen selbst zum Sinken gebracht wurde. „Zabiaka“ liegt im westlichen Hafen, etwa 300 Yards südöstlich von der Biegung der Tigerschwanz-Halbinsel; seine Masten und Schlote sind noch sichtbar. Es wurde offenbar durch japanische Granaten nach der Einnahme des Wolfhügels zerstört.

Die Torpedojäger „Boevoi“, „Silni“ und „Bezupretchni“ liegen in der Nähe der Landungsbrücke vom Torpedolagerhaus am Strande und sind zerstört. 1000 Fuß westlich von da liegen die Torpedojäger „Storozhevoir“ und „Razyaschttschi“. Nicht weit davon wurden die Torpedokanonenboote „Posadnik“ und „Guidamale“ in Brand gesetzt und zum Sinken gebracht.

Noch immer suchen die Japaner nach einem Torpedojäger, über dessen Verbleib man noch gar keine Auskunft hat.

Tokio, 12. Januar. (Mittags.) Das japanische Kriegsamt hat den amerikanischen Gesandten Griscom benachrichtigt, daß es mit Vergnügen dem General MacArthur und einem Adjutanten gestatten werde, die japanische Armee in der Manschurei zu begleiten. Gegenwärtig begleiten bereits zwei britischen Generäle die dortigen Truppen, und man ist befriedigt davon, daß auch Amerika einen Offizier von so hohem Rang sendet.

Washington, D. K., 12. Jan. Die japanische Gesandtschaft hat ein, von heute datirtes Telegramm aus Tokio erhalten, welches besagt, daß laut Bericht von General Nogi die Eigenthumsübergabe in Port Arthur jetzt eine vollständige geworden sei. Sie umfaßt:

50 ständige Forts; 516 Geschütze, darunter 54 großen Kalibers, 149 mittleren und 343 kleinen Kalibers; 82,670 Kanonenkugeln; 30,000 Kilo Munition; 35,252 Gewehre; 1920 Pferde; 4 Schlachtschiffe („Sebastopol“ ausgenommen, welches jetzt völlig versunken ist); 2 Kreuzerboote; 14 Kanonenboote und Torpedojäger; 10 Dampfer u. s. w.; außerdem 35 kleinere Dampfboote, welche nach einigen Reparaturen brauchbar sein werden.

Berlin, 12. Jan. Die Nachfragen nach der russischen Anleihe waren so stark, daß die Zeichnungsliste sofort nach ihrer Eröffnung wieder geschlossen wurde.

St. Petersburg, 12. Jan. Die russische Subskription auf die neue Anleihe wurde heute eröffnet, und schon nach einer halben Stunde waren die Zeichnungen vollständig.

St. Petersburg, 12. Jan. Wie kriegsamtlich erklärt wird, nahm Gen. Stoessel einfach deshalb die Rückkehr nach Rußland auf Ehrenwort an, weil er dem Zaren persönlich einen detaillirten Bericht bringen muß. Den Flottenbericht bringt Kontreadmiral Dochinsky als der Senior-Flottenoffizier. General Stoessel wird, wie man glaubt, so direkt, wie möglich, nach St. Petersburg reisen, und nicht in Marseille und Berlin weilen, trotz der, ihm dort zugedachten Ehrungen.

Streik-Unruhen!

Zusammenstöße bei Bochum, Westfalen.— Regierung legt Kohle für Bahnen ein.

Berlin, 12. Jan. Als Vorsichtsmaßnahme gegen einen etwaige Kohlenerschöpfung infolge des jetzigen Streiks, läßt die Staatsbahnverwaltung Kohle, welche ursprünglich für Privatgesellschaften bestimmt war, nach den Regierungsgehöften bringen.

An der Grube „Felicitas“ bei Bodrum, Westfalen, gab es Zusammenstöße zwischen Gewerkschaftlern und Nichtgewerkschaftlern. Die Polizei schritt ein und nahm 5 Verhaftungen vor. Es gab mehrere Verwundete.

Neue Kämpfe in Marokko.

Tanger, 12. Jan. Heftige Kämpfe zwischen Kabylenstämmen werden aus der Nachbarschaft von Alcazar gemeldet, von wo man brennende Dörfer sehen kann. Flüchtlinge brichten, daß viele Stammesleute getödtet oder verwundet worden sind. Man hegt in Alcazar schwere Besorgniß, daß die Sieger versuchen könnten, diese Stadt auszuplündern.

Wie aus Fez gemeldet wird, ist eine Anzahl „getreuer“ Kabylen, welche der Sultan erst kürzlich zur Verstärkung seiner Streitkräfte gegen die Rebellen in den Dienst genommen hatte, wieder desertirt, und der Sultan soll nicht einmal Streitkräfte genug zurZusammenstellung eines einzigen Regiments mehr haben. Auch heißt es, daß alle südlichen Stämme in einerKonvention den Bruder des Sultans, Mulai Hofig, als Herrscher proklamirt hätten.

Zur Beruhigung Mazedoniens.

Konstantinopel, 12. Jan. Durch einen neuen Erlaß des Sultans wird 3000 bulgarischen Flüchtlingen gestattet, nach ihrem Heim im Bezirk Adrianopel zurückzukehren, und der Generalinspektor Hilmi Pascha wird angewiesen, darauf zu sehen, daß dieseAmnestie respektirt werde. Man hält es für sicher, daß dieser Erlaß sehr beruhigend in Mazedonien wirken wird.

Präsident von Ekuador.

Guayaquil, Ekuador, 12. Jan. Die Wahlen, die sich auch durch tumultuarische Auftritte auszeichneten, sind zum Abschluß gelangt. Lizardo Garcia wurde zum Präsidenten gewählt; er wird am 10. August d. J. sein Amt antreten.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 12. Jan. Bei der Erörterung des Etats für die Armee im Abgeordnetenhaus wurde nach heftiger Debatte ein Zusatz angenommen, welcher, wenigstens in seinerWirkung, gegen General Nelson A. Miles gerichtet ist. Dieser Zusatz verfügt nämlich, daß pensionirte Offiziere unter dem Rang eines Generalmajors nicht die volle Bezahlung für ihren Grad erhalten sollen, wenn sie in den Dienst der Miliz einzelner Bundesstaaten treten. Williams von Mississippi sagte, unter lebhaftem Widerspruch von republikanischer Seite, dieser Zusatz sei lediglich ein kleinlicher Angriff auf den General Miles, welcher in der republikanischen Partei unbeliebt sei und kürzlich zum Generalinspektor der Miliz in Massachusetts ernannt wurde. Gillet von Massachusetts nahm den Zusatz in Schuz, während Thayer von Massachusetts sagte, die dortige Bevölkerung würde ihn als eine Beleidigung empfinden. Mit 106 gegen 71 Stimmenmehrheit hieß das Haus den Zusatz gut.

Prince von Illinois kritisirte scharf die beständige Vermehrung der Armeepensionsliste, auf der sich gegenwärtig allein 263 Brigadegeneräle befänden.

Washington, D. K., 12. Jan. Gallinger (New Hampshire) berichtete dem Senat Namens des Handelsausschusses die Vorlage der Handelsmarinekommission betreffs Schiffssubsidien zurück. Er sagte, der Ausschuß werde den Bericht der Kommission als seinen zu Protokoll geben.

Berry erklärte, die Minderheit sei gegen einen günstigen Bericht.

Präsident Roosevelt übersandte dem Senat die Ernennung von James D. Yeomans von Jowa zum zwischenstaatlichen Handelskommissär.

Washington, D. K., 12. Jan. Abg. Palmer (Pennsylvanien), Vorsitzer des Ausschusses von Sieben, welcher ernannt wurde, um die Amtsanklagen gegen den Bundesrichter Swayne von Florida zur endgiltigen Verhandlung auszuarbeiten, erklärte, die Mehrheit des Ausschusses sei nach den gewissenhaftesten Erwägungen zu ihrenSchlüssen gelangt, und es liege jetzt dem Hause ob, entsprechende weitereSchritte zu thun.

Die Prozessirung Swaynes wird im Senat stattfinden.

La Follettes Botschaft.

Madison, Wis., 12. Jan. Gouverneur La Follette verlas persönlich seine Botschaft an die Wiskonsiner Staatslegislatur, und der Verles nahm drei Stunden in Anspruch; nahezu die Hälfte der Botschaft ist den Eisenbahnen gewidmet. Der Gouverneur verlangt die Einsetzung einer Frachtratenkommission als die letzte der Hauptreformen, welche er wünscht. Auch verlangt er besseren Schutz gegen Bahnunfälle, ein Einkommensteuergesetz und Widerrufung des Hypothekensteuergesetzes.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

St. Michaels, Azoren: Citta di Torino, von New York nach Neapel und Genua.
Gibraltar: Perugia, von New York nach Neapel, Genua und Livorno.
Glasgow: Sarmatian von Boston.
Liverpool: Cornishman von Portland, Me.
Hamburg: Patricia von New York.
New York: Amsterdam von Rotterdam; Majestic und Georgic von Liverpool.
Jokohama: Empreß of India von Vancouver, B. K.; Siberia von San Franzisko; Hyades von Seattle; Rumantia von Portland, Oreg.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

Der Staatsanwalt will Harry Wiley an den Galgen bringen.

Harry Wiley wird seit heute vor Richter Barnes unter der Anklage prozessirt, bei einem Raubüberfall den Wirth Samuel Matthews, Randolph und Sangamon Str., in dessen Wirthschaft erschossen zu haben,und Hilfsstaatsanwalt Crowe, welcher die Anklage vertritt, beabsichtigt, die Verhängung des Todesurtheils über den Angeklagten zu fordern. Dieser hat die Schuldfrage verneint und wird den Beweis zu erbringen versuchen, daß er sich zur Zeit der That überhaupt nicht in jener Gegend befand. Wiley flüchtete aus Chicago und wurde erst nach längerer Suche von zwei hiesigen Detektives in einem unwirthlichen Theil des Staates Wyoming aufgestöbert und per Schub zurück gebracht.

Heute Vormittag zogen sich im Gerichtshof von Richter Barnes die Geschworenen zu ihrer Berathung zurück, in deren Händen das Geschick des 19 Jahre alten Gustav Bunte ruht, der angeklagt ist, den Konstabler George Hanley erschossen zu haben, als dieser ein Klavier in der elterlichen Wohnung Buntes zu pfänden versuchte. SeinVertheidiger, John Wayman, führte in seiner Schlußansprache an die Geschworenen aus, daß der Vater des jungen Mannes diesen zum Hüter des Hauses bestellt habe, als er selbst dies verließ, und daß der Angeklagte sich dem Konstabler und dessen Gehilfen in der Ueberzeugung entgegenwarf, er müsse das Heim gegen einen Ueberfall schützen. Erst als er sein eigenes Leben bedroht sah, habe der junge Mann dann von der Schußwaffe Gebrauch gemacht, aber keineswegs in derAbsicht, Hanley zu tödten. Daß die Kugel den Konstabler so unglücklich getroffen, sei eben eine Schicksalstücke gewesen, die man den jungen Menschen aber nicht entgelten lassen sollte.

Noch immer stumm.

Die Polizei kann aus John Miller nichts herausbringen.

Leutnant Schlau von der N. Halsted Str.-Bezirkswache bemühte sich auch heute vergeblich, John Miller, der gestern seine Frau und zwei Kinder in so scheußlicher Weise ermordet hat, im Alexianer-Hospital zum Sprechen zu bringen. Der Mann, der nach der Ansicht der Aerzte übrigens nicht mit dem Leben davonkommen wird, verweigerte jegliche Auskunft auf alle ihm vorgelegten Fragen. Die Polizei neigt jetzt halb der Ansicht zu, daß Miller thatsächlich geistesgestört ist, und sich nicht nur so stellt. Er hat öfters Anfälle von Delirium und ruft dann laut nach seiner Frau und seinen Kleinen. Auf solche Anfälle folgt dann jedesmal längere Bewußtlosigkeit.

Erhängte sich.

In der hinter seiner Milchniederlage gelegenen Scheune wurde heute Frank Pomczkowski, Nr. 707 W. 17. Str., erhängt aufgefunden. Sein Bruder John holte den Leichenbestatter S. F. Malicki, Nr. 761 W. 7. Str., der die Leiche abschnitt. Schlechte Geschäfte sollen den Mann in den Tod getrieben haben.

Raub der Flammen.

Die Anlage der National Machine Works gänzlich zerstört.

Schaden etwa $50,000.

Im Maschinenraum der Anlage der National Machine Works, Weed und Hawthorne Str., entstand gestern Abend gegen halb zehn Uhr ein Feuer, welches vom Nachtwächter John Ludwig entdeckt wurde. Dieser alarmirte sofort die Feuerwehr. Diese traf auch mit bekannter Pünktlichkeit auf der Brandstätte ein, bemühte sich aber vergeblich, die Fabrik, ein einstöckiges Gebäude, zu retten.

Die Anlage stand 15 Minuten nach Ausbruch des Brandes an allen Ecken und Enden in hellen Flammen. Das Leben der Feuerwehrleute wurde durch „geladene“ elektrische Drähte, die geplatzt waren und herunterhingen, gefährdet. Kapitän O'Connell vom Leiterzuge Nr. 3 und seine Mannen entgingen nur mit knapper Noth dem Schicksal, als das Dach einstürzte, unter den Trümmern erschlagen zu werden.

Der Schaden beträgt etwa $50,000. Hermann Zitzewitz ist Präsident, Frank Lehmpuhl Sekretär der Firma.

In Morgan Park wüthete gestern ein Feuer, welches in dem Laden der Fleischwaarenhändler Airey & Edwards ausbrach, das Russel Hall-Gebäude, Commercial und Morgan Ave., arg beschädigte, dreiFamilien halbnackt zur Flucht nöthigte und etwa $10,000 Schaden verursachte.

Das Russel Hall-Gebäude ist dreistöckig. Im ersten Stock befanden sich der Laden der Firma Airey & Edwards, Chost's Fair und Barnes' Apotheke; im zweiten Stock wohnten drei Familien, während den dritten Stock die Russel-Halle und der Sitzungssaal des Royal Arcanum-Ordens einnahm. Die Entstehungsursache des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden.

Verhängnißvoller Irrthum.

Gab seiner Braut Karbolsäure, die er für Kastoröl hielt.

In seinem Eifer, seiner Braut, Frl. Emma M. Schuele, Nr. 3517 Wabash Ave., ihr vom Arzte verschriebene Medizin zu geben, verwechselte gestern Abend Alexander C. Wilson, Nr. 4752 Wabash Ave., Karbolsäure mit Kastoröl und reichte der Patientin zwei Theelöffel der Säure. Eine halbe Stunde später war das junge Mädchen eine Leiche. Wilson war untröstlich. Er wurde heute Vormittag von Leutnant Mulcahy in der Bezirkswache an Stanton Ave. verhört und wußte den Beamten zu überzeugen, daß ein unglücklicher Zufall vorliege. Trotzdem wurde er bis zur Abhaltung des Inquests in Untersuchungsgewahrsam genommen.

Wilson steht seit drei Jahren in Diensten der Continental National Bank, während Frl. Schuele im Gebäude Nr. 240 Franklin Straße als Buchführerin beschäftigt war.

Frl. Schuele war gestern Nachmittag, als sie von der Arbeit heimgekehrt war, von einem Unwohlsein befallen worden. Dr. Robert Stewart, Nr. 3457 State Straße, wurde geholt, verschrieb Medizin, unter Anderem auch Kastoröl, und entfernte sich dann. Er hatte eine Flasche Karbolsäure auf dem Tische neben dem Bette der Patientin stehen lassen. Die Flasche, welche das Kastoröl enthielt, unterschied sich von ihr nur durch die Aufschrift. Als Frl. Schuele um neun Uhr zwei Theelöffel Kastoröl verlangte, vergriff Wilson sich in der Flasche und reichte der Braut das Gift. Der sofort geholte Arzt bemühte sich vergeblich, das Leben der jungen Dame zu retten. Die Leiche wurde nach C. H. Perriges Bestattungsgeschäft, Nr. 261 35. Straße, geschafft, wo auch der übliche Inquest abgehalten werden wird.

Mehr auf dem Kerbholz.

Die Polizei glaubt, daß die drei in Verbindung mit dem an anderer Stelle berichteten, auf den Apotheker Frank X. Dieden, Nr. 377 Cleveland Avenue, verübten Raubüberfall verhafteten Männer Mitglieder einer Räuberbande sind, die „mehr auf dem Kerbholz hat“.

„Die Namen der Häftlinge will ich vorerst nicht preisgeben,“ sagte Inspektor Shippy. „Es sind der Polizei sattsam bekannte Subjekte. Zwei der Burschen haben schon Zuchthausstrafen verbüßt. Meine Mannen fahnden auf einen Kumpan, der sich an dem gestrigen Ueberfall nicht betheiligt hat. Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß die Vier noch drei Raubüberfälle, zwei auf der Nordseite und einen auf der Westseite, verübt haben.“

Unter falscher Flagge.

Ein frecher Dieb, der sich als Konstabler aufspielte, „beschlagnahmte“ gestern am hellen Tage einen Kraftwagen in der Remise von L. M. Meurling, Nr. 1382 Lyman Avenue, fuhr davon und entkam mit seiner Beute. Herr Meurling, Präsident der Underwriters Electric Company, Nr. 323 Dearborn Str., benachrichtigte die Polizei, die bisher vergeblich auf den Gauner fahndete.

Wm. Grace's Verfolgerin.

Wie Frau Augusta Dahlberg ihm zugesetzt haben soll.

Volle zehn Jahre ist der reiche Bauunternehmer Wm. Grace von Frau Augusta Dahlberg verfolgt worden, wie er heute auf dem Zeugenstande in Richter Garys Gericht bei Verhandlung der Klage auf $200,000 Schadenersatz behauptete, welche Frau Dahlberg gegen ihn eingereicht hat. Vor seinem Geschäftszimmer und vor seinem Hause ist die Frau oft stundenlang auf und ab gegangen, zu allen Tag- und Nachtstunden hat sie ihn aufgesucht und mittels Fernsprechers belästigt. Frau Dahlberg beobachtete ihn scharf, während er diese Aussagen machte, aber er schaute sie garnicht an, sondern nur die Geschworenen.

„Seit 1895 habe ich freiwillig nie mit ihr gesprochen,“ sagte der Zeuge. „Wenn immer ich sie traf, machte sie mir mit lauter Stimme Vorwürfe. Zahllose Briefe hat sie mir gesandt, in denen sie mir alle möglichen Dinge vorwarf. Ich habe diese Briefe ihrem Gatten, Dr. Dahlberg, zugestellt, und ich weiß nicht, was daraus geworden ist. Drei, vier Mal die Woche kam sie in meine Geschäftsstelle oder in mein Haus, und ein, zwei Stunden ging sie dort, auf mich wartend, auf und ab. Ich wich ihr aus, so viel ich konnte. Wenn sie mich auf einem Straßenbahnwagen sah, ließ sie halten und kam auch herauf. Stieg ich dann an der nächsten Ecke ab, so folgte sie mir. So sind wir oft drei, vier Mal in der Stunde auf- und abgestiegen. Hörte ich ihre Stimme am Fernsprecher, so hängte ich sofort das Hörrohr auf. Auch schickte sie Telegramme und Botschaften für meine Frau nach unserem Hause.“

Aus einem Notizbuch verlas der Zeuge dann Eintragungen über verschiedene Episoden aus der Zeit der Drangsal, nämlich:

„10. Januar 1900. Sah zwei Frauen vor meinem Hause, 107 Pine Grove Ave.; Frau Grace versuchte ihnen auszuweichen. Eine der Frauen war Frau Dahlberg. Meine Frau kam ganz aufgeregt heim.

„11. Januar 1900. Frau Dahlberg ging in drohender Haltung vor dem Hause auf und ab, und deutete mit einer Waffe nach dem Gebäude.

„12. und 13. Januar. Rief mich wiederholt mit dem Fernsprecher auf.“ Der Zeuge reiste dann nach New York, und erst am 31. März erfuhr die Frau von seiner Rückkehr. Sofort begann das Telephongeklingel wieder, welches, nach den Notizen auch am 9., 10., 11. und 12. April fortgesetzt wurde. An diesem Tage wartete die Frau auch vor der Geschäftsstelle auf den Zeugen, von 10 bis 12 Uhr Morgens, desgleichen am 13. und 14. April. Dazu gesellten sich, wie der Zeuge sagt, viele andere Belästigungen, über die er aber nicht Buch geführt hat.

Eugene, der Sohn der Klägerin, wurde ebenfalls heute vernommen. Er bestätigte die Aussagen seiner Mutter über die Vorfälle in der Bezirkswache an der Harrison Str.

Verhängnißvoller Streit.

Frau Ruby Dunne trank vor den Augen ihres Mannes Karbolsäure.

Nach einem Streit mit ihrem Manne nahm heute früh zwei Uhr die Vaudeville-Artistin Frau Ruby Dunne in einem Zimmer desStandard-Hotels, Nr. 171 Halsted Str., Karbolsäure. Ihr Gatte, George Dunne, schlug ihr zwar die Giftphiole aus der Hand, aber erst, nachdem sie einen kräftigen Zug genommen hatte. Ihr Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Das Ehepaar, welches für ein hiesiges Theater verpflichtet war, traf erst gestern aus New York hier ein. Eifersucht soll die Veranlassung zu dem Streite gewesen sein.

In einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch die angebliche Untreue seiner Geliebten Pansy Deering, jagte sich gestern Abend in deren Wohnung, Nr. 120 Custom House Court, John Van Enstine, Nr. 241 Trumbull Ave., eine Kugel in die Brust. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Die Aerzte sind der Ansicht, daß er genesen wird.

Pansy wurde in Zeugenhaft genommen. Sie gab in der Bezirkswache an der HarrisonStr. an, daß VanEnstine ihr seit mehreren Monaten den Hof gemacht habe. Gestern Abend habe er sich eingestellt und den Verlobungsring, den er ihr vor acht Tagen an den Finger gestreift, zurückverlangt. Sie habe sich nach ihrem Schlafzimmer im oberen Stock begeben, um den Ring zu holen. Während ihrer Abwesenheit habe ihr Anbeter den Selbstmordversuch gemacht.

In einem Fremdenzimmer des Bismarck-Hotels machte der 40jährige W. E. Hyman, nach Ansicht der Polizei ein wohlhabender Getreidehändler aus dem Osten, den Versuch, sich mittels Leuchtgases und Chloroform ins Jenseits zu befördern. Er wurde bewußtlos aufgefunden und sofort nach dem Samariter-Hospital geschafft. Die Aerzte glauben, ihn am Leben erhalten zu können.

— Aversion. — Leutnant (zum andern): „Ich fahre nie mehr Automobil, ist mir zu gefährlich . . . hätte mich neulich um's Haar dabei verlobt!“

Sollen bezahlen,

Forderungen der Stadt an andere Behörden und Private.

Kostgeld für Gefangene.

Polizeichef O'Neill als Gegner des Tanzens. —Die drei Fahnen vom Heumarkt der Historischen Gesellschaft übergeben. — Die Grundsteinlegung der Pumpenanlage.

Auf Ersuchen des Stadtkämmerers McGann trifft der Korporationsanwalt Vorkehrungen zu einem Mandamusverfahren, um den Countyrath zu zwingen, in seinen Haushalt eine Bewilligung von $29,000 zur Bezahlung städtischen Leitungswassers aufzunehmen, welches dem County-Hospital und anderen Anstalten geliefert worden ist. Auch will die Stadt eine Forderung von $65,000 gegen das County für Verköstigung von dessen Gefangenen in der Bridewell geltend machen. Sollte die Lincoln Parkbehörde nicht noch in den nächsten Tagen sich entschließen, die Rechnung von $12,000 für Boulevard-Beleuchtung zu begleichen, so wird auch gegen sie vorgegangen werden, desgleichen gegen Rheder, deren Schiffe an den Brücken insgesammt $4000 Schaden angerichtet haben.

Polizeichef O'Neill hat heute nach einer Unterredung mit Inspektor Lavin verfügt, daß Tanzfestlichkeiten in der America-Halle, Nr. 77 31. Str., wo Mabel Wright Sonntag Nacht Selbstmord beging, um ein Uhr früh aufhören müssen, und daß das Gebäude nicht später offen gehalten werden darf, andernfalls wird er auf „allgemeine Gründe“ hin dem Bürgermeister den Widerruf der Lizens empfehlen.

„In dieser Tanzhalle sind keine Gesetzverletzungen vorgekommen,“ sagte der Polizeichef. „Soweit ist nichts entdeckt worden, was gegen das Gesetz verstößt, ich habe aber nach einer Unterredung Inspektor Lavin angewiesen, die Halle in solchen Nächten, in welchen dort Tanzfestlichkeiten abgehalten werden, um ein Uhr zu schließen, und zwar ohne Ausnahme. Das ist lange genug für solche Festlichkeiten, und um ein Uhr müssen auch die Wirthschaften geschlossen werden. Nach meiner Ansicht üben Tanzhallen überhaupt einen sittenverderbenden Einfluß aus, und das wird auch nie anders werden.“

Drei rothe Fahnen, welche seit 19 Jahren, seit dem Heumarkt-Aufruhr am 4. Mai 1886, bei dem eine Anzahl Polizisten den Tod fand, in der Obhut der Stadt waren, sind heute auf Veranlassung des Bürgermeisters Harrison vom städtischen Magazinverwalter DeWitt C. Cregier der Chicago Historical Society übergeben worden. Die Fahnen wurden in der Versammlung auf dem Heumarkt getragen und wenige Stunden nach dem Platzen der Dynamitbomben beschlagnahmt. Noch in derselben Nacht wurden sie von der Bezirkswache an der Desplaines Str. nach der Stadthalle gebracht. Das Fahnentuch ist Flanell. Eine der Fahnen trägt die Inschrift: „Für Freiheit und Recht“, die andere die Worte: „Sozialistische Arbeiterpartei, Sektion Chicago“, und die dritte gar keine Aufschrift.

Der Bürgermeister schlug unlängst Präsident Franklin Head von der genannten Gesellschaft vor, dieser die Fahnen zu übergeben, und das wurde gerne angenommen. Heute wurden sie in einem Polizeiwagen nach dem Gebäude der Gesellschaft an der LaSalle Ave, gebracht.

Ganz einfach verlief die auf heute Vormittag angesetzteFeier der Ecksteinlegung der neuen Pumpanlagen für den Fangkanal an der 39. Straße und dem Seeufer. Die Anlage soll nach ihrer Vollendung das Wasser liefern, um den über fünf Meilen langen Fangkanal, welcher parallel mit dem Seeufer gebaut worden ist, auszuspülen und dessen Inhalt in den Abwasserkanal zu schwemmen. Der Fangkanal nimmt das Abwasser eines Geländes von 14,383 Acres mit einer Bevölkerung von 220,000 Personen auf. Seit Fertigstellung des Fangkanals ist das Abwasser durch eine vorläufige Pumpanlage hinausgeschwemmt worden. — Der Kanal an der 39. Straße, der größte des ganzen Systems, hat eine Fassungskraft von nahezu einer Million Gallonen Wasser in der Minute. Der Neubau soll bis zum 1. September fertig werden. Der Ecksteinlegung wohnten etwa fünfzig städtische Beamte an, darunter Oberbaukommissär Blocki, Gesundheitskommissär Reynolds, Stadtingenieur Spengler und Aicher Quinn. Für den Neubau sind zwei Zentrifugalpumpen von riesiger Leistungsfähigkeit bestellt worden, die Einlaßvorrichtung für das Seewasser, die größte ihrer Art, ist bereits fertig, und sobald die Anlage vollendet ist, wird das Kloakennetz auf der Südseite vollendet sein.

Geo. Eppler, 35 Jahre alt, 318 State Str., wurde heute als blatternkrank in's Isolirhospital gebracht.

Leset die „Sonntagpost“.

Um einen Schlitzäugigen.

Die Missionsgesellschaft bekämpft seine Ausweisung.

„Es ist schwierig, unter dem Chinesen-Ausweisungsgesetz eine gerechte Entscheidung zu treffen,“ sagte heute Richter Humphrey, „denn amerikanische religiöse Eiferer kämpfen dafür, daß womöglich alle Chinesen im Lande bleiben sollen, und die Einwanderungs-Inspektoren scheinen fast ebenso darauf erpicht zu sein, sie über die Grenze zu schaffen.“

Zu dieser Bemerkung fühlte sich der Richter veranlaßt, gelegentlich der Verhandlung darüber, ob Chin Lin Toy ausgewiesen werden soll. Pastor Mack von der Chicago Bible Society, Superintendent der Chinesen-Mission der Ersten Kongregationalistenkirche und Präsident der hiesigen Vereinigung christlicher Chinesen, 265 Clark Str., und Ezra Cooke, ein Geschäftstreibender, traten für Chin Lin Toy ein, und der Einwanderungsinspektor Plumber und der Bundesdistriktsanwalt Bethea verlangten seine Ausweisung.

Der Geistliche und Cooke unterbreiteten dem Bundesrichter Dokumente, wonach Einwanderungsinspektoren im Osten bestätigen, daß Chin Lin Toy ein zurückgekehrter chinesischer Kaufmann sei; also, führten die Herren aus, dürfe er hier bleiben. Distriktsanwalt Bethea wollte jene Schriften überhaupt nicht gelten lassen.

„Wenn ein Verwaltungszweig die Arbeit eines anderen prüft, und die Gerichte sollen dann nochmals Alles untersuchen, so würden wir nie zum Schluß kommen. Der Distriktsanwalt hält die chinesischen Zeugen nicht für glaubwürdig, und ich stimme ihm zum großen Theil darin bei. In diesem Fall kommen aber noch die Aussagen von J. F. O'Brien und Thos. M. Adams in Betracht,“ erklärte der Richter.

„Aber in diesem Falle haben wir Belege über die Thätigkeit von Bundesbeamten im Osten“, warf Cooke ein.

„Es gibt Lügner in jedem Verwaltungsdienst, und ich weiß nichts von diesen Beamten im Osten. Ich beantrage, daß über diesen Fall ordnungsgemäß verhandelt wird,“ meinte der Distriktsanwalt.

„Wenn die Zeugen im vorliegenden Falle meineidig geworden sind,“ entgegnete ihm der Richter, „dann sollten Sie Anklagen erheben, und bei geeigneter Bestrafung der Schuldigen würde der Unfug bald aufhören.“

Nun schritt man zur Verhandlung.

Aus dem Irrengericht.

Postkutscher infolge einer Verletzung irrsinnig geworden.

Vor drei Jahren wurde dem Postkutscher Robert Johnson sein Pferd an der State Str. scheu, ging durch, und dabei wurde Johnson mit großer Heftigkeit auf das Pflaster geschlendert und erlitt einen Schädelbruch. Heute Morgen wurde der Arme für irrsinnig befunden. Es hat sich allmählich die fixe Idee bei ihm herausgebildet, daß er ein Vermögen besitzt, welches in einer Bank von Chicago hinterlegt ist. Der Unglückliche, welcher 40 Jahre alt ist, wurde nach Kankakee gesandt.

Ein Arbeiter in der South Chicago Anlage der Illinois Steel Co., Eli Ruthie, welcher seit zwei Monaten an einem bösartigen Fieber gelitten hat, mußte gestern Abend nach dem Beobachtungs-Hospital geschafft werden. Er ist Oesterreicher, 45 Jahre alt und wohnte Nr. 10748 Torrence Ave.

Michael Dacey, ein früherer britischer Soldat, ist, nach Aussage seines Bruders Patrick, welcher Nr. 3601 Wood Str. eine Wirthschaft betreibt, seit seiner Ankunft in Amerika nicht recht bei Sinnen gewesen und wurde heute von Richter Staley nach Dunning gesandt. Die Gerichtskosten wird das County tragen müssen, da Patrick sich weigerte, die 13 Dollars herauszurücken. Man könne das nicht auch noch von ihm verlangen, meinte er, wo er schon 20 Jahre lang jährlich $500 für seine Lizens an die Stadt bezahlt habe. Michael ist 44 Jahre alt und wohnt 377 Clark Str.

Machte einen Fehltritt.

Auf dem Dache des Gebäudes Nr. 35 Stanley Terrace, wo er mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, machte heute der 36jährige Dachdecker Charles Sweeney einen Fehltritt und stürzte durch das Oberlicht aus einer Höhe von 40 Fuß ab. Der Verunglückte, der innerlich schwer verletzt wurde, fand Aufnahme im Presbyterianer-Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag; heute Abend kalte Welle, Mindesttemperatur etwa 5 Grad über Null. Lebhafter Nordwestwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag; heute Abend kälter. Frischer Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag; heute Abend kälter, im nördlichen und östlichen Theil eine kalte Welle. Frischer Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag, Schneegestöber im westlichen Theil. Heute Abend viel kälter, kalte Welle im östlichen, morgen kälter im südöstlichen Theil. Lebhafter Nordwestwind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag; heute Abend viel kälter im östlichen Theil. Frischer Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 32 Grad, Nachts 12 Uhr 31 Grad, Morgens 6 Uhr 24 Grad, Mittags 12 Uhr 23 Grad.

Irma.

Roman von Adolf Wilbrandt.

(30. Fortsetzung.)

Langsam schlich der Winter hin. Wie der Seidenwurm spann Irma sich ein, so gut sie konnte; oft war ihr freilich, wie wenn ihr Faden nicht reichte, zu kurz für den langen Tag. Ein paar gute Menschen aus den alten Zeiten, die noch von Fritz Reuter erzählen konnten; etwas Jugend, frisch, zutraulich, bewundernd; Konzerte mit erlauchten Gästen; gute Bücher — zuweilen auch schlechte, Zeitvertreiber — und winterliche Spaziergänge, Schlittenfahrten, mit Emil oder jungen „Freundinnen": das war so ziemlich das ganze Gespinst. Doch nein, so zu denken war undankbar. Ihre Kunst! — An zärtlichen Abenden hat er wohl so lange: sing mir was, das gehört zu unserem Paradies! bis sie zu ihrem Klavier ging und sang. Ließ er sie zu anderen Zeiten allein, beklemmend allein, so sagte sie wohl: sing Dir was! mach' Dir selber ein Paradies! Aber das glückte nicht oft. Entweder riß der Strom der Musik sie fort, trug sie in das große Meer, in die Wellen der dramatischen Leidenschaft, bis die Sehnsucht sie umbrandete: auf der Bühne stehn! vor den Tausend singen! Dann endete es bald mit schwarzer Schwermuth, mit Thränen. Oder sie hörte sich singen und dachte: warum denn? wozu? Die vier Wände da brauchen's nicht. Du selber, Du glaubst Dir nicht. Du thust nur so. Was werden! Was lernen! Aber was wirst Du denn? Und was lernst Du denn? Dein Leben sollte „die Liebe füllen." Solltest eine Seele retten — ihr der Himmel sein. O, das war auch eine schöne, eine große Hoffnung. Aber thust Du's nun?

Sie fühlte, wie das mehr und mehr verging; sich blind machen wollen nützte nichts. Ihre Wohnung wurde stiller und stiller: Emil verschwand daraus mehr und mehr. Er hatte nicht die Arbeitsruhe, er ward „aushäufig," wie die Mecklenburger sagen. Bald waren daran durchreisende alte Freunde schuld, die ihn in ihr Wirthshaus forderten; oder neue Bekannte fochten am Kartentisch, beim Bier, beim Wein eine Wette aus; oder ein Versprechen aus früherer Zeit zwang ihn, eine kleine Reise zu machen; zugleich eine Wohltat für den ganzen Menschen, günstige, gesunde Zerstreuung, denn ein „unruhiges Blut" war er nun einmal, das gab er zu. Kam er dann zurück, so verschwendete er Freude, gute Worte und Zärtlichkeit; er war liebenswürdig und berauschte sich selbst daran. Aber das Alles verging auch, wie die Räusche vergehn. Er erschien ihr zuweilen in trost- und hoffnungslosen Augenblicken wie der schöne, weiße Rauch, der als Wolke aus dem Dampfwagen aufsteigt und sich in der blauen Luft verliert.

Dann raffte sie sich wieder mit wilder Tapferkeit auf: ich will nicht auch so zerfließen! Ich will nicht verzagen! Es wird noch, es wird noch; das sind Kinderkrankheiten der Ehe, das sind Werbezeiten; geh' Du nur Deinen Weg!

Eines Nachmittags, im beginnenden März, saß sie mit ihrem Mann am Kaffeetisch; die Post hatte ihr eine wehmüthige Freude gebracht: von Robert Helm den ersten, allerersten Brief. In den Flittermonaten ihrer jungen Ehe hatte sie ihm zweimal geschrieben; er war stumm geblieben. Es schmerzte sie; ein schwesterliches Gefühl für ihn hatte ihr die Feder in die Hand gedrückt. Konnte er sich ihr so entziehen? Was hatte sie ihm zu Leide gethan? — Jetzt lag nun doch endlich ein Lebenszeichen von ihm in ihrer Hand. An „Frau Irma Ammon, Neubrandenburg".... Das in seiner Schrift zu lesen, war ihr wunderbar. Wie viel Schicksal lag darin! — Während Emil im Lehnstuhl in einer Zeitung las, durchflog sie den Brief.

„Was schreibt der gelehrte Mann Dir denn?" fragte er nach einer Weile. „Und wo steckt er denn?"

„In Berlin," antwortete sie. „In dem anderen Residenznest," wie er schreibt, hat er's nicht mehr ausgehalten; und die Philosophie hat ihn doch nun wieder „erwischt," früher als er wollte. Daran sei aber auch Vater Ammon schuld: der hab' ihm so lange zugeredet, seinen Selbsternährungsstolz noch einmal fahren zu lassen und den „kritischen Kleinkram" auch, bis er dem rührenden alten Mann nachgegeben hab'. „Und nun bin ich wieder sein Pensionär," schreibt er, „denn so nennt Vater Ammon das. Ich beziehe von ihm meine Pension. Philosophen sollen sich nicht eher selbst ernähren, als bis sie sich durch die Welt durchphilosophirt haben, und dazu brauchen sie tüchtig Zeit. Und verdienen Prügel, wenn sie sich übereilen. So sieht Vater Ammon die Sache an. Und Robert fügt sich. Es lebe also die Philosophie!"

Emil lächelte scharf, mit einem etwas verurtheilenden „Hm!" — „Nun seht einmal: er „fügt sich." So ein unschuldiger Philosoph! Hat doch nachgegeben. — Ja, der junge Mann hat's gut!"

„Wieso hat er's gut?" fragte Irma verwundert. „Doch nicht besser als Du —?"

„Besser nicht, nein —"

„Und doch auch nicht ebenso gut? Dir hat Vater Ammon vielleicht ein Drittel seines Vermögens gegeben —"

Emil lachte auf. „Ein Drittel? Du unschuldiges Kind. Er hat Millionen!"

„Gut, dann hat er die. Soll mich freuen. Aber ich versteh' nur nicht, warum Du Deinem Vetter —"

Es klopfte an die Thür, sie brach ab. Ein junger Telegraphenbote trat ein, überreichte eine Depesche und ging. Emil öffnete sie. „Von der alten Haushälterin in Schönhagen!" sagte er erstaunt.

„Was will sie denn? Lies!"

„Herr Ammon schwer erkrankt. Lungenentzündung. Will nicht, daß ich telegraphire; aber Doktor Becker verlangt es. Ist sehr bedenklich, wünscht, daß Sie kommen. Fürchtet auch Rippenfellentzündung. Gott verhüt's!"

Irma war aufgesprungen. Der Schreck trieb sie durch's Zimmer hin; sie hatte die Fassung verloren, rieb und rang die Hände. Ihr entfuhr dabei kein Laut. Als sie zum Sophatisch zurückkam, sah sie Emil noch, oder wieder, in das Telegramm hineinschauen; sie starrte ihn an, sie traute ihren Augen nicht. Auf seinem Gesicht lag etwas, das wie Freude aussah. Ein aufgeregtes, ihr verrückt erscheinendes Lächeln huschte darüber hin. In seinen Augen glühte etwas.

„Gott und Herr!" stieß sie hervor. „Was — was hast Du?"

Aus seinen Zügen war in einem Augenblick fort, was sie so entsetzt hatte. „Was soll ich haben?" gab er zur Antwort. „Ich bin einfach außer mir. Solch ein Blitz vom Himmel! — Da werd' ich natürlich sofort — — Was sollt' ich denn haben, was hast Du denn an mir gesehn?"

„Nichts, nichts," stammelte sie. „Nur im ersten Schreck —"

Es kann ja auch nicht sein! dachte sie. Es ist ja unmöglich! — In der Verwirrung hab' ich falsch gesehn. Gott sei Dank, Gott sei Dank!

Sie riß die Thür zum anderen Zimmer auf; „ich packe!" rief sie von da zurück. „Emil? Was für eine schreckliche Botschaft! Armer, armer Vater!"

„Du willst packen? Für mich?"

„Das auch, wenn Du willst; aber doch für mich! Du fährst doch nicht ohne mich. 's ist mein Vater Ammon!"

* * *

Ammon lag in dem großen Zimmer neben seinem Schlafgemach, das die beste Sonne und die frischeste Luft hatte, wie sie unvermischt über den See herüberkam. Es ging ihm schlecht, seine immer etwas zarte Lunge arbeitete mit halber Kraft, so weit hatte sich die Entzündung verbreitet; starke Fieber erschöpften ihn. Er kämpfte aber gegen den „Stumpfsinn," der sich des ganzen Menschen bemächtigen wollte; seine angeborene Lebhaftigkeit brodelte immer wieder auf, und auch sein Humor wollte sich nicht lumpen lassen. Als Emil und Irma erschienen — sie hatten sich telegraphisch angemeldet — strahlte sein fieberhaftes Gesicht. „Ich verzeih' Euch, daß Ihr kommt!" war sein erstes Wort. „Ich hab' auch dem Doktor und der Alten verziehn. Es ist doch 'ne schöne Sache, wenn man mal zur rechten Zeit so krank wird, daß die Kinder nach Hause kommen! Da guckt man ihnen in das liebe Gesicht." Er lächelte Irma zu.

„Lieber Vater!" sagte sie und küßte seine Hand. „Ich hoff', es wird bald wieder gut!"

„Was kann man da wissen? — Ich hatt' einmal einen Schimpansen, einen entzückenden Kerl, an so 'ner Lungengeschichte mit großer Geschwindigkeit abschrammen sehen. Auch so gegen Wintersende —"

„Wie kommst Du auf den Schimpansen?" unterbrach ihn Emil. „Du bist doch keiner."

Irma lächelte einen Augenblick. „Vater Ammon! Kannst Du selbst auf dem Krankenbett nicht von Deinen Affenphantasien und Deiner schrecklichen Verwandtschaft lassen?"

„Aber grad' auf dem Krankenbett! Das erinnert mich ja daran. Ich fühl's ordentlich, wie empfindlich unser Luftzug ist. Das nordische Klima thut uns nicht gut. Wir stammen aus einer besseren Welt! aus der warmen Zone!" Der Alte weidete sich an Irmas Empörung gegen seine Theorie. „Da muß ich nun die Folgen tragen, mein Herz, daß ich ein Rückschlag bin. Sollte eigentlich am Kongo leben, statt an einem Neustrelitzer See. Na, ich wehr' mich aber doch wie ein Urgermane!"

Doktor Becker, der Arzt, noch in jungen Jahren, trat ein. „Sprechen Sie schon wieder so viel, Herr Ammon?" sagte er nach der Begrüßung. „Ich hab's schon draußen gehört. Sie schonen auch Ihre Stimme nicht. Die Herrschaften werden gleich wieder abreisen müssen, wenn Sie sich darin nicht bessern!"

Ammon zeigte ihm die Zähne, wie wenn er wirklich ein vollkommener Rückschlag wäre. Dann knurrte er ein wenig. „Sie böser Mann!"

„Nein, Vater, ein guter Mann," sagte Irma; „und ich bitt' Dich, nun sprich nicht mehr. Ich will nur mit dem Herrn Doktor sprechen: er soll mir sagen, was ich zu thun hab', denn Alles, was bisher die Anderen gethan haben, das will ich nun thun. Ich bin die Tochter des Hauses, Herr Doktor, und das ist Alles mein Amt und mein Recht."

„Hab' ich 'ne gute Tochter? Was? — Aber Kind, Du gehörst zu Deinem Neuvermählten. —"

„Bitte, bitte, still!"

Der Arzt nickte der jungen Frau beifällig zu. „Ich seh' schon, mit Ihnen geht's! — Aber allerdings hat Herr Ammon ja recht: Sie werden hier nicht bleiben, Sie —"

„Nein, nein, nein," fiel ihm Irma in's Wort, „mein Mann denkt wie ich." Emil nickte eifrig. „Sagen Sie mir nur Alles, wir gehören hierher, wir pflegen ihn mit Ihrer Hilfe gesund!"

Ammon lächelte vor Freude; dann fielen ihm die heißen, trüben Augen zu. Der Arzt ging mit Emil und Irma hinaus. Er unterrichtete sie im Nebenzimmer, wie die Sache stand, was zu folgen drohte, was zu thun war bei Tag und bei Nacht, zur Pflege, zur Verhütung. Er sprach besonders zu Irma, deren Augen so ganz Seele waren, die da wie eine barmherzige Schwester stand. Emil nickte aber fast bei jedem Wort, als werd' er es machen. Endlich ging der Doktor wieder zu Ammon hinein, ihn zu untersuchen.

„Ja, ja, er hat eine gute Tochter," sagte Emil nun, die Stimme dämpfend, und streichelte Irmas Gesicht. „So ist's recht! Pfleg' ihn, pfleg' ihn! So ist's recht! Zeig' ihm jede Stunde, daß Du seine Tochter bist!"

„Und Du sein Sohn —"

„Ja, gewiß; versteht sich. Ich werd' Dir ja helfen, wo ich kann. Aber das Weib — natürlich — die geborene Pflegerin; von der Natur dazu geschaffen. Ihr seid die Engel der Erde. Hast Du gesehn, wie gerührt der Alte Dir zulächelte, als Du sagtest: wir gehören hierher, wir pflegen ihn gesund?"

„Ja, ja. Ach, sein gutes, armes Gesicht."

„Er wird Dir's danken, da sei ruhig; ich kenn' ihn. So oder so!"

Warum soll er uns danken? dachte Irma. Darum thun wir's doch nicht. — Und was meinte er mit dem „So oder so?" — Sie mochte nicht fragen, es widerstand ihr, davon zu reden; Emils ganzes Wesen und Gebahren hier gefiel ihr nicht. Sie trat an ein Fenster und sah in den winterlichen Wald hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Habt Ihr einen Wehen Hals?

Laßt es nicht damit so weitergehen, es mag gefährlich werden. Geht zu Eurem Apotheker und verlangt

TONSILINE.

TONSILINE ist das größte Kehlheilmittel der Welt. Tonsiline heilt nicht nur wunde Kehlen aller Art sehr schnell, sondern ist ein positives, nie versagendes und schnelles Heilmittel für wehen Mund, Heiserkeit und Bräune.

Es ist der Stich zur rechten Zeit. Versäumt nicht, ihn anzuwenden. 25 u. 50 Cents bei allen Apothekern.

THE TONSILINE CO. CANTON, O.

Der Stand der Aerzte in Deutschland.

In der Deutschen medizinischen Wochenschrift gibt der Berliner Medizinalstatistiker Dr. G. Heimann auf Grund des Reichs-Medizinal-Kalenders, Jahrgang 1905, eine Uebersicht über die Personalien der Aerzte Deutschlands im Jahre 1904.

Danach hat im Jahre 1904 die Zahl der Aerzte im Deutschen Reiche etwas weniger als in den Vorjahren zugenommen. Sie betrug 30,457 oder 460 = 1,6 Prozent mehr als Ende 1903; in den sieben vorhergehenden Jahren war die Zunahme 864, 959, 809, 653, 932, 884, 873 gewesen. In Preußen wurden 18,480 oder 261 mehr Aerzte als im Jahre 1903 gezählt. In Baiern belief sich im Berichtsjahr die Aerztezahl auf 3299 (+ 51); im Königreich Sachsen auf 2304 (+ 91); in Württemberg auf 987 (+ 10); in Baden auf 1177 (— 7); in Hessen auf 731 (— 10); in Elsaß-Lothringen auf 871 (+ 17). Baden und Hessen sind diejenigen größern Bundesstaaten, die im Verhältniß zur Einwohnerzahl die größte Aerztezahl haben. Dies macht die Abnahme, die sich übrigens schon im Vorjahre für Baden feststellen ließ, leicht begreiflich. In den kleinern Staaten war eine nennenswerthe Veränderung nicht eingetreten. Von den preußischen Provinzen hatte, wie früher, die Rheinprovinz die meisten, nämlich 2945 (2883) Aerzte. Im Vorjahr war für Schlesien ein Rückgang um 11 zu beobachten. In diesem Jahre gilt dies besonders von den andern östlichen Provinzen sowie Schleswig-Holstein und Pommern. Von Einfluß auf die geringere Zunahme der Aerztezahl im Deutschen Reiche während des Jahres 1904 ist die Einführung des praktischen Jahres gewesen, das, abgesehen von gewissen Ausnahmen in Berücksichtigung zwingender persönlicher Verhältnisse, alle diejenigen Kandidaten der Medizin vor der Ertheilung der Approbation abzuleisten haben, welche die ärztliche Prüfung vor dem 1. Oktober 1903 nicht vollständig bestanden hatten. Demzufolge war in dem Berichtsjahr der Zugang von jungen Aerzten erheblich geringer als in den Vorjahren, eine Erscheinung vorübergehender Natur, die vom nächsten Jahre ab nicht mehr in dem Maße zu beobachten sein wird. Ziffernmäßige Nachweisungen sind bisher amtlich nicht veröffentlicht, nur aus Baiern enthielten die Hochschulnachrichten eine Meldung, wonach die Zahl der Approbationen von 360 im Prüfungsjahr 1902—03 auf 295 im Prüfungsjahre 1903—04 zurückgegangen ist. In Preußen dürfte der Rückgang verhältnißmäßig erheblicher gewesen sein. Es wurden dort 1902—1903 717, in den übrigen deutschen Staaten 474, zusammen im Deutschen Reiche 1551 ärztliche Approbationen, davon 12 an Aerztinnen, verliehen. Die Höhe dieser Zahlen ist wahrscheinlich auch durch das Bestreben der Kandidaten beeinflußt, vor dem 1. Oktober 1903 die Prüfung vollständig abzulegen, um noch ohne Absolvirung des praktischen Jahres die Approbation zu erhalten.

Wenn man die Vertheilung der Aerzte nach dem Flächenraum in's Auge faßt, so ergibt sich, daß im Deutschen Reiche auf 100 Quadratkilometer 5,63 Aerzte wohnen. Am ungünstigsten stehen, wie bisher, von den preußischen Regierungsbezirken da: Köslin 1,07, Gumbinnen, 1,23, Marienwerder, 1,41; von den bairischen: Oberpfalz und Niederbaiern mit 1,81 und 1,85 Aerzten auf 100 Quadratkilometer. Sehr hoch ist, wie auch früher, die Ziffer für den Regierungsbezirk Düsseldorf: 22,44. Auf 10,000 Einwohner kamen im Jahre 1904 im Deutschen Reich 5,40, in Preußen 5,36, in Baiern 5,34, in Sachsen 5,48, in Elsaß-Lothringen 5,07 Aerzte; weniger in Württemberg: 4,55, mehr in Baden und Hessen: 6,30 und 6,53. Von den preußischen Regierungsbezirken hatte, wie in frühern Jahren, der an Kurorten reiche Bezirk Wiesbaden die höchste Zahl: 9,45; demnächst kamen die Bezirke Köln (813) und Aurich (7,96); die niedrigste Zahl hatte Köslin (2,55) und Gumbinnen (2,47). Was die Großstädte betrifft, so waren u. a. Aerzte in Berlin 2638 (2572), Breslau 592 (573), Köln 414 (369), Frankfurt a. M. 389 (366), Düsseldorf 191 (182), Elberfeld 87 (88), Dortmund 98 (89), Barmen 81 (77), Aachen 115 (114), Essen 90 (90), Krefeld 69 (66), Straßburg i. E. 248 (212). In Groß-Berlin wohnten 3844 Aerzte gegen 3726 und 3524 in den beiden Vorjahren. In Berlin und seinen Vororten wohnt der achte Theil aller deutschen und mehr als der fünfte Theil aller preußischen Aerzte. Die Vertheilung der Aerzte auf Großstädte, Mittelstädte, Kleinstädte ist demnach dieselbe geblieben wie im Vorjahre. Nach dem Urtheil Sachkundiger wird auch in Zukunft kein erheblicherer Antheil auf die kleinern Orte kommen, da dort im allgemeinen nicht mehr Aerzte als jetzt die Möglichkeit einer Existenz finden können. Eine mehr oder weniger große Zunahme der Aerztezahl war festzustellen in den preußischen Großstädten Breslau, Köln, Frankfurt, Düsseldorf, Dortmund, eine Abnahme in Königsberg und Kiel, eine geringere in Danzig; in den übrigen 14 ist die Aerztezahl gleich oder fast gleich geblieben. Von den preußischen Mittelstädten hatte der Kurort Wiesbaden besonders viele Aerzte 237 (190: 235), ferner die Universitätsstadt Bonn 183 (198).

Die wirthschaftliche Lage des ärztlichen Standes erfuhr in dem abgelaufenen Jahre keine Besserung. Die Zwistigkeiten mit den Krankenkassen wurden immer schärfer und erregten besonders gelegentlich des Leipziger Aerztestreiks die Aufmerksamkeit aller Kreise, ohne daß ein gangbarer Weg zu einer dauernden Verständigung gezeigt wurde. In bedauerlicher Weise wuchs die Erbitterung auf beiden Seiten; es hatte dies einen engern und festern Zusammenschluß der Aerzte zu gemeinsamer Abwehr zur Folge. Daß die Ueberfüllung des ärztlichen Berufs, die mit in erster Linie die mißliche Lage des Standes verursacht, in absehbarer Zeit sich weniger fühlbar mache, erscheint ausgeschlossen, wenn auch in den letzten Jahren die Zahl der Medizinstudirenden auf den deutschen Hochschulen sich etwas zu vermindern scheint. Nachdem im Sommersemester 1890 diese Zahl ihren Höchststand mit 8986 erreicht hatte, ging sie bis Wintersemester 1893—94 auf 7882 zurück, blieb dann bis Wintersemester 1899—1900 auf ziemlich gleicher Höhe, um dann weiter zu sinken: Wintersemester 1902—03: 7419, Sommersemester 1903: 7265, Wintersemester 1903—04: 7042, Sommersemester 1904: 6701.

Leset dies Alles.

Ihr könnt nie wissen, wann diese Information sich von großem Werth erweisen mag.

Es ist für jeden Chicagoer Bürger von großem Werth zu erfahren, wie er von schmerzhaften, lästigen und juckenden Hämorrhoiden geheilt werden kann. Wisset denn, daß Doan's Ointment ein positives Mittel für Hautjucken, für Hämmorhoiden, Eczema etc. ist. Die erste Anwendung lindert. Leset dieses Zeugniß über seinen Werth.

John Goeb, Juwelier, 504 W. Chicago Avenue, sagt: „Vor mehr als einem Jahre hatte ich das Unglück, mein Gesicht zu erfrieren. Nachdem der Frost herausgezogen war, stellten sich kleine wässerige Blasen in meinem Gesicht unter den Augen ein und statt in ein oder zwei Tagen zu heilen wie ich erwartete, breitete sich die Irritation aus, bis die Flecken äußerst entzündet waren und dieser Zustand dauerte ein Jahr lang fort trotz des unausgesetzten Gebrauchs von Mitteln, welche für Hautleiden, Eczema und Jucken der Haut empfohlen werden. Ich wußte, daß Doan's Nieren Pillen ein zuverlässiges Mittel für Nierenbeschwerden sind und da fiel es mir ein, daß Doan's Ointment vielleicht ebenso werthvoll sein möge, und so ging ich nach dem Laden der Public Drug Co., 150 State Straße und kaufte eine Schachtel. Ich war überrascht, mit welcher Schnelligkeit sich der lindernde und heilende Einfluß geltend machte. Als ich den Gebrauch eine Zeitlang fortgesetzt hatte, waren alle affizirten Theile vollständig eingetrocknet, so daß keine Spur mehr übrig war. Doan's Ointment ist sein Gewicht in Gold werth."

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalon, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Merkt Euch den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

3. Floor Spezialitäten. Weiße Wove Kuverten, 100 für... 5c. Schwarze Tinte, per Flasche....... 2c. Tinte Schreib-Tablets, werth bis zu 8c, zu... 3c. Cremo, Kiste von 50 Zigarren $1.48. Portuondo, Kiste von 50 Zigarren, für nur... $1.39.

3. Floor Spezialitäten. Bicycle Spielkarten, das Packet...... 12c. Cream Pure Rye Whisky, Quartfla... 71c. Old Cameron Rye Whisky, Quart..... 95c. Eingerahmte Bilder, werth 25c, zu..... 15c. Prosch. Novellen, von populären Schriftstellern, Auswahl..... 5c.

Letzter Tag des Kleiderstoffe-Rester-Verkaufs

Und weil es gerade Freitag ist und wir mit jedem Kleider-Rest im Hause aufzuräumen wünschen, wird dies der bedeutendste Rester-Tag des Jahres sein — wir haben jeden Preis derartig herabgesetzt, daß Ihr morgen 75c-, $1.00- und $1.50-Kleiderstoffe vorfinden werdet, in allen Farben und Mustern, wie auch schwarze Kleiderstoffe, zu außerordentlich niedrigen Preisen. Der Verlust ist nicht in Betracht gezogen — Ihr werdet finden, daß die Partie viele der $1.50-Qualitäten enthält, doch der größere Theil davon sind $1 Qualitäten, genügend davon, um den ganzen Tag vorzuhalten. Die Ladentische werden ebenso rasch wieder aufgefüllt, sobald die Rester verkauft sind. In diesem Jahre wurden noch nie solche Werthe offerirt, und können auch fernerhin weder bei uns noch in einem anderen Laden gekauft werden — Auswahl aus dieser riesigen Partie von 75c bis $1.50 Werthen, die Yard zu 29c

Partie 2 — 9,000 Yard Rester von englischen Cashmeres, englischen Mohair Brilliantines, Sicilians und reinwollenen Suitings, Cheviots etc., in schwarz und einer großen Reichhaltigkeit von hellen und dunklen Schattirungen, von 1½ bis 12 Yd.-Längen, gewöhnlich werth bis zu 65c—Auswahl morgen, und wir haben genügend für den ganzen Tag, per Yard zu........... 14c

Partie 3,—10,000 Yds. reinwoll. und Worsted Kleiderstoffe, schlichte und f'cy Cheviots, Suitings, Serges etc., 40 bis 50 Zoll breit, Fabrik-Längen, werth bis zu 75c, von 8 bis 11 Uhr Vormittags, per Yard.............. 19c

Partie 4—11,500 Yds. Rester schlichter und f'cy Kleiderstoffe, Henrietta Cloths, Sturm Serges, schottischen Suitings, Plaids, Checks etc., schwarz und farbig, werth bis zu 39c, von 8 bis 11 Uhr Vormittags, per Yard................ 8c

Futterstoffe, Rester

2,500 Fabrik-Enden, beste Qualität Futter-Cambrics, alle Farben und schwarz, Längen von 1 bis 6 Yds., 8:30 bis 10:30 Vorm., Yd........ 1c

Bänder.

Diese Freitag-Bargains werden sicher das Departement mit Käufern anfüllen.

Ein Räumungsverkauf von Bänder-Restern, im Ganzen über 8000 Yards, bestehend aus allen Sorten und Qualitäten, in allen Farben, 1 bis 3 Yard Längen, kosten vom Bolt gewöhnlich 5c bis 12½c, Freitag Räumungsverkaufs-Preis, so lange sie vorhalten, Yard........ 1c

Spezielle Partie von 5000 Yards Nr. 80 ganzseidenes Liberty Double-Faced Satin-Band, in weiß und Cream nur, der passendste Artikel für Damen-Halstrachten, 25c beträgt der wirkliche Preis, den es auch gewöhnlich kostet, unser spezieller Preis, Freitag, Yard. 10c

Stickereien

Es fand nie ein Januar-Verkauf statt, bei welchem solche Bargains den Käufern geboten wurden. Cambric Stickerei Edging, gute Muster, speziell, die Yard.............. ½c

27-zöll. Stickerei Skirting, Hohlsaum- und Stickerei-Einsatz, die 39c-Qualität, Januar-Verkaufspreis, die Yard......... 19c

Feine Qualität Cambric Stickerei-Flounces, bis zu 10 Zoll breit, gute offene Muster, Stickerei, die regelmäßig für 15c und 19c verkauft wird, Auswahl, die Yard.............. 9c

Korset-Cover Stickereien, 18 Zoll breit, mit schweren Embroidery Beading Tops, Werthe bis zu 59c. Januar-Verkaufspreis, Yd. 35c, 29c u. 25c

Fabrikanten Probenstücke von feinem Cambric, Swiß und Rainsook Stickerei-Einsatz, Stickereien, die sonst immer bis zu 19c verkauft werden, Auswahl, in 3 großen Partien, zu, Yard,

5c, 3½c und 2c

Blankets

Am Freitag müssen die letzten der beschmutzten und beschädigten Blankets verkauft werden — und sie werden gehen, wenn niedrige Preise sie verkaufen können.

11-4 reinwollene weiße California Blankets, werth bis zu $12.00, Ausw. Freitag, Paar, $5.48, $4.98 und........ $3.98

11-4 graue und sanitäre Wolle-Blankets, dieselben sind schlimm beschädigt worden in der Fabrik, sind entsprechend äußerst niedrig im Preis, kein einziges Paar regulär weniger werth wie $5 und aufwärts bis $10.00, Auswahl, $4.88, $3.98 und........ $2.98

10-4 Fancy gestreifte Baumwoll-Blankets, werth $1.25, Freitag, das Paar... 89c

10-4 schwere Cotton Fleeced Blankets, in Lohfarbe, grau und weiß, gewöhnlich 85c werth, morgen, das Paar.............. 48c

Große Size Hand-Tufted Komforters, Silkoline-Ueberzug, gefüllt mit Watte, wären billig zu $1.35, Freitag.................. 89c

Schwere Winter Komforters, gute Füllung, für einschläfrige Betten, morgen... 48c

Muslins, Betttücher, Domestics

36zöll. gebleichtes Muslin in Längen, 8 bis 10 Vorm., Yd.. 1½c
72x90zöll. gebleichte Standard Betttücher 27c
81x90zöll. gebleichte Betttücher mit Naht 33c
72x90zöll. gebleichte Utica hohlges. Betttücher, werth 79c.... 55c
72x90zöll. gebleichte Utica einfache Betttücher, 3zölliger Saum, werth 69c.............. 49c
45x36zöll. gebleichte Kissen Slips, werth 10c............ 5½c
45x36zöll. hohlgesäumte Kissen Slips 9½c
42zöll. Fruit of Loom und Pequot gebl. Kissen Slip Muslin 9½c
Ungebleichtes Betttuchzeug, Längen von 2 bis zu 10 Yards, zu, Yard............ 2½c
36zöll. Superfine Flannelette, in jeder wünschenswerthen Farbe, einschließend das seltene weiß und schwarz, werth 15c, zu, Yard 7½c
Dreß Print blaues und braunes Schürzen-Gingham und eine feine Partie baumwollener Challies, Yard.... 3¼c
Feines Swiß Lawn und bedruckte Dimities in einer großen Partie von Farben, Freitag, Yard............ 4¾c
Silkoline, fancy geblümt, 35 Zoll breit, ganz perfekt, vom Stück, Yard............ 4½c
27zöll. Flannelette, eine sehr hübsche Farben- und Musterpartie, Freit.... 6¾c
Kleider Percales, Double Fold, große Farben-Auswahl, Yd.. 5c
1500 Yds. Rester aller Sorten baumwoll. Waschstoffe, Muslins, Sateens, Weißwaaren usw., 2 bis Yds. Längen, wth. bis 19c, Freit. Yd. 8½c, 5½c u.. 3½c

Coats, Suits und Skirts.

Solche Freitag-Bargains, wie diese, sind anderswo nicht zu finden. Von dem sind wir überzeugt. Ehe Ihr kauft, solltet Ihr diese Items sorgfältig durchlesen.

$8.98 für $17.50 Kersey Touristen Coats.
$4.98 für $12.00 Promenaden-Skirts für Damen.
$6.98 für $12.00 Cravenette Regenmäntel.
$3.98 für $10.00 Melton Touristen-Coats.
$2.95 für $7.00 Cheviot Jackets für Damen.
59c für $1.25 Flanell Damen-Waists.
$1.98 für $6.00 27zöllige Beaver Promenaden-Coats für Damen.
$3.98 für $8.50 Tweed Promenaden-Suits für Damen.
$4.98 für $10.00 schwere Kersey Capes für Damen.
$3.95 für $7.00 schwarze Taffeta Seide Skirts.
$1.48 für schwarze Taffeta Seide Waists.
2,000 Damen-Waists, einschließlich Sateen, Vestings und Novelty Mischungen, thatsächlich 75c werth, von 9 bis 11 Uhr Vormittags............ 29c

Taschentücher

Einfache weiße Cambric-Taschentücher für Damen, feine Qualität, wirkliche 5c Werthe, Freitag nur.............. 2½c

Große Sorte rothe und blaue Bandana-Taschentücher für Männer, kosten immer 5c und 6c, morgen, Auswahl.............. 2½c

10c Swiß bestickte und spitzenbesetzte Taschentücher für Damen, für Freitag nur.............. 5c

Warme Handschuhe

300 Dutzend doppelte Saxony wollene Mittens für Damen und Kinder, voll werth 25c, Freitag zu.............. 10c

150 Dutzend schottische wollene und Astrachan Tuch gefütterte Handschuhe für Knaben, kosten sonst 25c und 35c, Freitag....... 15c

Ganzwoll. Golf-Handschuhe für Damen, meistens graue, Freitag speziell.......... 15c

Ueber 200 Dutzend feinste Sorte schottische wollene Handschuhe für Männer, eine weitere Probe-Partie von Wilson Bros., kosten sonst 50c und 75c, Freitag Auswahl......... 25c

Ueber 100 Dutzend etwas beschmutzte Glace-Handschuhe für Damen, kosten gewöhnlich $1, Freitag, so lange sie da sind... 35c

Groceries u. Fisch

Mehl — Ceresota Patent — ½ Brl. Sack zu........ $3.25
Butterine — Swift's Jersey — per Pfd....... 15c
Kaffee — Feiner Java und Mocha, 4¼ Pfd. $1.00; per Pfd....... 25c
Maccaroni — Importirte italienische Spaghetti oder Macaroni, 25-Pfd. Kisten, 1.85; per Pfd. in Bulk.... 9c
Backpulver — Rumfords, 1-Pfd. Büchse......... 25c
Zwetschen — Fancy Santa Claras — 5 Pfund für 32c; Pfd......... 7c
Lachs — Feiner Columbia River, hohe 1-Pfd.-Büchse........ 10c
Karpfen — Frisch, das Pfund zu.............. 6c
Zucker — Feinster granulirter, 10 Pfd........ 57c
Orangen — Extra Fancy große californ. Navels, Dtzd..... 17c
Chocolate — Bakers Premium, per Pfd...... 28c
Pfirsiche — Golden Luncheon Brand — 3-Pfd. Büchse......... 19c
Tomatoes — Fancy Indiana Pack, volle 3-Pfd.-Büchse....... 12½c
Austern — Feine Baltim. Standards, per Quart......... 30c
Halibut od. Codfish Steak, sliced, per Pfd....... 11c
Häring — Salzwasser — frisch — Pfd. nur.... 8c

Hämorrhoiden-Heilung garantirt

Juckende, blinde, blutende, vorstehende Hämorrhoiden. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn Pazo Ointment versagt. Euch in 6 bis 14 Tagen zu heilen. 50 Cts. nov3,do,6mo

— Nach der Gerichtssitzung. — Angeklagter (empört): „Die dreißig Mark Geldstrafe habe ich zu Unrecht bekommen; die bezahle ich nicht .... die sitze ich ab!"

Jochei, der Büßer von Obersalzburg.

Wer die bairischen und die Tiroler Alpen durchwandert hat, dem ist vielleicht auf stillem, holprigem, Thalweg mal ein Mütterchen begegnet, das auf Hände und Knien den Berg herauf zur einsamen Wallfahrtskapelle emporrutschte. Es ist ein uralter Gedanke der Menschheit, daß sie den himmlischen Mächten einen Gefallen erweise, wenn sie sich das Herz schwer und das Leben sauer mache. Man glaubte die Götter gnädig zu stimmen, wenn man sich selbst Opfer auferlegte, Opfer an Hab und Gut, von dem man sich ungern trennte, und Opfer durch unangenehme Empfindungen, die man sich selbst auferlegte. Wie das süddeutsche Weiblein, so haben auch schon die alten Heiden den Göttern gedient, indem sie sich die Kniee wund rutschten. An der Stelle, wo jetzt in Rom die breite Marmortreppe zu Santa Maria in Araceli hinaufführt, stand einst eine andere Treppe, die hinaufging zum Tempel des Jupiter Capitolinus. Kein geringerer als der große Julius Cäsar rutschte sie auf den Knien hinauf, als er aus dem Feldzuge gegen Scipio und Cato zurückkehrte. Und die „Scala Sancta" beim Lateran darf seit den tausend Jahren, daß sie auferbaut wurde, nur mit den Knieen genommen werden. Auch der Bestand an Votivtafeln, Weihgeschenken, Armen, Beinen, Herzen und Krücken, den das Inventar eines heidnischen Tempels aufwies, mag sich kaum anders ausgenommen haben, als all das wunderliche Geräth von wächsernen, silbernen und eisernen Kröten, Pferden, Schweinen, von hölzernen Lungen, Ohren und Wickelkindern, das die Wände einer modernen Wallfahrtskirche schmückt. Die christliche Kirche blickte allerdings zuerst verächtlich auf den bäuerischen Brauch der Heiden herab, geringschätzig berichtet Gregor von Tours von einem heidnischen Heiligthum in Köln, in dem die Kranken und die Geheilten, hoffend oder dankerfüllt, die Abbilder der schmerzhaften Glieder dem hilfreichen Götzen aufhängten, um sich hernach den Leib mit Speise und Trank vollzuschlagen. Aber alles christliche Eifern half bei den Bauernschädeln nicht viel; wollte man zum Ziele gelangen, so mußte man den alten Opferbrauch in den niedern christlichen Kult hereinlassen und froh sein, wenn man die anstößigsten Naivitäten sachte in den Hintergrund rückte.

Die oberflächlichsten Lautanklänge genügen der Volksphantasie, um einen Heiligen zum Nothhelfer für ein bestimmtes Leiden zu machen. So wird Valentin für die fallende Sucht angerufen, Augustin hilft den Augenkranken und St. Blasius kurirt am 3. Februar in den katholischen Kirchen den kranken Hals durch das Blasen des Geistlichen. Die Einbildungskraft des Volks war erfinderisch in der Aufspürung von Arten des Wallfahrtens, die besonders hart und anstrengend waren, und Bauernschlauheit suchte dann nicht selten den Heiligen zu übervortheilen, indem man sich die Sache leichter machte, doch hinterher schlug auch manchem Bäuerlein das Gewissen, ob ihm der Heilige nicht hinter die Schliche gekommen sei; und nicht selten entschloß sich der fromme Mann, die ganze mühsame Wallfahrt noch einmal durchzuführen und zwar nunmehr genau in der dem Heiligen angelobten Form. So pilgerte man wohl nackt und mit ausgespannten Armen zur gnadenreichen Kapelle. Ein Salzburger Volkslied hat eine Erinnerung an diese Sitte in humoristischer Weise festgehalten. Während einer Bauernwallfahrt rafft ein Weib im Regenwetter die Röcke gar zu sorgsam hoch; als sie das durch das Lachen der anderen Wallfahrer inne wird, ruft sie ergrimmt dem hinter ihr hergehenden Manne zu, weshalb er sie nicht auf diese ärgerliche und bloßstellende Ungeschicklichkeit aufmerksam gemacht habe. Doch der Bauer erwidert trocken:

Thua nit a so!
J han wohl g'segn hi,
Han g'monat, du hast di so valobt;
Was woaß denn weiter i?

Auch kettenbeladen zog man wohl auf die Pilgerschaft aus. Ein solcher Selbstquäler lebt noch heute, es ist der Jochei von Obersalzberg bei Berchtesgaden, ein siebzigjähriger Mann, der kettenbeladen Tag und Nacht umherwandelt. Der Jochei war ursprünglich Bergknappe und lebte zu Amberg in Baiern. Da, so erzählen die Leute, ereilte ihn das Geschick, aber in welcher Art, das wissen sie nicht; um das Jahr 1863 begann er sein Büßerleben, um einer Frauensperson willen, sagen die einen; weil er einen umgebracht habe, behaupten die andern. Kein Scheermesser berührt Bart und Haupthaar; er wäscht sich nie und starrt in seinen Lumpen von Schmutz und Ungeziefer. Niemals aber trennt er sich von seinem Kruzifixe; auch wenn er Mist trägt oder andere Bauernarbeit verrichtet, hält er stets das Kruzifix im Arme. Sein Hauptkennzeichen aber ist eine schwere Eisenkette, die sich mit 7 Zentimeter langen Gliedern mehrfach um den Leib schlingt, und die man leicht sehen kann, da sein Hemd vor der Brust meist offen steht. Auf Anordnung der Behörden wurde er im Frühjahr 1904 gereinigt; die Ketten, die 36 Pfund wogen, saßen tief in der Muskulatur; er läßt sie sich aber nicht nehmen und führt sein altes Büßerleben fort, ein lebender Beitrag zur deutschen Volkskunde.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein.

Leset die „Sonntagpost".

Meine Offerte für Nierenkranke

Ich gebe Euch einen vollen Dollar werth meines Mittels frei, um es zu versuchen, ohne Unkosten oder Hinterlegung oder Versprechen.

Ich könnte diese Offerte — einen vollen Dollar werth frei — nicht machen, wenn mein Mittel ein gewöhnliches Nierenmittel wäre. Es ist nicht. Es behandelt nicht die Nieren selbst, sondern die Nerven, welche sie kontrolliren. Die Ursache von Nierenleiden liegt immer in diesen Nerven. Die einzige Art und Weise, um Nierenleiden zu heilen, ist, diese Nierennerven zu stärken und kräftigen und gesund zu machen. Dies ist genau, was mein Mittel — Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) bewirkt. Deshalb kann ich diese Offerte machen mit der festen Ueberzeugung, daß jeder Nierenleidende, welcher diesen Versuch macht, geholfen wird.

Wenn ich „Nerven" sage, meine ich nicht die gewöhnlichen Nerven, mit welchen Ihr fühlt, denkt, handelt. Ich meine die automatischen Nerven, welche Tag und Nacht unwillkürlich und ungesehen den Lebensprozeß kontrolliren, bewirken und bestimmen. Dies sind die Meisternerven. Die Nieren sind ihre Sklaven. Euer Wille kann sie nicht kontrolliren. Euer Wille kann sie nicht leiten. Doch wenn sie stark sind, seid Ihr gesund; wenn sie es nicht sind, werdet Ihr schwach und sterbt.

Ich habe ein Buch über die Nieren geschrieben, welches ich verschicke, wenn Ihr schreibt. Dieses Buch erklärt ausführlich und deutlich, wie diese kleinen, zarten, „inneren" Nerven nicht nur die Nieren, sondern auch jedes andere Lebensorgan kontrolliren.

Ich mache diese Offerte, damit Fremde mein Mittel kennen lernen mögen. Sie ist nicht für Diejenigen bestimmt und giltig, die mein Mittel bereits gebraucht haben. Diese brauchen keine weiteren Beweise. Aber Diejenigen, die noch nicht davon gehört haben oder wenn sie davon gehört, es aufgeschoben und gezweifelt haben, sage ich, schreibt einfach und ersucht mich darum. Ich schicke Euch eine Anweisung, für welche Euer Apotheker Euch eine volle Dollar Flasche gibt — und er schickt mir die Rechnung. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein — schreibt einfach heute an mich.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box 3609, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr braucht.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer.
Buch 6 über Rheumatismus.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Hochfluthen im Süden.

Kranke müssen eilends aus den Betten geholt werden.

Phoenix, Ariz., 12. Jan. Von Zeit zu Zeit fällt ein leichter Regen und verschlimmert noch die, bereits bestehende Ueberschwemmung des Landes. Großen Schaden haben bereits die Farmländereien an den Berieselungsgräben infolge des Durchbrechens von Uferbänken erlitten. Die Westseite unserer Stadt wurde ebenfalls von einer Hochfluth erreicht, und viele Häuser wurden vom Hochwasser eingeschlossen, ebenso eine Anzahl Zelte in der Vorstadt, die von einer Invalidenkolonie bewohnt waren; die Kranken mußten aus ihren Betten getragen werden, die schon vom Wasser umgeben waren, und man fürchtet, daß für einige derselben die Bloßstellung verhängnißvolle Folgen haben wird.

Alle Flüsse sind stark angeschwollen, jedoch noch nicht ausgetreten. Infolge einer Ausschwemmung zwischen den Brücken über zwei Fahrkanäle des Gilaflusses konnte man gestern Nacht einen, nach Süden bestimmten Zug nicht auslaufen lassen.

Auch vom oberen Gilafluß kommen viele Ueberschwemmungsberichte.

Dampfer gestrandet.

New York, 12. Jan. Der, mit Zucker beladene Dampfer „Indus", von den westindischen Häfen kommend, ist zu früher Morgenstunde in dichtem Nebel an der Barre von Firn Island aufgefahren und sitzt jetzt fest. Die Lebensrettungsmannschaften berichten indeß nach einem Besuch des gestrandeten Schiffes, daß dasselbe sich in keiner unmittelbaren Gefahr befinde, und man glaubt auch nicht, daß es schwer beschädigt ist.

„Indus" hat keine Passagiere an Bord. Er ist ein englischer „Tramp"-Dampfer (ohne festbestimmte Zeit und Orte für die Fahrten), aber ein neues Schiff, das erst vor einem Jahre in Glasgow gebaut wurde, und ist 350 Fuß lang, mit 2100 Tonnen Gehalt. Sein Befehlshaber, Kapitän Kydd, machte zur Zeit seine erste Fahrt mit diesem Dampfer.

Kälte im Nordwesten hält an.

Lincoln, Nebr., 12. Januar. Hier zeigte das Thermometer heute früh 6 Grad unter Null, und dieselbe Temperatur herrschte in der ganzen östlichen Hälfte des Staates. Im westlichen Nebraska ist es aber noch kälter!

Der gestrige starke Schneefall hat die Weideländereien bedeckt, und das obdachlose Hornvieh auf den Freiweiden ist in doppelter Gefahr.

Ausland.

Rußland und Onkel Sam.

St. Petersburg, 12. Jan. Rußland ist von den Ver. Staaten in aller Form benachrichtigt worden, daß wegen der beschränkten Zeit, welche in der jetzigen kurzen Tagung de Kongresses zu Gebote stehe, weitere Unterhandlungen über den russisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag verschoben würden, und nur diejenigen Verträge, welche nach einem einheitlichen Modell entworfen seien, dem Senate in der jetzigen Session vorgelegt werden könnten.

Oelbrände thun großen Schaden.

Baku, Rußland, 12. Jan. Eine beträchtliche Zahl Leute ist in den Oelfeldern zur Arbeit zurückgekehrt, und man erwartet, daß heute noch mehr die Arbeit aufnehmen. Die Brände, welche übrigens noch immer nicht gelöscht sind, haben gewaltigen Schaden an Brunnen, Krahnen, Bassins und Lagerhäusern angerichtet.

Schriftstellerin gestorben.

Wien, 12. Januar. Mme. Emilie de Laszowski-Gerard, erzählende Schriftstellerin und Kritikerin, ist im Alter von 56 Jahren gestorben.

Vor fünf Wochen war ihr Gatte gestorben, der Generalleutnant in der österreichischen Armee war.

Für den Kriegsfall:

Werft von Wilhelmshaven wird erweitert. — Zollschutz für preußische Landwirthschaft. — Deutsch-österreichischer Handelsvertrag sicher. — Sensationelle Anschuldigungen gegen Ex-Premier Koerber.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 12. Jan. Wie der „Hannover'sche Kourier" meldet, ist vom Reichs-Marineamt eine bedeutende Erweiterung der Werft von Wilhelmshaven angeordnet worden, um Reparaturen von Kriegsschiffen mit besonderer Schnelligkeit ausführen zu können. Seit Weihnachten — berichtet das Blatt weiter — seien zu diesem Zweck Tag und Nacht Doppelschichten eingeführt worden, und „in Anbetracht der augenblicklichen politischen Lage" sei der Befehl ergangen, daß jedes Kriegsschiff jede Stunde zur Ausfahrt bereit sein müsse!

Graf von Ballestrem, der Präsident des Reichstags, machte dem Seniorenkonvent die Mittheilung, der Reichskanzler v. Bülow hoffe, daß der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich noch vor dem Ende dieser Woche vereinbart sein werde, worauf alle neuen Handelsverträge dem Reichstag zu gleicher Zeit zugehen würden. Damit hat sich die Hoffnung erfüllt, daß der Ankunft der diplomatischen Unterhändler aus Wien und Budapest in Berlin ein baldiger Abschluß der Vertragsverhandlungen folgen werde.

Es wird allgemein bemerkt, daß der Finanzminister v. Rheinbaben in seiner anderthalbstündigen Rede zur Begründung des Etats, im preußischen Abgeordnetenhaus, auch entschieden hervorhob, daß ein erhöhter Zollschutz für die Landwirthschaft nothwendig sei. Er erklärte ferner eine Reichsfinanzreform großen Stiles für unerläßlich.

Die Diskussion über den Vorschlag des Kaisers, welchen er dem Botschafter Tower beim Neujahrsempfang machte, dahingegend, daß Professoren amerikanischer und deutscher Universitäten Vorlesungskurse austauschen sollten, dauert in der deutschen Presse noch immer fort. Die Blätterstimmen sind zumeist zweifelsüchtig gehalten. Die „Frankfurter Zeitung" veröffentlicht eine Zuschrift aus Gelehrtenkreisen, worin es heißt, die deutsche Jugend empfinde kein Bedürfniß, von amerikanischen Dozenten Belehrung zu empfangen. Ferner wird auf die überaus schlechte Bezahlung der deutschen Professoren hingewiesen, was sich als äußerst beschämender Faktor geltend machen müßte, wenn amerikanische Kollegen zu dem gedachten Zweck herüberkämen.

Wie aus Posen gemeldet wird, begingen Leutnant Anders vom dortigen 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 und seine Geliebte Klara Niemeyer, über deren Selbstmord gestern gekabelt wurde, jene That deshalb, weil sich ihrer Verheirathung anscheinend unübersteigliche Hindernisse entgegenstellten.

Wien, 12. Jan. Die „Zeit" behauptet, der ehemalige österreichische Ministerpräsident Dr. v. Koerber, welcher am 31. Dezember durch den Freiherrn Gautsch v. Frankenthurn ersetzt wurde, habe in großem Umfange Würden- und Titelschacher betrieben! Er habe den Erlös zur Bestechung der Presse verwendet und Ernennungen zum Herrenhause des Reichsraths vielfach für eine halbe Million Kronen an Großindustrielle verkauft.

Die Nachricht wird allgemein für unglaublich erklärt, weil Dr. v. Koerber den Ruf größter Lauterkeit genießt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kronprinz Wilhelm von Bremen; Manuel Calvo von Italien und Spanien.
Antwerpen: Rhynland von Philadelphia.
Glasgow: Ethiopia von New York.
Manchester: Caledonian, von Boston nach Liverpool.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große und Frankfurt von New York.

Abgegangen.

New York: Staatendam nach Rotterdam; Teutonic und Armenian nach Liverpool.
San Franzisko: China nach asiatischen Häfen.
Port Said, Egypten: Telemachus, von Tacoma und Victoria über asiatische Häfen nach Liverpool.
Gibraltar: Romanic, von Genua und Neapel nach Boston.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gründung einer Köche- und Hausknechte-Gewerkschaft ist in New York im Gange.

— Zu Creston, O., explodirte der Dampfkessel einer Lokomotive, und zwei Angestellte wurden getödtet.

— Die „State Bank" in New York hatte auf ein falsches Gerücht hin einen großen Ansturm von Einlegern auszuhalten.

— Henry K. Davis, der vormalige demokratische Vizepräsidentschaftskandidat, stattete dem Präsidenten Roosevelt einen Besuch ab.

— Die Standard Oil Co. hat, wie aus Pittsburg gemeldet, wiederum eine Ermäßigung der Preise um 3 Cents pro Faß angekündigt.

— Das Territorium Oklahoma wurde ebenfalls von einem gewaltigen Schnee- und Graupelnsturm heimgesucht. Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr hörten auf.

— In der Untersuchung gegen den mormonischen Bundessenator Smoot, von dem Ausschuß für Wahlen und Privilegien, hat jetzt die Vertheidigung das Wort.

— In Milwaukee brannte die Zuckerwaarenfabrik der George P. Ziegler Co. und das Großsattlergeschäft von Benjamin Young, 235—245 Ost Water Str., nieder. Gesammtschaden $250,000.

— Einem Antrag von Grace von St. Louis entsprechend, beschloß das Missourier Abgeordnetenhaus nach stürmischer Verhandlung, durch ein Komite die Anklagen gegen den republikanischen Führer Thomas K. Niedringhaus betreffs Bubelns mit Kampagnegeldern zu untersuchen. Die Demokraten und die Kerens-Republikaner stimmten zusammen. Auch der Senat beschloß im selben Sinne.

Finanzielles.

Euer Geld, das Ihr vor 3 Uhr am Freitag dieser Woche hinterlegt, trägt **Zinsen** für Euch vom Ersten dieses Monats.

ROYAL TRUST CO. — BANK,

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Boulevard.

Es wird deutsch gesprochen.

— In Valley Park, 20 Meilen von St. Louis, brannte die große Anlage der St. Louis Plate Glaß Co. ab. Direkter Schaden eine Viertelmillion Dollars. 500 Arbeiter wurden beschäftigungslos.

— Der wohlhabende Farmer J. Atwood Bowman von Milton, Ky., beging Selbstmord, indem er sich zu Pferde auf das Eis begab, dort ein Loch machte und durch dieses sich in das Wasser stürzte. Das Pferd kehrte ohne Reiter heim.

— 200 russische Quäker wollen bei Los Angeles, Kal., eine Kolonie gründen. Man spricht davon, daß schließlich alle 200,000 russische Anhänger dieser Sekte („Molokangs" in Rußland genannt) nach Amerika kommen wollen.

— Endgiltig wird der Streit um den Besitz der $750,000, welche die Mulattin Hannah Elias in New York von dem 87jährigen Millionär John R. Platt erpreßt haben soll, vor Richter Bischoff von der „Supreme Court" zum Austrag kommen.

— Nikolas Tasla behauptet, daß er eine Erfindung gemacht habe, wie man nach dem Mars telephoniren oder telegraphiren könne. Auch will er ein „fern-selbstthätiges" Torpedoboot erfunden haben, das sich aus weiterer Entfernung, als der Schießbereich des größten Geschützes beträgt, unfehlbar dirigiren lassen soll.

Ausland.

— An einigen Naphtaquellen bei Balachny und Romony, Russisch-Transkaukasien, wurde der Betrieb wieder aufgenommen.

— Eine Statue des verstorbenen britischen Oberrichters Lord Russel wurde im Hauptgerichtsgebäude in London enthüllt, und auch der amerikanische Botschafter hielt eine Ansprache.

— Amerikanische Gläubiger britischer Gesellschaften, die in Amerika Geschäfte betreiben, können keine Schuldforderung in britischen Gerichten geltend machen — so entschied das britische Obergericht.

— Eine französische Depesche aus Schanghai meldet, daß China die Konzession einer britischen Firma für den Bau der Eisenbahn von Swatow nach Tschautschau aufgehoben und an eine japanische Gesellschaft übertragen habe.

— Der Jockeyklub in London verbot dem bekannten früheren „Tammany Hall"-Häuptling Richard Croker, seine Pferde in New Market träniren zu lassen — wie es heißt, weil er beim letzten Ankauf von Fohlen gegen Lord Beresford geboten hatte, welcher die Marställe des Königs zu ergänzen hat.

— Der russische Zar und der Mikado von Japan haben gestattet, daß General Stoessel, bezw. General Nogi den, ihnen vom Kaiser Wilhelm verliehenen Verdienstorden annehmen. Der diesbezügliche Depeschenwechsel wird veröffentlicht. Kaiser Wilhelm empfing gestern auch die Botschafter beider Länder.

— Der Dampfer „Zeno" traf zu Waterford, Irland, mit dem Kapitän und 12 Mann vom gescheiterten amerikanischen Dampfbagger „Texas" ein. 22 Leute des letzteren Schiffes waren umgekommen, und die Ueberlebenden litten in ihrem Boot so schrecklich von Hunger und Kälte, daß sie bereits darum geloost hatten, wer von ihnen getödtet werden solle, um den Anderen als Speise zu dienen.

Lokalbericht.

Freund von Thomas todt.

Charles D. Hamill war unermüdlich in seiner Fürsorge für das Thomas Orchester.

Gestern Nachmittag verschied Chas. D. Hamill in seiner Wohnung, 2227 Prairie Ave., nachdem er zwei Monate lang schwer krank gewesen war. Während seiner letzten Lebenstage war er oft bewußtlos. In lichten Augenblicken beschäftigte sich sein Geist mit der großen Sorge, welche er sich seit Jahren um die Errichtung und Vollendung der neuen Orchesterhalle gemacht hatte. Er war einer der Führer in dem Unternehmen, Theodor Thomas nach Chicago zu bringen, und stets mit Rath und That bereit, wenn das Fortbestehen des Orchesters auf dem Spiele stand. Mehrere Jahre lang stand er auch dem Apollo-Klub als Präsident vor.

Geboren in Bloomington, Ind., im Jahre 1839, kam Hamill 1851 nach Chicago, wo er bei seinem Onkel Davison in dessen Bank an Lake Straße eintrat. Später war er Kassirer der Marine-Bank an Lake Str., widmete sich aber seit 1864 ganz Börsengeschäften. Sein Bruder, Ernst A. Hamill, ist der Präsident der Corn Exchange National Bank. Seine Wittwe, Susan, war eine Tochter des Richters Walbridge von Ithaca, N. Y. Fünf Söhne und eine Tochter, Frau Edward J. Phelps, überleben ihn. Von den Söhnen ist Charles H. Hamill Anwalt und Theilhaber des Gouverneurs Deneen, Paul und Lawrence wohnen in Montreal, bezw. New York und Robert und Philip W. Hamill leben in Chicago.

Nicht ganz einhellig.

Nur in 33 Wards wird Herr Harlan indossirt werden.

Zwei bleiben im Schmollwinkel.

Carey und Lahiff sollen zu Richter Dunne übergeschwenkt sein. — Die Ernennung zum Südparkkommissär. — Neue Legislaturausschüsse. — Kinderschutzgesetz.

Heute Abend wird in der Zentral-Turnhalle an der Milwaukee Avenue eine Massenversammlung der republikanischen Wardklubs der Nordwestseite stattfinden, nämlich der 14., 15., 16., 17., 27., 28. und 35. Ward, um unter Leitung von James Reddick, dem Vorsitzer des republikanischen County-Ausschusses, zu Gunsten der Bürgermeisterkandidatur von John M. Harlan Stellung zu nehmen. Die republikanischen Klubs von sieben anderen Wards werden sich gleichzeitig für Herrn Harlan erklären, jene der 3. und 4. Ward, wo Kongreßabg. Madden, die Ald. Foreman und Pringle, Ex-Sheriff Magerstadt und Abwasserkanal-Kommissär Cloidt die maßgebenden Führer sind, haben das gestern Abend gethan; Herrn Harlan ist also die Unterstützung seiner Parteigenossen in dreißig Wards zugesichert, und von den übrigen fünf dürften nur die neunte, in welcher John A. Cooke „regiert", und die 34., eine der Lorimer'schen, sich der Bewegung fern halten. Auch heute empfing der voraussichtliche republikanische Bannerträger wieder Vertretungen von Wardklubs, die ihn aufforderten, als Bewerber aufzutreten.

Vorsitzer Thos. Carey und Sekretär M. Lahiff vom demokratischen County-Ausschuß sind zu Richter Dunne abgeschwenkt, und Bürgermeister Harrison muß seinen Kampf gegen des Richters Bürgermeister-Kandidatur daher ohne seine beiden bisherigen Büchsenspanner führen. Wer aber sonst auf der Zahlliste der Stadthalle steht, wird bei Sr. Ehren ausharren. Dieser will den Parteigenossen bekanntlich den nächsten Bürgermeister-Kandidaten vorschreiben, Dunne ist aber der Kandidat des Burke-Hearst'schen Flügels und hat den Bürgermeister wegen seiner Stellungnahme in der Straßenbahnfrage heftig angegriffen. Carey erwartet, durch Vermittlung von Richter Dunne zum Südparkkommissär ernannt zu werden, doch will der Richter erst die demokratische Stadtkonvention verstreichen lassen, ehe er die Ernennung vornimmt. Er scheint „Bruder" Carey nicht recht zu trauen. So erzählt man sich in der Stadthalle.

* * *

Der Hausausschuß für Regeln ist laut einer Depesche aus Springfield vom Sprecher Shurtleff folgendermaßen besetzt worden: Vorsitzer R. E. Pendarvis, Chicago; J. E. Taggart, Ridott; Horace Russell, Milford; J. S. Drew, Joliet und B. F. Clettenberg, Chicago, Republikaner; Thomas Tippit, Olney; C. S. Hearn, Quincy, und James M. Gray, Decatur, Demokraten.

Der Ausschuß wird die Schaffung von zwei weiteren Ausschüssen, für Vorwahlen und für den Chicagoer Freibrief, empfehlen.

Am Dienstag wird der Hausausschuß für unvorhergesehene Ausgaben ernannt werden. Henry W. Austin von Chicago, welcher im republikanischen Hauskaukus das Sparsamkeits-Programm von Präsident Cole von der Legislative Voters' League zur Annahme zu bringen versuchte, wird dem Ausschuß angehören, dessen Mehrheit soll aber aus ländlichen Gesetzgebern bestehen, welche nichts von „übertriebener" Sparsamkeit wissen wollen. Julius N. Rodman, Delano, gilt als Vorsitzer.

Die Child-Saving Legislative League hat im Schulrathssaal getagt und Unterausschüsse mit dem Entwurf von Gesetzvorlagen zu besserem Schutz der Kinder betraut. Die Vorlagen sollen in der Legislatur eingereicht werden.

Gaunerstückchen.

Albert Wendt ging Räubern auf den Leim.

Albert Wendt, Kutscher eines Ablieferungswagens des Bäckers Fred Hack, Nr. 1805 W. North Ave., hatte heute früh in der Nähe von Humboldt Str. und 48. Ave. bei einem Kunden Backwaare abgeliefert und befand sich wieder auf dem Wege zu seinem Fuhrwerk, als er dumpfes Stöhnen hörte, das aus einem dunklen Gange zwischen zwei Häusern zu dringen schien. Er hielt Umschau und fand einen Mann, der anscheinend ohnmächtig auf dem Boden lag. Eben wollte er sich über ihn beugen, als ein Kerl, einen Revolver in der Hand, aus einem Thorwege sprang, ihm den Revolver auf die Brust setzte und ihn zwang, die Hände hochzuhalten. Der vermeintlich Ohnmächtige war aufgesprungen und hatte nun mit affenartiger Behendigkeit Wendts Taschen durchwühlt. Die Raubgesellen ergatterten $8, einen Schlüsselbund und einen goldenen Ring, sowie eine Uhr. Als der That verdächtig wurden später von den Detektives O'Connor und Smith drei Männer verhaftet und in der Bezirkswache zu Cragin eingesperrt.

* An der 37. Str. wurde der 37 Jahre alte Joseph Winchewski, Nr. 3714 Hermitage Ave., von einem Frachtwagen der Chicago Junction-Bahn getödtet.

— Wie gefühllos manche Menschen sind, bemerkt man oft erst an der Art ihres Mitgefühls.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

Großer jährlicher Rester-Verkauf von Kleiderstoffen

50c bis 1.25 schwarze und farbige Kleiderstoffe, 25c und 35c

Diese Woche hat über allen Zweifel die Ueberlegenheit der Kleiderstoffe-Abtheilung erwiesen. Wir verkauften am letzten Montag eine größere Masse von Kleiderstoffen — in Yards, Dollars und Cents — als je zuvor in irgend einem anderen Retail-Geschäft in einem Tag seit dem Bestehen der Welt verkauft wurde. Eine große Behauptung, aber sie ist leicht bewiesen — 55,000 Yards beträgt der Montags-Verkauf.

Die ganze Woche waren wir außerordentlich geschäftig, aber die Vorbereitungen waren so großartig, daß trotz des riesigen Umsatzes wir noch immer eine große Quantität vorräthig haben.

Um die 25c und 35c Partien, die Werthe bis zu 1.25 die Yard enthalten, noch anziehender zu machen, haben wir nach dem Sparsamkeits-Basement sehr viele Rester geschafft, welche bisher in der 50c Partie waren und sogar mehr werth sind, und offeriren sie, einschließlich einer großen Anzahl von neuen Längen, zu diesen Preisen. Alles deutet darauf hin, daß morgen ein Banner-Tag sein wird in unseren Basement-Abtheilung für schwarze und farbige Kleiderstoffe.

Reinwollene schwarze und farbige Kleiderstoffe, 36 bis 40 Zoll breit, 50c bis 65c werth, für **25c**
Reinwollene schwarze und farbige Kleiderstoffe, 42 bis 46 Zoll breit, 75c bis 1.25 werth, für **35c**

Große Bargains in der Januar-Schuh-Räumung

$3 bis $6 hochfeine Damen-Schuhe für 1.85

Wir brachten von der Haupt- nach der Basement-Abtheilung verschiedene Hundert Paar von $3, $4, $5 und $6 Schuhen für Damen, in allen Facons, Ledersorten und Leisten, und markirten sie, um damit zu räumen, zu einem kleinen Bruchtheil des Original-Preises — ein ungewöhnlicher Bargain für 2.15 und 1.85.

2.50 Vici Kid-Schuhe für Damen, Lackleder-Spitzen, Schnür- oder Blucher-Facons, leichte oder mittlere hervorstehende Sohlen, Militär- und Cuban-Absätze, alle Größen und Breiten, für die Straße oder den Gebrauch bei Gesellschaften, um zu räumen, für 1.35.

$2 und 2.50 Schuhe und Slippers für Damen, — hunderte von Paaren von angebrochenen Partien und sämmtliche einzelne Paare und unvollständige Sorten, jetzt m. $1 f. die Räumung markirt.

Eine große Sammlung von Filz Haus-Slippers für Damen, mit Filz- oder Leder-Sohlen, alle Größen eingeschlossen, regulärer 65c Werth, um zu räumen, für 35c.

Vici Kid Schuhe für Kinder und Mädchen, Lackleder-Spitzen, starke Eichen-Sohlen, um zu räumen, zu ungefähr der Hälfte des Werthes, Größen 6 bis 11 jetzt 85c; Größen 11½ bis 2, für 95c.

50c Filz-Slippers für Kinder, auch fancy farbige Burlap Slippers, 35c Werthe, sämmtlich in einer Partie, herabgesetzt, Räumung, für 15c.

„Leben und leben lassen!"

Dieses, sein Motto, empfiehlt ein Selbstmörder als Text für die Leichenrede.

Erblich belastet?

In einem an seine Mutter, Matrone der Bezirkswache an Harrison Straße, gerichteten Abschiedsbriefe äußerte sich der 22jährige J. William Brown: „Falls eine Leichenrede gehalten wird, so empfehle ich als Text mein Motto: „Leben und leben lassen!" Dann drehte er in der mütterlichen Wohnung, Nr. 6848 Emerald Ave., das Gas an, warf sich aufs Bett und war bald erstickt.

Als heute früh die Mutter vom Dienste heimkehrte, wurde sie nicht, wie üblich, von ihrem Sohn begrüßt. Erstickender Gasgeruch drang ihr entgegen. Von trüben Ahnungen gequält, schlug Frau Brown Lärm. Nachbarn eilten herbei, öffneten die Fenster und drehten das Gas ab. Auf dem Bette lag die Leiche des Lebensmüden, dessen Fingern ein an die Mutter gerichteter Brief folgenden Inhalts entfallen war: „Meine theure, liebe Mutter! Ich sage Dir Lebewohl für immer. Du hast Deine Pflicht mir gegenüber voll und ganz erfüllt. Sei daher nicht betrübt und weine nicht. Meine Theure, ich verlasse Dich als Sohn. Ich kann es nicht länger ertragen. Falls eine Leichenrede gehalten wird, so empfehle ich als Text mein Motto: Leben und leben lassen! — Lasse Pastor White predigen, wenn Du es wünschest. Dein Sohn, Willie."

Während ihr Gatte, ein wohlhabender, zwei Meilen östlich von Orland ansässiger Landwirth, gestern in seiner Scheune beschäftigt war, durchschnitt sich die 35jährige Frau Annie Beagley mit einem Rasirmesser die Kehle. Die Lebensmüde wurde eine halbe Stunde später von ihrem zurückkehrenden Gatten fast verblutet aufgefunden. Ein sofort aus Orland geholter Arzt konnte sie nicht retten. Gegen acht Uhr Abends starb sie. Man kennt nicht die Gründe, die sie veranlaßten, sich das Leben zu nehmen, es sei denn, daß sie erblich belastet war. Ihr Vater hat sich erhängt, ihr Bruder und ihre Schwester waren angeblich zeitweilig irrsinnig und in Irrenanstalten in Behandlung. Die Frau hinterläßt außer dem Wittwer mehrere Kinder. Sie hatte, ehe sie Hand an sich legte, über Kopfschmerzen geklagt.

Will nicht Alles aufgeben.

Frau Emma F. Patterson hat ihre Wohnung in einem feinen Apartmentgebäude an Oakwood Blvd. verlassen, weil sie nicht länger Zeugin der Aufmerksamkeiten sein wollte, welche angeblich ihr Mann, John Bradley Patterson, der in demselben Hause wohnenden Frau Furbush erwies, und hat auf Trennung von Tisch und Bett geklagt. Patterson hat nichts dagegen, will auch Nährgeld zahlen, ist aber nicht gesonnen, seine Anrechte auf das auf $6000 bewerthete Haus seiner Frau in Brooklyn, N. Y., unter diesen Umständen aufzugeben. Die Verhandlungen vor Richter Windes wurden heute abgebrochen, um den Anwälten der Parteien Zeit zu geben, sich über diesen Punkt zu einigen.

— Im Seebade. — „Fräulein Eulalia besitzt in ihren Augen doch prachtvolle Feuerwaffen." — Leutnant: „Ja, aber nicht mehr neuestes Modell!"

Aus den Polizeigerichten.

Singers Anwalt behauptet, daß sein Klient zahlungsfähig sei.

Das Verfahren in Sachen von Joseph Benda, einem Mitglied der Polizeimacht der Abwasserbehörde, welcher, wie an anderer Stelle berichtet, dem Straßenbahnschaffner George Calder eine Kugel in den Nacken gejagt haben soll, wurde, da Calder an das Bett gefesselt ist, heute von Richter Sabath auf den 21. Januar verschoben. Calder wird nach Aussage der Aerzte dann der Verhandlung beizuwohnen im Stande sein. Er hatte Benda an der Throop Str. von der von ihm bedienten elektrischen Car der 22. Str.-Linie abgesetzt, weil Benda unfläthige Redensarten geführt haben soll, worauf dieser einen Schuß auf ihn abgab. Nach der Angabe der Polizei feuerte eine noch nicht ermittelte Person in der allgemeinen Aufregung, die sich der Fahrgäste bemächtigt hatte, einen zweiten Schuß ab, und die Kugel traf Benda an der Hüfte, plattete sich aber an der Börse ab, die Benda in der Hüftentasche trug.

Albert Goodwin, ein Anstreicher, verdient $18 die Woche, aber der Polizist Thomas Cullen fand seine beiden Kinder, 6 und 7 Jahre alt, gestern in ihrer Wohnung, 1411 Wabash Ave., halb erfroren und halb verhungert vor. Die Mutter erzählte ihm, daß ihr Mann sie vor zwei Monaten verlassen und ihr seitdem nur einige Dollars gegeben habe. Daraufhin wurde auf Goodwin gefahndet, und er lag nach Aussage der Polizei betrunken in Dawsons Wirthschaft, 343 State Str., wo er verhaftet wurde. Heute Morgen behauptete er im Harrison Str. Polizeigericht, er sei nicht betrunken gewesen und er würde seine Familie niemals verlassen haben, wenn seine Frau nicht eine Trunkenboldin wäre. Diese Anschuldigung gegen seine Frau soll jetzt untersucht werden, mittlerweile aber sollen die Kinder dem Jugendheim überwiesen und auch für die Mutter gesorgt werden.

Das Verhör des Bankiers A. S. Singer, Nr. 485 Halsted Str., dessen Verhaftung an anderer Stelle berichtet ist, wurde heute von Richter Caverly auf nächsten Dienstag verschoben. Der Angeklagte wird bezichtigt, Phillip Solomon, von der Firma Solomon & Weinstein, Nr. 80 Van Buren Str., mit drei werthlosen Checks über insgesammt $135 hineingelegt zu haben. Detektive Cudmore von der Hauptwache behauptet, daß Singer auch $100 für einen gewissen Max Smith eingezogen, aber nicht abgeliefert habe, und daß er dieses Vergehens wegen wahrscheinlich auch zur Rechenschaft gezogen werden würde.

Frank White, Singers Anwalt, erklärte heute, daß sein Klient ein Vermögen von $10,000, aber höchstens $1000 Schulden habe, also durchaus nicht zahlungsunfähig sei.

Geistig und physisch ein Wrack, hatte sich heute Charles R. Wickens, der früher als Hauptbuchrevisor in Diensten von John Alexander Dowie stand, vor Richter Quinn unter der Anklage zu verantworten, seine bessere Hälfte mißhandelt zu haben.

Der Angeklagte gab an, daß seine Frau Schuld habe, daß er so tief gesunken sei. Er habe vor 28 Jahren in England geheirathet. Vor 22 Jahren sei er mit ihr nach Amerika ausgewandert. Im Jahre 1902 — er war damals Bücherrevisor, der seine Frau und Töchter sehr anständig ernährt habe — seien er und seine Lebensgefährtin der Dowie'schen Gemeinde beigetreten. Als die Uebersiedelung nach Zion stattfand, habe ihm Dowie sein Vertrauen geschenkt und ihn zu seinem Haupt-Bücherrevisor ernannt. In Zion angelangt, mußte seine Frau, wie alle übrigen Mitglieder der Gemeinde, eine Generalbeichte ablegen, und da habe sie dann gestanden, daß sie ihm einst, während er sich auf einer Geschäftsreise befand, die eheliche Treue gebrochen habe. Diese Kunde wirkte so niederschmetternd auf ihn, daß er davonlief. Er sei später nach Zion zurückgekehrt, wo er den Posten des Bücherrevisors bekam. Die Frau sei nach Chicago gegangen. Er sei ihr gefolgt und habe mit ihr im Hause Nr. 844 63. Str. gewohnt. Mit dem Eheglück sei es aber aus gewesen.

Seine Frau bestritt nicht, daß sie die vorerwähnte Beichte abgelegt hätte. Aus diesem Grunde ließ es der Richter bei einer Strafe von $10 sein Bewenden haben. Den Angaben der Polizei gemäß wurde Wickens vor sieben Monaten unter ähnlicher Anklage unter $25 Strafe dem städtischen Arbeitshause überwiesen.

Hermann Bone war eben von Richter Dooley unter der Anklage, Frau Lulu Sinfabough, Nr. 247 Hermitage Ave., um $35 beraubt zu haben, unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden, als er auf Veranlassung von Kate McElroy, Nr. 968 W. Harrison Str., verhaftet wurde. Er wird bezichtigt, ein ihr gegebenes Eheversprechen gebrochen und sich geweigert zu haben, für den Unterhalt seines Kindes zu sorgen. Auch unter dieser Anklage überwies ihn der Richter unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Sukoff von Milwaukee Ave.

Er ist in allerhand „Schlamassel" gerathen.

Bundesrichter Kohlsaat hat heute auf Antrag des Anwalts Haffenberg einen Einhaltsbefehl erlassen, durch welchen der „Chicago Union Traction Co." verboten wird, ein von Alexander Sukoff, Nr. 544 Milwaukee Ave., gegen sie erwirktes Zahlungsurtheil über $4000 zu bezahlen, da Sukoff dasselbe seinen Anwälten Blum & Blum überschrieben hat. Die Verhandlung über den Antrag des gleichen Rechtsberathers, den genannten Geschäftsmann wegen Gerichtsmißachtung zur Verantwortung zu ziehen, wurde vom Richter bis morgen verschoben.

Auf Antrag der „Abram Cox Stove Co." und anderer Gläubiger hatte Richter Kohlsaat am Mittwoch einen Masseverwalter für Sukoffs Geschäft ernannt, doch soll der Masseverwalter gewisse Bücher und Papiere nicht haben finden können, auf die hin Sukoff angeblich $2000 einziehen könnte. Die Schuldner, zumeist Juden, sollen nun dem bedrängten Glaubensgenossen ohne Weiteres die Rechnungen bezahlen, auch haben Blum & Blum angeblich unter der Hand erfahren, daß Sukoff sich hinter ihrem Rücken mit der „Union Traction Co." abfinden will.

— Der Vorsichtige. — Bankier: „Ihre Zeugnisse sind tadellos, aber ich kann Sie trotzdem nicht als Kassirer engagiren, denn Sie haben ein zu regelmäßiges Gesicht, es fehlen Ihnen besondere Kennzeichen."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein Philosoph.

Aus den zwanglosen Besprechungen, die der Präsident seit einigen Tagen mit den republikanischen Führern gehabt hat, ist er anscheinend schon bedeutend weiser hervorgegangen. Er hat sich überzeugen müssen, daß mindestens 90 Prozent aller republikanischen Senatoren und Abgeordneten von einer Zollreform nichts wissen wollen, und daß es folglich mehr als nutzlos wäre, eine Sondertagung des Kongresses zur Durchsicht des Zolltarifs anzuberaumen. Weil aber Herr Roosevelt nicht nur ein Soldat, ein Geschichtsschreiber und ein Staatsmann, sondern auch ein Philosoph ist, so setzt er sich über seine Enttäuschung mit der echt philosophischen Betrachtung hinweg, daß in fünfzig Jahren ohnehin kein Mensch mehr wissen wird, ob im Jahre 1905 die Zölle durchschnittlich 100 oder nur 5 Prozent vom Waarenwerthe betrugen. Deshalb, folgert er mit der Geistesschärfe eines Sokrates oder Plato, kann es auch dem lebenden Geschlechte der Steuerzahler und Verbraucher schon gleichgiltig sein, ob die Zölle hoch oder niedrig sind, und ob es an die Trusts mehr oder weniger Tribut zu bezahlen hat. Es ergibt sich somit der Schluß, daß die Zollfrage überhaupt keine Prinzipienfrage ist, sondern nur eine Opportunitätsfrage, deren Lösung den Vertretern des Volkes überlassen werden kann. Der Präsident zieht sich bei Leibe nicht zurück, sondern er fügt sich nur der Logik der Thatsachen, die mit seiner eigenen Logik vollständig übereinstimmt.

Dagegen hat sich an dem Probestein seiner Vernunft die Eisenbahnfrage als eine grundsätzliche bewährt. Wenn die Eisenbahnen dem einen Kunden mehr abverlangen, als dem anderen, so ist das etwas ganz Anderes, als wenn die Trusts den einheimischen Verbrauchern mehr berechnen, als den ausländischen. Die Eisenbahnen freveln nämlich gegen einen Grundsatz, der jedem rechtlich denkenden Amerikaner lieb und theuer ist, und für den der Präsident mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht zu kämpfen entschlossen ist. Nimmt also der Kongreß diesen Gegenstand nicht etwa schon in der laufenden Tagung auf, so wird der Präsident ihn zu einer außerordentlichen Tagung einberufen und ihn gewissermaßen zwingen, mit neuen Gesetzen gegen die ohnehin schon verbotenen „ungerechten Unterscheidungen“ der Eisenbahnen vorzugehen.

Aus dem Hoflakaienstil der eingeweihten Berichterstatter in allgemein verständliches Deutsch übertragen, besagt diese Meldung einfach, daß die republikanischen Führer dem Präsidenten zwar nicht nachgeben, aber ihn in guter Laune erhalten wollen. Während sie aus Rücksicht auf die Geschäftsinteressen, die bekanntlich durch jede Erörterung der Zollfrage beunruhigt werden, in Sachen des Zolltarifes „pat“ stehen wollen, haben sie gegen ein nochmaliges Durchdreschen des leeren Eisenbahnstrohes nichts einzuwenden. Denn die Bahngesellschaften sind nicht so empfindlich und sehen recht wohl ein, daß ihre guten Freunde, die Politiker, mitunter einen Scheinangriff auf sie machen müssen, um das Volk zu beschwichtigen. Im vorliegenden Falle wird es ihnen sogar ganz recht sein, daß der Kongreß Herrn Roosevelt den Gefallen erweist, in der Rabattfrage „etwas zu thun“, damit erstens Herr Roosevelt selbst seine Gewissensruhe wiederfindet, und damit zweitens die Aufregung sich legt, die er durch seine Botschaft hervorgerufen hat. Nichts ist leichter, als eine „Bill“ zu machen, die von dem ehrlichen Bestreben der republikanischen Führer zeugt, „die Hochstraßen des Verkehrs allen Bürgern unter gleichen Bedingungen zu öffnen,“ und die nachher aus technischen oder Verfassungsgründen vom Bundesobergerichte wieder umgestoßen wird. Warum sollten sich also die Führer wegen dieser Sache mit dem Präsidenten entzweien, der noch alle Brote und Fische zu vertheilen hat? Gibt er ihnen in der Zollfrage nach, so können auch sie ihm ein Zugeständniß machen. Wenn nicht schon im Abgeordnetenhause, so wird im Senate dafür gesorgt werden, daß den Eisenbahnen kein ernstlicher Schade geschieht.

Das Land aber darf sich auf alle Fälle dazu beglückwünschen, daß es einen so philosophischen Präsidenten erkoren hat. Will es sich je wieder über dieses oder jenes „Issue“ streiten, so wird es sich blos an den weisen Spruch zu erinnern brauchen, daß in fünfzig Jahren Niemand mehr wissen wird, um was der Streit sich eigentlich drehte. Wer wird selbst nach zehn Jahren noch von der Freiprägung reden, oder von sonst etwas, das seinerzeit die Gemüther entflammte? Daher thut der Mensch und Staatsbürger allemal am besten daran, wie das Wasser und die Luft den schwächsten Widerstand aufzusuchen und den starken Hindernissen aus dem Wege zu gehen. Nach spätestens hundert Jahren haben wir Alle kein Zahnweh und keine Kopfschmerzen mehr.

Theure Besen.

Während in der demokratischen Republik die Bürger dem Staate auf der einen Seite die denkbar größte Mißachtung zeigen, indem sie ihn bei jeder Gelegenheit betrügen und bestehlen und sich um ihre Pflichten, ihm gegenüber, herumdrücken, sehen sie auf der andern Seite in ihm den allgemeinen Wohl- und Wunderthäter, der nicht nur verpflichtet ist, helfend einzuspringen, wenn's irgendwo fehlt, sondern auch Wasser zu Wein machen und sonstige Wunder vollbringen kann. Sie vergehen sich mit Vorliebe an dem „Staat“, weil sie sehen, wie schlecht er seine eigenen Interessen wahren und seine einfachsten Aufgaben erfüllen kann, aber das hindert sie nicht, in dem Staat den großen Beschützer und Retter vor Betrug und Ausbeutung zu sehen, und den großen Reformer und Meister, der Alles bessern und zum höchsten Erfolge führen kann. Je schwieriger die Aufgabe und unbefriedigender die Lösung, die ihr durch die Privatarbeit wird, desto häufiger und dringender wird der Ruf nach dem Staatsbetrieb. Man hat in den letzten Jahren nicht nur verlangt, daß der Staat die Eisenbahnen und Bergwerke übernehme und betreibe und in's Lagerhausgeschäft gehe und der nationale Schlächter werde, sondern auch, daß er Amors Geschäft übernehme und die Kindererziehung von der Windel und Saugflasche an übernehme. Denn man hat die Beobachtung gemacht, daß der kleine Liebesgott in seinem Auswählen und Zusammenkuppeln nicht immer glücklich ist, so daß nichts oder doch nichts Gescheidtes dabei herauskommt, und wenn wir sie nach ihren Früchten erkennen sollen, ist es um die Kindererziehung hierzulande ja leider recht schlimm bestellt; auch wissen wir, daß ein paar hundert oder tausend Klub- und Gesellschaftsdamen keine Zeit haben, sich mit ihren Gören abzugeben.

Es wäre ja wohl recht schön, wenn der „Staat“ alle schwierigen Aufgaben, die das „Privatunternehmen“ höchstens zu seiner eigenen Befriedigung löst, übernähme und zu Aller Befriedigung durchführte, und sehr angenehm, wenn er uns aller Arbeit und Verantwortung überhöbe, aber — kann er's? Das ist die Frage! Man kann ja niemals genau wissen, was werden wird, und soll, wenn sich's um die Zukunft handelt, vorsichtig sein in seinen Ausdrücken. Nur von Wahrscheinlichkeiten darf man sprechen, denn der Blick in die Zukunft ist dem Menschen versagt und seine ganze Wissenschaft ruht in der Vergangenheit. Es ist ja „möglich“, daß der 59. Kongreß in einer Sondertagung schleunigst sämmtliche Raubzölle abschafft, daß das neue Straßenbahn-Syndikat mit dem Hut in der Hand zum Stadtrath kommt und sich mit Allem zufrieden erklärt, und daß der „Staat“ im Eisenbahnbetrieb ebenso wie im Kindermädchendienst die großartigsten Erfolge hätte, aber wahrscheinlich ist das Alles nicht — im Lichte der Erfahrungen, die wir bisher machten — und das Letztere ist das Allerunwahrscheinlichste von Allem.

* * *

Die Unfähigkeit des „Staates“ in der großen Republik, halbwegs befriedigendes zu leisten, zeigt sich wie im Großen, so im Kleinen, und man braucht wahrhaftig nicht lange nach Beispielen zu suchen, die das darthun. Jeder Tag bringt neue. So liegt heute der Jahresbericht der Staatlichen Wohlthätigkeitsbehörde vor, der die Bankerotterklärung des Staates hinsichtlich wenigstens eines staatlichen Unternehmens enthält. Die genannte Behörde empfiehlt in ihrem Berichte, das „industrielle Blindenasyl“ ganz eingehen zu lassen und auf eine sparsamere Weise Fürsorge für seine Insassen zu treffen. Auf diese Anstalt, die jetzt zehn Jahre besteht, hatte man große Hoffnungen gesetzt; ihre Gründung wurde als ein bedeutender Fortschritt in der Blinden-Fürsorge gepriesen. Man versprach sich von ihr die besten Früchte für die unglücklichen Blinden, wie auch für die Steuerzahler. Die Blinden sollten in ihr in verschiedenen Handwerken und sonstiger nutzbringender Thätigkeit unterrichtet werden, so daß sie selbsterhaltend würden und später vielleicht gar auf eigenen Füßen stehen könnten, und durch die Ausnutzung der Arbeitskraft der Blinden sollten die Unkosten des Staates für den Unterhalt der Anstalt auf ein Minimum gebracht werden.

Das erwartete man damals, es kam aber ganz anders. Statt der erhofften Ersparnisse kamen bedeutend größere Ausgaben. Der Unterhalt der bis auf ihre Blindheit gesunden Insassen des Industrieheims kostete dem Staate für jeden Kopf $200 das Jahr mehr, als der Unterhalt der nichtarbeitsfähigen Blinden, und die Behörde hat ausgerechnet, daß sie die betreffenden Blinden im Nichtsthun für $175 per Kopf und Jahr hätte erhalten können, während der Unterhalt eines jeden Insassen des „Industrie-Heims“ dem Staate $475 das Jahr kostete. Und was nützte diese große Geldausgabe den Blinden, was lernten sie dafür? Das Besenmachen — das ist so ziemlich das einzige „Handwerk,“ in dem man mit ihnen einige Erfolge erzielte.

Theure Besen und eine theure Kunst. Beides wäre billiger zu haben gewesen. Aber man wird sich nicht wundern über die hohen Kosten, denn man kennt ja die Ursachen — es sind dieselben, die alle Staatsarbeit so sehr vertheuern.

Erbärmlich.

Auch wenn Einer im Grunde kein anständiger Kerl ist, als Einzelner sucht er in der Regel wenigstens sich den Schein der Anständigkeit zu wahren. Etwas Anderes ist es, wenn der Einzelne nicht mehr allein, sondern in Gemeinschaft mit einem großen Haufen handelt. Da verliert sich oft alles Menschlichkeitsgefühl, alles Gefühl der Ehre und Scham, der Achtung vor Sitte und Recht und Gesetz. Es zeigt sich da, welcher Bestialität und Grausamkeit, oder welcher Nichtswürdigkeit und Erbärmlichkeit selbst Menschen fähig sind, die sonst als gute Bürger und achtbare Leute gelten. Die Greuel des Lynchwesens, wo ein Haufe sonst friedfertiger, ruhiger Bürger sich an den Todesqualen des am Brandpfahl schmorenden Opfers ergötzt, sind nur ein Beispiel aus vielen, die sich nennen lassen. Nicht immer äußert der Herdentrieb, der „mob spirit“, oder wie sonst man es nennen mag, sich in so roher und gewaltthätiger Form, obgleich die Geschichte aller Völker und selbst die Kirchengeschichte an blutigen Geschehnissen reich ist, die nur sich erklären aus dem betäubenden Einfluß, welchen die Menge als Ganzes auf ihre einzelnen Bestandtheile übt. Ein Einfluß, der allerdings auch häufig zum Guten wirkt, zu Handlungen des höchsten Muthes und der heroischsten Selbstaufopferung führt.

Die Gesellschaftswissenschaft hat für die eigenthümliche Erscheinung den Ausdruck „Gruppen-Moral“. Und aus dieser Gruppen-Moral oder -Unmoral — aus dem zeitweiligen völligen Schwinden persönlichen Verantwortlichkeitsgefühls — mag auch die schmähliche, schimpflich unwürdige Handlung sich erklären, deren im Bundesabgeordnetenhause gestern dessen Mehrheit sich schuldig gemacht hat.

Es war während der Berathung über die Heeres-Bewilligungsbill, als der republikanische Abgeordnete Hull aus Jowa auftrat und einen Antrag stellte, dessen offensichtlicher und dessen einziger Zweck es ist, einen verdienten Offizier der Armee dafür zu strafen, daß er es nicht verstanden hat oder es nicht versucht hat, niederzufallen vor einer republikanischen Administration und sie anzubeten.

General Nelson A. Miles, der kürzlich in den Ruhestand versetzte Obergeneral der Armee, hat als Mensch seine Schwächen und Eitelkeiten. Aber er ist ein tüchtiger Soldat und hat als solcher stets im vollen Umfange seine Pflicht gethan. Selbst seine persönlichen Feinde vermögen das nicht abzustreiten. Wollten sie es thun, so würde die Geschichte sie Lügen strafen. Miles ist beim Ausbruch des Bürgerkrieges als Freiwilliger dem Rufe zu den Waffen gefolgt. Er war kein Westpointer, hatte keine Offizierschule besucht. Trotzdem hat er, aufsteigend von Rang zu Rang, bereits im Alter von 25 Jahren es zum Befehlshaber eines Armeekorps gebracht und hat als solcher auf zahlreichen Schlachtfeldern sich ausgezeichnet. Erst nach Beendigung des Krieges ist er in das stehende Heer eingetreten und hat da auf's Neue seine Fähigkeit und Tüchtigkeit erwiesen, die ihn schließlich aufsteigen ließen bis zu dem höchsten Befehlshaberposten und dem Range des Generalleutnants, den der Kongreß zur besonderen Ehrung der großen Heerführer des Bürgerkrieges geschaffen hat.

Miles hat in seiner militärischen Stellung nur eins nicht verstanden: sich bei den republikanischen Machthabern lieb Kind zu machen. Weil er das nicht gekonnt hat und weil er es gewagt hat, während des spanischen Krieges die schreienden Schäden der unfähigen politischen Verwaltung aufzudecken, unter der die in's Feld gezogenen Heere litten; weil er auch später sich kein Blatt vor den Mund genommen und gegenüber Roosevelt wie gegen McKinley die Unabhängigkeit seiner Meinung gewahrt hat; schließlich sogar nach seiner Versetzung in den Ruhestand es gewagt hat, sich als Präsidentschaftskandidat den Gegnern der republikanischen Partei anzubieten: dafür hat nun die republikanische Hausmehrheit an ihm ihre kleinliche, erbärmliche Rache genommen.

Miles ist aus Massachusetts gebürtig und der neuerwählte, demokratische Gouverneur dieses Staates hat ihn zum Generalinspektor der Staatsmilizen ernannt. Kraft bestehenden Gesetzes war er darnach, gleich allen andern Offizieren des Heeres, wenn solche nach ihrer Verabschiedung in den Milizdienst eintreten, zum Bezuge des vollen Gehaltes berechtigt, den er vor seiner Verabschiedung bezogen hatte, während sonst nur Dreiviertel davon als Ruhegehalt gezahlt werden. Das Gesetz ist erlassen worden, um die in Ruhestand versetzten Offiziere des stehenden Heeres dazu zu bewegen, ihre militärische Erfahrung und Fähigkeit in den Dienst der Staatsmilizen zu stellen und dadurch deren wehrhafte Ausbildung und Tüchtigkeit zu fördern.

Gestern stellte nun der republikanische Abgeordnete Hull aus Jowa den Antrag, das Gesetz dahin zu ändern, daß es auf Offiziere von höherem als Majorsrange nicht mehr anwendbar sei. Jedermann wußte, daß dieser Antrag einzig und allein von der Feindschaft gegen Miles diktirt war. Jedermann kannte die gehässigen, parteipolitischen Beweggründe des Antrags. Demokratische Redner traten auf und erhoben Einspruch gegen die geplante Nichtswürdigkeit. Trotzdem hat die republikanische Mehrheit sich nicht gescheut, dieser Nichtswürdigkeit sich schuldig zu machen. Was kein Einzelner gethan hätte, die Menge hat es gethan. Mit 106 gegen 71 Stimmen ist der Antrag angenommen worden.

So hat denn der Kongreß sich dazu erniedrigt, ein Gesetz gegen einen einzelnen Menschen zu machen. Die große gesetzgeberische Gewalt, die ihm gegeben ist, um sie zum Wohle des gesammten Landes zu gebrauchen, hat er entwürdigt, die denkbar kleinlichste Rache zu nehmen. Mit Recht wird gesagt, daß seit der schändlichen Kabale gegen Admiral Winfield Scott Schley eine verächtlichere Nichtswürdigkeit nicht verübt worden ist.

Sonderbare Zustände.

In der russischen Kriegsmarine haben stets sonderbare Zustände geherrscht, aber was man jetzt von derselben erfährt, ist noch nicht dagewesen. Im April l. J. wurde der Kapitän Klado zum Chef der Militär- und Marine-Sektion im Stabe des Admirals Roshestwenski, Kommandirenden des zweiten Pazifik-Geschwaders — gewöhnlich als baltische Flotte bezeichnet — ernannt und als solcher hat er alle Einzelheiten der Organisation und des Aktionsplanes des Geschwaders kennen gelernt. Nach dem Zwischenfalle an der Doggerbank wurden vier russische Marine-Offiziere von dem in Vigo liegenden Geschwader nach Petersburg berufen, damit sie vor der internationalen Untersuchungskommission Zeugniß ablegen sollten. Unter diesen vier Offizieren befand sich auch Kapitän Klado.

Kaum war derselbe in Petersburg eingetroffen, so begann er auch sofort unter dem Pseudonym „Priboi“ in der „Nowoje Wremja“ Artikel zu veröffentlichen, in denen er den Zustand der Flotte des Admirals Roshestwenski als einen mangelhaften und die Aufgabe derselben als eine hoffnungslose schilderte, falls nicht sofort ein drittes Geschwader nachgesandt werde. Der Marineminister bestrafte den Kapitän Klado disziplinarisch mit 15 Tagen Arrest auf der Hauptwache, weil er, wie es in dem veröffentlichten Befehl des Marineressorts hieß, „freche Anklagen“ gegen dieses gerichtet und die Thatsachen entstellt“ habe. Dieser Mann, der von seinen eigenen Vorgesetzten der Lüge beschuldigt wurde, sollte nun vor der internationalen Untersuchungskommission als Zeuge auftreten, um die Wahrheit zu enthüllen. Kapitän Klado erkannte alsbald diesen Widerspruch und veröffentlichte in der „Nowoje Wremja“ den Bericht, den er als Antwort auf die ihm zudiktirte Strafe dem Hauptadmiralsstabe gesandt hatte. Er bestreitet darin dem Marineressort das Recht, ihm einen Verweis zu ertheilen, und verlangt, daß man ihn vor ein Kriegsgericht stelle.

Im Publikum hat man offen Kundgebungen für den Kapitän Klado veranstaltet, in der Presse ist über die Gründung eines Stipendiums auf seinen Namen verhandelt worden. Der Kapitän selbst hat aus dem Gefängnisse heraus in einer Zuschrift an das obenerwähnte Petersburger Blatt für die Sympathiekundgebungen gedankt, die er nicht seiner Person zuschreibe, „sondern der ganz Rußland theuren und gegenwärtig wichtigsten Sache, die in der Presse anzuregen ich mich ausschließlich nur infolgedessen entschloß, weil ich alle Hoffnung verloren hatte, es anders zu machen.“ Am 16. Dezember ist auf Befehl des Generaladmirals Großfürsten Alexei die Arreststrafe für den Kapitän Klado aufgehoben worden, durch welche Maßregel die Vermuthung bestätigt zu werden scheint, daß der Kapitän bei seinem ungewöhnlichen Vorgehen von Anfang an auf die Zustimmung des Chefs der Marine habe rechnen können.

Die Reaktionäre sind entsetzt über diese Vorgänge, denn überall betheiligen sich auch Beamte an den öffentlichen Kundgebungen gegen die Regierung, was die „Moskowskija Wjedomosti“ zu folgendem Aufschrei veranlaßt: „Werden wir nicht schließlich so weit kommen, daß Gouverneure und Vize-Gouverneure öffentliche Reden halten, in denen sie über die „bureaukratische Eigenmächtigkeit“ herfallen und „konstitutionelle Garantien“ verlangen? Werden wir es nicht erleben, daß Departements-Direktoren und Räthe der Gouvernementsregierungen an der Spitze des Straßenpöbels mit rothen Fahnen einherschreiten?“

Lokalbericht.

Glatteis.

Es brachte dem Weichensteller Eugene O'Rourke den Tod.

Purzelten schaarenweis.

Die Benutzung der zumeist spiegelglatten Bürgersteige gestaltete sich für Fußgänger zu einem lebensgefährlichen Unterfangen. — Alle Arten Witterung.

Nachdem es gestern abwechselnd geschneit und gehagelt hatte und mit Regen untermischter Schnee gefallen war, überzogen sich die Bürgersteige mit einer spiegelglatten Eiskruste, die Unfälle aller Art, darunter auch einen Todesfall, verursachte.

Eugene O'Rourke, ein Weichensteller der Chicago & Northwestern-Bahn, sprang an Webster Ave. und dem Nordarm des Flusses von einer in Fahrt befindlichen Lokomotive, glitt auf dem Glatteis aus, fiel, rutschte in den Fluß hinab und ertrank. Die Leiche wurde geborgen und nach J. E. Maloney's Bestattungsgeschäft, Nr. 836 N. Paulina Straße, geschafft. Der Verstorbene war 23 Jahre alt und wohnte Nr. 129 Bloomingdale Road.

An Jackson Boulevard und Wabash Avenue gerieth der 40jährige G. L. Hill, Evanston, zu Fall und erlitt schwere Schädelwunden. Er wurde nach dem Sprechzimmer des Dr. J. M. McDonald, Nr. 70 Van Buren Straße, geleitet und, nachdem ihm ein Nothverband angelegt worden war, von Freunden nach Hause geschafft.

Straßengänger in der State Straße und anderen Hauptverkehrsadern der Stadt purzelten schaarenweise, kamen aber zumeist ohne nennenswerthe Verletzungen davon.

Auf den Straßen der Stadt lag gestern früh ein Zoll und darüber Schnee. Auf diese gefrorene Schneelage fiel zuerst mit Regen untermischter Schnee; dann regnete es, und die Straßen waren mit einem kothigen Brei bedeckt, in den man bis an die Knöchel versank. Der Regen hatte das Gute, daß er die Bürgersteige, zum Theil wenigstens, säuberte und auch die Eiskruste von den Telegraphen- und Telephondrähten loslöste und dadurch das Reißen der Drähte und vielleicht schweres Unheil verhinderte und den Telegraphen- und Telephongesellschaften sonst unausbleibliche Verlegenheiten und Kosten ersparte. Als sich dann aber Frost einstellte, war die Benutzung ganzer Strecken Bürgersteige für die Fußgänger mit Lebensgefahr verbunden.

Von 3 bis 6 Uhr stockte der Verkehr auf der Commercial Ave.-Straßenbahnlinie, da die Trolleydrähte mit einer zu starken Eiskruste bedeckt waren. Während der gleichen Zeitdauer mußte der Betrieb der Erie Ave.- und 91. Str.-Linien eingestellt werden, weil ein Trolleypfosten gebrochen war.

Vor Kälte bebend und nicht im Stande, ihre Wohnungen zu finden, wurden gestern Abend zwei Frauen von Polizisten aufgegriffen und nach Hause geschafft. Eine der Frauen war die 34jährige Mary Pachinski, Nr. 33 Huron Straße. Sie wurde einer Ohnmacht nahe an Huron Str. und Milwaukee Ave. entdeckt und in einer Ambulanz heimgesandt.

Frau Annie Robnovitch, Nr. 587 N. Paulina Straße, hatte ihren Gatten nach dem County-Hospital begleitet, auf dem Heimwege aber sich verirrt. Sie wurde gänzlich erschöpft an Western und Chicago Avenue aufgefunden und gleichfalls heimgeschafft.

Der 23jährige Charles Chambers, Nr. 83 Delaware Place, sprang im Hause Nr. 117 Sherman Straße von einem in Fahrt befindlichen Fahrstuhl ab, glitt aus, fiel und brach das Bein. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Schadenersatz für Frostbeulen.

Frau Ellen Levi, 3266 Vernon Avenue, die Eigenthümerin des Flat-Gebäudes 5440 Drexel Avenue, hat, wie einer ihrer Miether, Patrick H. Daly, behauptet, viel auf dem Gewissen. In den letzten drei Monaten ist nach seiner Aussage seine Wohnung nicht warm geworden, und er selber und seine ganze Familie haben darunter schwer gelitten und sind aus den Erkältungen und dem Unbehagen nicht herausgekommen. Da alle seine Vorstellungen bei dem Hausmeister nichts fruchteten, hat Daly seine Hauswirthin nun auf $10,000 Schadenersatz verklagt, da sie ihre vertragsmäßige Verpflichtung, genügende Wärme zu liefern, nicht erfüllt habe.

Des Raubes bezichtigt.

Auf Veranlassung von James Dbrybožky, Nr. 8702 Marquette Ave., wurden gestern Abend George Pohlski und Felix Zowkowski unter der Anklage verhaftet, ihn überfallen und um seine Wochenlöhnung im Betrage von $7.50 beraubt zu haben. Der Kläger ist in der Anlage der Illinois Steel Co., South Chicago, eschäftigt. Die Häftlinge wurden in der Bezirkswache zu South Chicago eingekäfigt.

Leset die „Sonntagpost“.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

Januar-Verkäufe im Basement-Laden

50c die Yard für $1, $1.50 und $2.00 Kleiderstoffe

10,000 Yards einfache und fancy farbige Kleiderstoffe, in Längen passend für Kleider, Waists, Skirts und Kinderkleider, alle wurden zwecks Räumung im Preise herabgesetzt, von $1, $1.50 und $2 per Yard auf ... 50c

Neue Partie in wollenem Batiste, in Schattirungen wie Pink, Hellblau, Slate, Tan, Castor, Lavender, Rose, Wine, Navy und Hell- und Dunkelbraun— per Yard ... 39c

Muster-Strümpfe, 15c Paar

Eintausend Dutzend Reisenden-Muster — Strümpfe repräsentirend, welche regulär im Retail zu dem Doppelten und Dreifachen unseres Preises verkauft werden. — Die Assortiments bestehen aus:

Einfache schwarze baumwollene, wollene und fließgefütterte Damenstrümpfe, auch solche mit weißen Füßen und Split Sohlen Strümpfe, zu ... 15c

Einfache schwarze baumwoll. fließgefütt. Cashmere Männerstrümpfe, auch mit weißen Füßen u. Split Sohlen Strümpfe.. 15c

Extra schwere Shakerwolle Männersocken, in blau, grau und braun; sowie gemischte gewebte Strümpfe, zu.. 15c

Baumwollene und Cashmere Kinderstrümpfe, Größen 6 bis 8, zur Hälfte bis ein Drittel des regulären Preise.

Schwarze Brocaded Mohair, 25c

Wir haben soeben einen sehr glücklichen Einkauf von brokadirten Mohairs gemacht u. bringen sie in unserem Basement zum Verkauf. Stoffe passend für Waists, Skirts, Underskirts u. Gowns—alle zu einem Preis, per Yard 25c

Räumung von Männer-Hemden, 45c

Angebrochene Partien von unseren besten Hemden zu weniger als einem Drittel ihres ursprünglichen Preises. Alle Sorten und alle Größen, pliated und einfach, dunkle u. helle Muster. Nicht ein Hemd darunter, das für weniger als $1.00 verkauft wurde; jetzt...... 45c

Gute Muslin Nachthemden, nett besetzt, volle Größe.... 38c

Stickereien Muster-Streifen

10,000 Musterstreifen aller Sorten Stickereien — Besatz-Stickereien, Bänder, Einsätze, Beadings, extra breite Skirt Flouncing Stickereien, großes Assortment, große Auswahl, speziell, per Yard, 10c, 5c und... 3c

Tafel-Damask: Spezielles in dem Januar-Verkauf

Tischtuch-Damast, welcher 58 Zoll breit ist, voll gebleicht, extra schwer, in zwei Qualitäten, zu speziellen Verkaufs-Preisen, die Yard zu 25c und ... 19c

Handtücher—Extra schwere New Weave türkische Badehandtücher, Loops dehnen sich nicht aus, voll gebleicht, Größe 20 bei 40 Zoll, Stück... $12\frac{1}{2}$c

Hohlgesäumte Huck Handtücher, fest und fein, voll gebleicht, Größe 19 bei 38 Zoll, Stück nur... 15c

Handtücher von derselben Sorte, voll grasgebleicht, sehr weich, zu... 17c

Gesäumte Huck Handtücher, voll gebleitt, 19 bei 38 Zoll, per Stück nur... 8c

64-zöll. voll gebleichter Tafeldamast, extra schwer, spezieller Verkaufspreis, per Yard... 28c

Muster von Tafeldamast, ganz reinleinen u. voll gebleicht, feine Qualitäten, Größen passend für Tray Cloths, 6 Stücke für... 45c

Rester von Tafelleinen, angehäuft durch die schweren Verkäufe, die wir zu räumen wünschen—gute Tüchter zu einer großen Ersparniß.

Weißwaaren—ganz weißgestreiftes Lawn für weiße Schürzen und Sash-Gardinen, per Yard zu... 5c

1,000 Yds. von karrirtem Nainsook für Kinder-Schürzen zen und Kleider... $7\frac{1}{2}$c

Shirtwaistings — mercerized gestreiftes Madras u. Oxford Basket-Gewebe. Respektive 15c und... 20c

Shirtwaist-Längen — ganz neue Muster, bestickt — alle Breiten, zu ... $1

Gesäumte gehäkelte Decken, für große Betten, Größe 76 bei 87 Zoll... 88c

Ebenfalls 200 beschmutzte gesäumte Bettdecken, in gehäkelten mit Marseilles Mustern und feinen Satin Marseilles. Im Preis rangirend v. 35c, 55c, 98c bis zu... $3.50

Farbige Bettdecken, sowohl befranste wie gesäumte, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Befranste so wohlfeil als 85c das St. Gesäumt, von guten Qualitäten, Preise $1.25 und ... $1.98

Bettdecken. Die größten Bargains, welche jemals in Chicago gezeigt wurden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Charlotte Rathgeber geb. Zinsmeister

im Alter von 82 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. Januar, um 12.30 Uhr, vom Hause ihrer Tochter, 582 W. Congreß Str., nach der Ev.-Luther. Immanuelskirche, Ashland Boulevard und 12. Str., sodann nach Wunders Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Francke, Anna Eckart, Töchter.
Reinhold Francke, Wilhelm Eckart, Schwiegersöhne.
Elizabeth Rathgeber, Schwiegertochter, nebst Enkeln u. Urenkeln. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Johann Schott

im Alter von 64 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Januar, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 3522 Union Ave., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Schott, Gattin.
Mrs. Hermann Strampal, Tochter.
dimido

Gestorben: Mary Frenzel, geliebte Frau von Joseph Frenzel geb. Lanegan, Mutter von Joseph Frenzel, im Alter von 20 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen. Trauerhaus 792 Elston Ave. Beerdigungs-Anzeige später.

Zur Erinnerung
an
Heinrich Dillenburg.

Ein Jahr ist schon verflossen,
Daß mein geliebter Gatte Du
Bist von mir geschieden
Zur ewigen Ruh'!
Bist wohl von mir geschieden,
Doch Liebe scheidet nicht,
Ruhe sanft in Frieden,
Wir vergessen Deiner nicht.
Befreit von Erdenschmerzen
Ruhst Du in Deiner kühlen Gruft,
Ewig theuer meinem Herzen,
Bis mein Erlöser mich auch ruft.
Dann werden wir in jenen Höhen
Uns Alle, Alle wiedersehen.
O Tag, der Du uns wiedergibst,
Was weit entfernt mein Herze liebt.
Du ruh'st in meinem Herzen,
Ich werde Dich wiedersehen,
Das erleichtert meine Schmerzen,
Denn Du wirst auferstehen!

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Alle deutschen importirt. Kalender f. 1905
vorräthig bei
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—192 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. dofddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West 20jl,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

$5.00 Carriages
1. Klasse Kutschen $5.00 für Nachmittag-Begräbnisse. Union-Kutscher. Tel. Main 1048. 7jan1wX

Erste karnevalistische Sitzung
des
Rheinischen Vereins
Sonntag, 15. Januar 1905,
in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Str. Kassen-Oeffnung 3:11. Anfang punkt 4:11. Eintritt 25 Cents die Person. Narrenkappe frei.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1bDij

Deutsches Theater in **POWERS**
Direktion: ... Leon Wachsner.
Sonntag, den 15. Januar 1905.
18. Abonnements-Vorstellung.
Henrik Ibsens dreiaktiges Schauspiel
NORA
Oder: Ein Puppenheim.
Preise: $1.50, $1.00, 75c, 50c und 25c.
Montag, 16. Jan., Nachmittag 2¼ Uhr: Klassische Schüler-Vorstellung zu populären Preisen. Unterer Theil des Hauses 75c; Balkon 50c; Gallerie 25c.
Minna von Barnhelm
Oder: „Das Soldatenglück!“
Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Sitze für beide Vorstellungen jetzt zu haben. dosason

Music Hall, Dienstag Abend, 17. Januar,
The Sauret Trio
Sonntag, den 15. Januar 1905.
Sitze jetzt zu haben in der Music Hall.
75c und $1.00. dofr

Großer Ball!!
unter den Auspizien der Cook County Logen
Knights and Ladies of Honor.
Samstag, den 14. Januar 1905,
im Coliseum-Annex,
Tickets an der Kasse 50c. midofr

Telephon: 1514 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str. 146 S. Clark Str., nahe Madison Str. 11ja,2mo,X

Bar-Versteigerung.
Die Bar für den Maskenball des Zentral-Komites deutscher Logen, A. O. U. W., abgehalten im Coliseum Annex, am Samstag, den 25. Februar, wird an den Meistbietenden vergeben werden, ebenfalls die Restauration. — Reflektantn mögen ihre Offerten bis Sonntag schriftlich an B. Kuehn, 657 N. Western Ave., senden. Das Bar-Komite.

HEIDELBERG,
RESTAURANT und BUFFET,
173 Ost Madison Str.
Vorzügliche deutsche Küche. Mäßige Preise. Elegantes Klubzimmer für Vereinszwecke in Verbindung damit. 6jan,1wX

Schmerzte nicht im Geringsten!
Sorgt heute für Eure Zähne! Erspart morgen Leiden u. Unkosten.
Unser $15.00 Gebiß Zähne ... $8.00
Garantirtes Gebiß ... $5.00
Gold-Füllungen aufwärts von ... $2.00
Andere Füllungen von ... 75c bis $1.50
Wir machen eine Spezialität aus unserem schmerzlosen Zahnziehen ... 50c
DRS. HOWATT & BASSETT,
1228 Milwaukee Ave.,
Ecke North Avenue und Robey Straße.
Phone Seeley 954. Etablirt 1897. 19nov,sadido,6m

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 20mz,1jX

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Die November-Unruhen in Brasilien.

Rio de Janeiro, Anfang Dezbr.

Nach elf Jahren politischer Ruhe hat die brasilianische Geschichte neuerdings einen mißglückten Umsturzversuch zu verzeichnen. Der dritte Zivilpräsident muß die Hälfte seiner Amtszeit mit der Dekretirung des Belagerungszustandes beginnen, als Schutzwehr gegen Staatsorgane, die berufen sein sollten, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Präsident der Republik schirmt sich gegen die Uebergriffe der Militärmacht. Straßenunruhen und Krawalle tragen an sich hier nichts Absonderliches an sich. Man ist an sie gewöhnt. Irgend ein Vorwand, ein Kutscherstreik, die hohen Fleischpreise, der Straßenbahntarif, alles dient dazu, die Krakehler auf die Straße zu bringen, von der sie Besitz ergreifen, und in der sie eine Zeit lang mit unumschränkter Gewalt herrschen. Beim leisesten Pferdegetrappel aus der Ferne nehmen sie gewöhnlich Reißaus. Die Verwegensten unter ihnen feuern vielleicht noch einmal ihre Revolver ins Blaue hinein, aber einer heransprengenden Kavalleriepatrouille halten die Leute nicht Stand.

Die Vorgänge vom 11., 12. und 13. November waren ernster Natur. Die systematische Ausbeutung des jüngsten Impfzwanggesetzes zu demagogischen Zwecken hatte gerade die untersten Bevölkerungsschichten aufs Aeußerste gereizt. Die unkluge und vorzeitige Bekanntmachung des unsinnigen Entwurfs einer Vollziehungsordnung war der Funke ins Pulverfaß. Die Volkswuth explodirte mit noch nicht gesehener Gewalt. Es war eine Massenerhebung des unwissenden Volkes gegen vermeintliche Unbill. Die Regierung hat angeblich alles versäumt, um dem Vorwand die Spitze abzubrechen, vielmehr hat sie die Bewegung förmlich herausgefordert. Ob Dienstzwang oder Impfzwang, es ist ganz einerlei, jeglicher Zwang ist der hiesigen Bevölkerung verhaßt. Der Grund dafür ist weniger in einem ausgesprochenen Freiheitlichen Sinn, als vielmehr im gänzlichen Mangel an Erziehung und Verständniß für das Gemeinwohl zu suchen. Wie anders erklärt sich denn der Umstand, daß früher zehn Mal mehr Leute sich freiwillig impfen ließen, als seitdem der Impfzwang Gesetz geworden ist und während die diesjährige Blatternepidemie in stetem Anwachsen begriffen war? Um sich und seine Familie vor Ansteckung zu sichern, läßt sich der Mann aus dem Volke gern impfen. Sobald er merkt, daß die Immunität auch bezwecken soll, den Nachbar zu schützen, sträubt er sich gegen die Maßregel. Es tritt hierzu aber noch etwas hinzu, um die großen Massen gegen jeden staatlichen Zwang störrisch zu machen. Es ist das untrügliche Gefühl, daß solche Gesetze für die besitzenden Klassen gewöhnlich nicht bestehen, daß die Großen und Mächtigen immer Mittel und Wege finden, sich der gesetzlichen Verpflichtung zu entziehen, und nichts vermag die Widersetzlichkeit des einfachen Bürgers mehr aufzustacheln, als eine solche Erkenntniß.

In dieser Geistesverfassung ist die Menge zu Allem zu haben und wir haben gesehen, wie sie in blinder Wuth Laternen zertrümmerte, junge Anpflanzungen verwüstete, Straßenbahnwagen umstürzte und in Brand steckte. Es genügt, wenn bei jedem Trupp ein oder zwei Verwegene den Anstoß geben, die Masse besorgt die Arbeit gründlich. Der tausendköpfigen Menge war die öffentliche Gewalt nicht gewachsen. Die Bewegung hatte sich hauptsächlich den Vorortsquartiren mitgetheilt und dort vermochte die Polizei nicht mehr des Aufruhrs Meister zu werden. Da nahmen die Vorgänge vom 14. Nachts eine unerwartete Wendung der Dinge. Die Führer der parlamentarischen Opposition wollten sich die offenkundige Ohnmacht der Regierung zu Nutzen machen und zettelten im Verein mit einigen höheren Offizieren eine militärische Verschwörung an. Der Putsch mißglückte, und die Nachricht von diesem Fehlschlagen wirkte wie ein kalter Wasserstrahl auf die erhitzten Gemüther. Der unverkennbare Ernst der Lage allein vermochte das Volk zu beruhigen. Jeder fühlte, daß das ganze Land einer unberechenbaren Gefahr ausgesetzt sei. Generäle, Obersten, die Spitzen der Armee, auf welche die Regierung sich stützen zu können glaubte, hatten unmündige Kadetten zur offenen Rebellion verleitet, und waren im Begriffe, sich nach dem Regierungspalast. Mit einem Male war das längst todtgeglaubte Gespenst der militärischen „Pronunciamentos“ vor aller Augen wieder aufgetaucht. Die bisher bekannt gewordenen Verhöre der gefänglich eingezogenen Verschworenen sind noch zu widersprechend, als daß sich jetzt schon ein richtiges Bild ihres Planes entwerfen ließe. Soviel ist sicher, daß die Regierung gründlich überrascht wurde, denn zu der für den 15. November angesagten Parade der hauptstädtischen Garnison wollte sich der Präsident von Knaben im Alter von 10 bis 15 Jahren als militärische Bedeckung begleiten lassen, um der Welt zu zeigen, daß Kinder ihn zu schützen vermögen!

Die zahlreichen Verhaftungen höherer Offiziere und politischer Größen lassen auf eine ungeahnte Verbreitung der niedergeschlagenen revolutionären Bewegung schließen. Und die Regierung weiß, ein mitverschworener General bedeutet für sie ein ganzes Regiment auf Seiten des Gegners, denn für eine von ihrem Führer befohlene Rebellion sind die Miethsoldaten fast immer zu haben. Hat doch selbst der Senator Ruy Barboza bei der jüngsten Abstimmung über die Verhängung des Belagerungszustandes im Senat offen erklärt, es sei für die Republik stets heikel, über militärischen Ungehorsam zu Gericht zu sitzen, da sie selbst ihr Bestehen der Disziplinlosigkeit der Armee verdanke! Und der heutige Justizminister Seabra hatte vor elf Jahren, als damaliger Rebellenführer den Weg der Verbannung schon angetreten, als ihn die allgemeine Amnestie wieder zurückrief. Die heutige Regierung findet daher den moralischen Muth nicht, Rebellen zu züchtigen. Wohl hat die Regierung vom Kongreß einstimmig die Ermächtigung zur Verhängung des Belagerungszustandes erhalten und davon Gebrauch gemacht. Nun ist aber die Interpretation der aus diesem Ausnahmezustand sich ergebenden Befugnisse der Exekutive eine offene Frage und selbst der Bundesgerichtshof hat sich in seinen Urtheilen über diesen Punkt noch verschieden geäußert. Die Regierung findet zwar, ohne Rücksicht auf die Präzedenzfälle, immer noch ein Mitglied des Senats, den Oberstleutnant Lauro Sodre, als geistigen Urheber der Revolte, auf einem Kriegsschiff gefangen. Aber schon regen sich Preßstimmen, die diese Maßregel als einen Akt der Willkür bezeichnen und es wird nicht lange dauern, so freut sich Sodre wieder ungehinderter Bewegungsfreiheit.

Wie immer bei derartigen Anschlägen werden wieder die Monarchisten im Plane vermuthet. Man wollte sogar Beweise in Händen haben und unterzog den Visconde de Ouro Preto, den letzten Ministerpräsidenten des Kaiserreichs, einem strengen Verhör. Dabei soll er die Unstichhaltigkeit der vermeintlichen Beweise für seine Mitbetheiligung nachgewiesen, sich aber offen als unversöhnlicher Gegner der bestehenden Regierungsform erklärt haben. — Der General Travassos, der am 14. Nachts an der Spitze der rebellirten Militärschule die Regierung zu stürzen gesucht und einen Beinschuß erhielt, ist am 21. November der Verwundung erlegen. Im Nachruf, den ihm die Zeitungen widmeten, heißt es, er sei die beste Stütze des früheren Präsidenten gewesen. Er selber hatte früher Aufstände unterdrücken helfen, — nun starb er als Rebell.

Wenn alles klappt.

Eine für preußische Verhältnisse im Jahre des großen Krieges sehr bezeichnende kleine Geschichte erzählt der Reichstagsabgeordnete v. Helldorff-Bedra im Dezemberheft der Deutschen Revue: „Im Januar 1871 wurde ich in den Reichstag gewählt, und während desselben habe ich oft mit Herrn von Blandenburg-Zimmerhausen, dem langjährigen Führer der Konservativen im preußischen Landtage, verkehrt. Von ihm hörte ich folgende Erzählung über die Mobilmachung, deren Ausführung dem Kriegsminister v. Roon an jenem 14. Juli (1870). Herr v. Blandenburg war damals in Berlin und hatte zufällig am 14. Juli auf dem Anhalter Bahnhof zu thun. Dort begegnet er auf dem Perron dem Kriegsminister, der eben recht leicht gemacht und in Ueberrock und Mütze auf einen Zug wartet. — Herr v. Blandenburg fragt erstaunt: Nun, Euer Exzellenz, heute hier? — Herr v. Roon antwortet: Ich will nur noch einmal nach Gütergotz (sein an der Anhaltischen Bahn gelegenes Gut), um dort nach dem Rechten zu sehen. — Aber heute, am ersten Mobilmachungstage? — Ja, gerade deshalb, die Mobilmachung ist losgeschossen, da habe ich gerade heute auf Gottes Welt nichts zu thun.“ — Wie gut Herr von Roon vorgesorgt hatte, das haben ja die Thatsachen ja glänzend bewiesen.

— Druckfehler. — Als die Rauferei begonnen hatte, fanden sich immer mehr Zuhauer ein.

Lokalbericht.

Ueberlistet.

Wie der Apotheker Frank F. Dieden zwei Räuber fing.

Gingen in die Falle.

Aufregende Banditenhatz an Cleveland Ave. — Der Sünde Lohn. — Angeschossen. — Gestörte Flitterwochen. — Volksauflauf im Ghetto. — Wieder nichts!

Von dem Apotheker Frank X. Dieden, Cleveland Ave. und Wisconsin Str., den sie in räuberischer Absicht überfallen und mit dem Tode bedroht hatten, überlistet und in den Keller gesperrt, wurden gestern Abend zwei Banditen von zwei Schergen verhaftet, während zwei angebliche Spießgesellen nach aufregender Jagd, in deren Verlaufe mehrere Dutzend Schüsse auf sie abgefeuert wurden, später von der Polizei dingfest gemacht wurden.

Es war gegen halb zehn Uhr, als drei der mit Revolvern bewaffneten Banditen die Apotheke betraten, während ihr Spießgeselle vor der Thüre blieb und Schmiere stand. Die Drei traten auf Dieden zu, der sich allein im Laden befand, und befahlen ihm, die Hände hoch zu halten und ihnen zu zeigen, wo sein Geld sei.

Ein Knabe, der an der anderen Ecke der Straße Schnee schaufelte, war Zeuge des Ueberfalls, stürmte nach der nahe gelegenen Sonntag'schen Wirthschaft und erstattete Bericht. Der Wirth packte sein Schießeisen und eilte, gefolgt von seinen Gästen, nach der Apotheke. Als Visitenkarte sandte einer aus dem Häuflein eine Kugel durch die Fensterscheibe in die Apotheke. Einer der Banditen, die im Laden waren, und der Bursche, welcher Schmiere gestanden hatte, gaben Fersengeld, und Sonntag und seine Getreuen nahmen, im Glauben, sämmtliche der Angreifer Diedens vor sich zu haben, ihre Verfolgung auf.

Die beiden in der Apotheke verbliebenen Banditen, welche keine Zeit gefunden hatten, sich $5 anzueignen, bekamen heillose Angst und verlangten von Dieden, daß er ihnen die Hinterthür öffne. Dieden erklärte ihnen, daß der einzige Weg nach dem Hofe durch den Keller führe. Einer der Burschen brauste auf, fluchte greulich und drohte, blutige Rache an dem „Pillendreher“ nehmen zu wollen, der sie in die Patsche gebracht habe. Auf gütliches Zureden seines Spießgesellen beruhigte er sich aber und forderte Dieden auf, voranzuschreiten und ihnen den Weg zu zeigen. Dieden mußte wohl oder übel gehorchen. Im Keller war es stockfinster. Die Raubgesellen hatten unter seiner Führung kaum den Keller erreicht, als er möglichst geräuschlos Kehrt machte, die Treppe hinaufeilte und die schwere Fallthür zuwarf. Die Räuber saßen in der Falle. Es half ihnen nichts, daß sie mehrere blaue Bohnen durch die Kellerthür sandten. Zwei Minuten später wurden sie vom Sergeanten Costello und Polizisten Kavalek verhaftet.

Inzwischen waren ihre beiden Spießgesellen entkommen, obgleich Sonntag und die übrigen Verfolger ihnen mehrere Dutzend Kugeln nachgesandt hatten und einer der Burschen, anscheinend verwundet, gestolpert war.

Leutnant Robert Schlau und mehrere seiner Mannen fanden eine Blutspur, die nach einer an Wells und Division Str. gelegenen Wirthschaft führte. Drei Männer, die sich im Lokal befanden, wurden verhaftet. Einer der Häftlinge entpuppte sich als Joe Loftus. Er hatte eine Schußwunde am Bein, weigerte sich aber, irgend welche Angaben darüber zu machen, bei welcher Gelegenheit er sie erhalten hatte.

Einer Umsteigekarte wegen gerieth ein gewisser Joseph Bada mit George Calder, Schaffner einer 22. Str.-Car der General Electric Company, in Streitigkeiten. Er wurde abgesetzt, rächte sich aber, indem er seinem Gegner eine Kugel in den Kehlkopf jagte. Er wurde verhaftet. Sein Opfer wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft. Der Zustand des Patienten gibt zu ernstlichen Befürchtungen keine Veranlassung.

John, der 20jährige Sohn von Frank Cuneo, einem Mitgliede der Firma Garibaldi & Cuneo, Groß-Fruchthändler an S. Water Str., unterließ gestern, als er sich von seinem Vater verabschiedete, um zurück nach Yale zu fahren und seine Studien fortzusetzen, diesem mitzutheilen, daß er sich heimlich verheirathet habe. Wenige Stunden später wurde Cuneo sen. von einem „guten“ Freunde telephonisch von dieser Thatsache in Kenntniß gesetzt. In seinem Aerger wandte er sich an die Polizei und veranlaßte, daß sein Sohn in Pittsburg verhaftet wurde. Der Häftling tobt und schwört angeblich, an seinem Vater fürchterliche Rache nehmen zu wollen. Cuneo sen., wohnhaft Nr. 397 N. State Straße, spart seine Worte, bis sein Sohn in Begleitung eines Polizisten zurückkehren wird.

John studirt seit vorigem Herbst in Yale. Die Weihnachtsfeiertage verlebte er bei seinen Eltern. Als er sich auf dem Bahnhof von seinem Vater verabschiedete, drückte ihm dieser außer der Fahrkarte $250 in die Hand und verabschiedete sich herzlich von seinem Jungen, auf den er stolz ist. Der Zug dampfte ab.

Zwei Stunden später erfuhr er, daß sein Sohn sich verheirathet habe. Cuneo sen. wandte sich an die Polizei; der Draht spielte, und als der Zug in Pittsburg einlief, stellten sich zwei Detektives dem Studenten vor, der von seiner jungen Frau begleitet war, und ersuchten ihn, nach der Hauptwache mitzukommen.

Er weigerte sich, gab aber nach, als die Beamten ihm versprachen, seine Frau nicht belästigen zu wollen. Letztere wurde nach einem Hotel geleitet, ihr Gatte aber eingekäfigt. Als er erfuhr, daß sein Vater seine Verhaftung erwirkt habe, gerieth er in unbändige Wuth und drohte angeblich, sich rächen zu wollen, wenn er seine Freiheit erlangt habe.

Cuneo sen. erklärte gestern Abend: „Man hat mir gesagt, daß mein Sohn ein Frl. Hill geheirathet habe. Ich kenne die junge Dame nicht näher, habe aber gehört, daß sie ein liebreizendes Geschöpf ist, das Schwiegertochter nennen zu dürfen ich stolz sein könnte.“

Joseph Spicer, Nr. 5618 Morgan Ave., der am Sonntag früh mit einem Spießgesellen bei einem Einbruch in das Geschäftszimmer des Grundeigenthumshändlers Thomas J. Campbell, Nr. 6058 Ashland Ave., von Campbell überrumpelt und niedergeknallt wurde, ist gestern Abend im Englewood Union Hospital der Schußwunde erlegen.

Vor seinem Tode gab er zu Protokoll, daß sein Kumpan ein gewisser Johnson gewesen sei.

Der Verstorbene war 26 Jahre alt und verheirathet, hatte aber keine Kinder.

Als gestern die Bewohner des Ghetto erfuhren, daß E. Singer, der Inhaber der „Public Trust and Savings Bank“, Nr. 485 S. Halsted Str., auf Veranlassung von A. Salomon, dem Besitzer der American Bottling Works, Nr. 3016 Cottage Grove Ave., wegen angeblichen Betruges verhaftet wurde, sammelte sich eine größere, hochgradig aufgeregte Menschenmenge vor der Bank an und verlangte stürmisch die Rückzahlung kleinerer Einlagen. Da viele der Leute mit Steinen versehen waren, mit denen sie wahrscheinlich die Fenster der Bank zu zertrümmern gedachten, schritt die Polizei ein und verjagte die Krakehler, von denen angeblich die wenigsten Gelder in der Bank hatten.

Die Kassirerin, Frl. R. Levy, hatte, durch die drohende Haltung der Menge eingeschüchtert, einen Fluchtversuch gemacht. Sie wurde aber, als sie aus der Hinterthür trat, von den Detektives Murray und Cronin angehalten. Die Beamten schlossen die Thüren und blieben dann zur Bewachung der Bücher und des sonstigen Eigenthums in der Bank.

Singer hatte vor zehn Wochen das Bankgeschäft in einer leer gewordenen Barbierstube eröffnet, aber anscheinend wenig Erfolg gehabt.

Salomon weigerte sich, nähere Angaben zur Sache zu machen. Er verstand sich nur zu der Erklärung, daß Singer verhaftet worden sei, weil er auf Grund falscher Angaben größere Summen erschwindelt habe.

Zum zweiten Male in zwei Monaten wurde gestern das Hauptquartier der Baugewerkschaft, Nr. 100 Franklin Str., von Detektives der Hauptwache ausgehoben. Die Beamten überrumpelten angeblich 17 Männer beim Glücksspiel. Die angeblichen Spieler wurden verhaftet und unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht. Eine Stunde nach ihrer Verhaftung wurden 15 der Angeklagten von Arbeiterführern gegen Bürgschaft losgeeist.

In einer angeblich von George Grafton im Hause Nr. 2940 State Str. betriebenen Spielhölle wurden gegen Mitternacht 45 angebliche Glücksspieler dingfest gemacht.

In der Schuhmacherwerkstätte Nr. 253 W. Randolph Str. wurden Georg Schoeller und Martin McDonald wegen angeblichen Buchmachens verhaftet.

Unter der Anklage, eine Wettbude betrieben zu haben, wurde im Hause Nr. 125 Center Straße ein gewisser James Sullivan dingfest gemacht; als Insassen wurden Arthur Strand und Charles Finley verhaftet.

In der Bezirkswache an Harrison Str. befindet sich Charles M. Jamieson, Sohn des Postmeisters zu Argyle, Ill., unter der Anklage in Haft, zwei werthlose Checks umgesetzt und sich in zwei Hotels der Zechprellerei schuldig gemacht zu haben.

Inspektor Lavin glaubte anfänglich, daß der Häftling der geheimnißvolle „Mr. Dove“ sei, der in Verbindung mit der Ermordung des Kraftwagenfahrers John Wm. Bate jr. steckbrieflich verfolgt wird. Diese Annahme erwies sich aber als irrig.

Er hatte Zutrauen.

Und er hatte recht.

„In Beantwortung Ihres letzten Schreibens möchte ich sagen, daß ich vollständig kurirt bin. Ich gebrauchte ungefähr drei der fünfzig Cents-Packete. Ich hätte bereits geschrieben, wollte aber abwarten, ob die Hämorrhoiden wiederkehren würden. Ich verspüre keine Anzeichen von Hämorrhoiden und glaube, daß ich vollständig geheilt bin. Ich hatte gleich Zutrauen in Pyramid Pile Cure und blieb bei der Behandlung. Sie können irgend jemanden an mich verweisen. Ich werde ihnen bald sagen, was Pyramid Pile Cure für mich gethan hat. Ihnen Erfolg wünschend, verbleibe ich Ihr J. C. Kinkaid, Mgr. bei Fleischman & Co., Agentur in Knoxville, Tenn.“

Es ist eine anerkannte Thatsache, daß eine Empfehlung wie die obige die beste Reklame für ein Mittel ist. Auf eine solche wird mit Recht mehr Gewicht gelegt, als auf alle aufgestellten Behauptungen. Hieraus folgt, daß Herr Kinkaid mit seiner großen Bekanntschaft dazu beitragen wird, den Verkauf und Gebrauch von Pyramid Pile Cure bedeutend zu vermehren. Denn — und dies ist der Hauptpunkt — er weiß, worüber er spricht, und nicht nur empfiehlt er den Gebrauch derselben, sondern ist auch enthusiastisch darüber. Dies ist nicht zu verwundern, und angesichts der Thatsache kann irgend Jemand, der diesen Brief liest, noch zweifeln, daß dieses Mittel heilt?

Pyramid Pile Cure wird von Apothekern zu dem niedrigen Preise von fünfzig Cents per Packet verkauft; es ist in Zäpfchen-Form, wird direkt auf die affizirten Theile angewandt und wirkt schnell und schmerzlos; es gibt kein anderes „ebenso gutes“ Mittel.

Ein kleines Buch, welches die Ursachen und Heilung von Hämorhoiden beschreibt, wird von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., herausgegeben und wird frei auf Verlangen an irgend eine Adresse verschickt.

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. 'Phone Exchange 3. Post-Bestellungen ausgeführt.

Die berühmten Modes Glove-Fitting Schnittmuster, Preis 10 Cents

Räumung der Lager-Räume

Männer-Handschuhe

Muster-Partien von Arbeits-Handschuhen und Mittens für Männer, aus zwei großen Fabriken, Buckskin, Horsehide, Calfskin, Sheepskin, gefüttert oder ungefüttert. Angekauft für weniger als dem Herstellungskostenpreis. Drei Partien:

$1 u. 1.25 S.	75c Sorte,	50c Sorte,
75c	50c	25c

Wollene Männerhandschuhe, herabgesetzt auf 19c

Dreß-, Straßen- u. Fahrhandschuhe für Männer, wenig beschmutzt, $1, $1.50 und $1.85 Qual., um zu räumen, Auswahl 75c

Damen-Glacehandschuhe, mittelschwer, Uebernaht, 2-Clasp Facon, stickereibes., braun, lohfarb., Mode und schwarz, zu 85c

Männer-Hosen

Dauerhafte, stark gemachte Hosen zu 1.25 sind sehr ungewöhnlich. Sie sind hier, und außerdem erhaltet Ihr ein neues Paar frei wenn die Nähte auftrennen. Ein feines Assortment netter dunkler Muster, in schweren Cassimeres, 32 bis 52 Zoll Taillenmaß, mit eingefaßten Nähten, speziell morgen, 1.25. 1.25

Räumungspartie von netten Haus-Coats zu dem herabgesetztn Preis von 1.95

Knaben-Anzüge. Von einem bekannten Kleiderfabrikanten kauften wir eine große Ueberschuß-Anhäufung von 2-Stück und doppelknöpfigen u. Norfolk Anzügen. Hübsch geschneid. Kleider, tadellos aussehend, gutes Futter, nett finished, zu weniger als den Material- und Herstellungskosten. Wir könnten sie ins Lager aufnehmen und zum regul. Preise verkaufen, ziehen aber vor, unseren Kunden großartige Freitagbargains zu geben. Zwei Partien:

Cassimeres, regulär 3.50,	Schottische Tweeds, regulär $5.
1.95	2.95

Unterzeug:

Großer Einkauf von reinwoll. Hemden und Unterhosen, einfache und doppelbrüstige Styles, scharlachroth, Natural und braun. Wie gemüthlich diese weichen, warmen wollenen Unterkleider sind, wenn das Quecksilber nahe dem Null-Punkt ist! Nicht schwer; Wolle braucht es nicht zu sein. Deshalb ist es so viel bequemer als Baumwolle. Mehrere hundert Dutzend Kleidungsstücke, die regulär für $1, $1.25 und $1.50 verkauft werden, zu 60c. 60c

Kragen, 3c:

Frische, neue Waaren, in jeder Hinsicht tadellos, genau wie die, für welche Ihr regulär 12c und 15c bezahlt; nahezu jede Facon, die gemacht wird. Tausende von Dutzend zur Auswahl. Bedenkt, eine solche Gelegenheit!

Ein Dutzend,	Das Stück,
35c	3c

Damen-Schuhe

Nach-Inventar-Verkauf von angebrochenen Partien von Damen-Schuhen, vom regul. Lager genommen. Neue Facons, in Patentleder, Box Calf, feinem Vici Kid, Blucher, einfache Schnür-Styles, leichte biegsame und schwere Extension-Sohlen. Schuhe, die regul. zu $2 und $2.50 verkauft wurden. Freitag Auswahl aus d. Partie 1.25

$1.50 und $2 Schuhe für Jünglinge und Knaben, $1

$2 u. $1.50 feine Kid und Box Calf Mädchenschuhe, 95c

Damen-Filzslippers, Ledersohlen, pelzbesetzt, 69c

Volles Sortiment von Männer-Schuhen, mit Leder und Filz-Sohlen, Paar, 1.95

40c Kinder-Gummischuhe, beste Sorte, herabgesetzt, per Paar auf 15c

Hemden, 44c:

Gebügelte—das ist 10c gespart, und Ihr könnt weiße oder fancy farbige Hemden haben in hübschen neuen Mustern, — alle Größen, steife Busen. Eine Partie, herabgesetzt um damit zu räumen, zu 44c

Ungebügelte weiße Männer-Hemden, gut gemacht, Leinen-Busen, alle Gr., 3 für $1; das Stück 35c

India Lawns:

Fabrik-Rester von ein bis zehn Yard Stücken, ausgezeichnete Qualitäten in feinen sheer gekämmten Garnen — für nahezu die Hälfte des Preises, zu welchem diese Waare vom Stück verkauft wird. Zwei spezielle Partien zum Verkauf für Bargain-Freitag, Yard 9c und 6c. 6c — 9c

Groceries

Süße Navel Apfelsinen, Dutz, 19c

F'cy kernlose Rosinen, 1 Pfd. Pack.,	10c
Cal. Santa Clara Pflaumen, Pfd.,	5c
Import. Layer Feigen, per Pfund,	15c
London Layer Rosinen, per Pfund,	10c
Cal. gedörrte Aprikosen, per Pfund,	12c
Gereinigte Korinthen, per Pfund zu	9c

Armour's fancy Sugar Cured Star Schinken, per Pfd., 11c.

Sweet Pickled Pork, per Pfund,	8c
Nr. 1 California Schinken, p. Pfd.,	6c
Fairbank's German Mottled Seife. Für einen Tag, Kiste 60 St.,	$1.65.
Fairbanks Oval Fairy Seife, 10 St.	37c
Kirk's Am. Family Seife, 10 St.,	43c
Banner Lye, spez., 3 Büchsen für	25c
Braun & Fitts oder Morley's Butterine, 5-Pfd. Eimer	72c.
Gefärbte Butterine, 5-Pfd. Eimer	1.25
Voller Cream New York Käse, Pfd.,	18c

Armour's Banquet Bacon, per Pfund 11c.

Fancy Wisc. Cream Käse, Pfund,	14c
Frisch gebackene Ginger Snaps, Pfd.,	5c
Sawyer Crispo Crackers, 3 Pack.	10c
Vanilla Wafers, — per Pfund zu	12c
Süßer Apfel - Cider, Gall.-Krug,	25c

Bettzeug

Einzelne Partien wollene Blankets— Einige sind reinwollen, andere sind etwas mit Baumwolle gemischt. Volle 11-4 Größe und in weiß und grau. Auswahl, per Paar, 3.25. 3.25

Schwere Winter-Comforters, 1.19.

Weiße fließgefütterte Blankets, — 11-4 Größe, volle Größe, Paar, 85c.

Gebleichte u. ungebl. Bettlaken 35c

Hohlgef. Kissenbezüge, 45 bei 36 Zoll, 10c.

Befranste und hohlgesäumte Bettdecken, 85c.

Künstler-Artikel

Winsor & Newton's Oel-Farben, in Tubes, alle gewöhnl. Schattirungen, per Tube, 5c. 5c

Double Elephant Water Color Papier, 27 bei 40 Zoll, kalt gepreßt oder rauh, Bogen, 15c.

Girault's berühmte weiche Pastels, 30 in der Schachtel, alle verschiedenen Schattirungen, Schachtel, 39c.

Illustration Boards für Wash Drawings, 28 bei 28 Zoll, Stück 10c.

Feine Artists' Canvas, für Oelmalerei, mittelrauh, 36 Zoll, 30c.

Gardinen

Ruffled Muslingardinen, gute Länge und Weite, einfacher Muslin, mit netten Tucks u. Einsätzen — feine glatte Qualität Muslin, per Paar 48c

Spitzengardinen-Ecken, 1½ Yards u. 2 Yards lang, volle Breite, St. 19c.

Gardinen-Swisses, 40 Zoll breit, per Yard, 5c.

Fenster-Rouleaux, 6 u. 7 Fuß, 18c

$1.50 u. $2 seidenüberzog. Ruffled Sofakissen, wenig beschmutzt, 79c.

Rugs, etc.

Cocoa Thürmatten, aus gutem schwerem Fiber, geeignet für Außenthüren, Office und Vestibules, mittl. Größe. Regul. 40c Sorte, zu 29c. 29c

Smyrna Rugs, oriental. u. Blumenmuster, anziehend, neu und immer wünschenswerth. 30 bei 60 Zoll, zu 89c

Empire Art Rugs, Brussels Weave, strikt echtfarbig, sanitär und wendbar, effektvolle Muster, Größe 6 bei 9, Auswahl zu 1.69

Brussels Carpets, ausgez. Muster und Farben, per Yard, 55c.

Floor Oeltuch, einz. Längen und Breiten, Quadratyard, 19c.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — Shroders — DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Str., gegenüber Congreß Str.

Freitag den ganzen Tag geschlossen.

Um alle Winter-Kleider zu arrangiren und herunter zu markiren; alle werden verkauft für weniger als die Hälfte der Herstellungskosten.

Leset die „Abendpost“ am Freitag wegen der vollen Einzelheiten.

Verkauf beginnt Samstag um 8 Uhr Morgens.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag Ibsen's „Nora“ oder „Ein Puppenheim.“

Die große Gemeinde, welche Henrik Ibsen unter dem hiesigen deutschen Theaterpublikum hat, wird sich am nächsten Sonntag Abend zweifellos in Powers' Theater einfinden, wo die Wachsner'sche Gesellschaft Ibsen's „Nora“ oder „Ein Puppenheim“, Schauspiel in drei Akten, geben wird. Das Stück ist hier zwar schon mehrfach aufgeführt worden, da es aber schon seit mehreren Jahren nicht mehr gegeben wurde und eines der besten und populärsten dramatischen Werke des großen Norwegers ist, so dürfte der Besuch ein sehr zahlreicher sein, zumal die Besetzung eine ganz vorzügliche ist, wie ein Blick auf das nachstehende Personalverzeichniß beweist:

Robert Helmer, Advokat......Theodor Burgarth
Nora, seine Frau................Henni Steimann
Erwin, ihr Sohn.....................Kl. Lindner
Bob, ihr Sohn........................ „ „
Emmy, ihre Tochter....................
Doktor Rank....................Sigismund Elfeld
Frau Linden......................Camilla Marbach
Günther................................Emil Marx
Marianne, Kinderfrau b. Helmer..Anna Richard
Helene, Hausmädchen bei Helmer..Anna Bechtel
Ein Dienstmann....................Fritz Lindner
Das Stück spielt in Helmers Wohnung.
Spielleitung: Emil Marx.

Der Vorverkauf der Sitze hat heute an der Kasse von Powers' Theater begonnen.

Leset die „Sonntagpost“.

Kranke gewinnen Preise.

In dem Preis-Redewettstreit, welcher gestern Abend unter der Leitung des Hamilton Klubs in der Musikhalle im Fine Arts Building stattfand, wurde der erste Preis von $100 einem Schüler des Knox College, Ralph E. Chase, zuerkannt, welcher so krank ist, daß er einen Krankenwärter braucht und am Tage vorher noch ein Fieber von 103 Grad gehabt hatte. Den zweiten Preis von $50 errang H. Sonnenschein von der Universität von Michigan, welcher sich ebenfalls in den letzten drei Tagen in der Obhut eines Krankenpflegers befunden hatte.

Cold Push ist ein Spezial-Mittel, eine sichere und schnelle Kur für alle Erkältungen und die davon herrührenden Beschwerden, und sollte darum in jedem Falle gebraucht werden.—Preis 25c in Apotheken oder von Dr. Pusheck, 192 Washington Straße. aug

Jüdische Synode.

Im Standard Klubhause, Michigan Ave. und 24. Str., wird am 17. Januar eine dreitägige Sitzung des Verbandes amerikanischer jüdischer Gemeinden eröffnet werden. Ueber 150 Delegaten, welche 130 Gemeinden vertreten, sind angemeldet. Diese Gemeinden zählen zusammen mehr als 10,000 Mitglieder. Der Verband verdankt sein Dasein dem Dr. Isaac Wise von Cincinnati, welcher ihn zu dem Zweck in's Leben rief, jüdische Gemeinden und Sabbath-Schulen zu gründen und die theologische Schule in Cincinnati, Hebrew Union College genannt, zu fördern. Am 16. Januar wird die „Hebrew Sabbath School Union“ ihre zweijährliche Versammlung hier eröffnen.

— Manche Menschen haben nur den Geist, den sie—trinken.

25,000 Packete frei!

Rheumatismus durch ein einfaches Mittel geheilt, das Ihr, ohne einen Cent auszugeben, versuchen könnt. Hat viele Fälle von 30 bis 40 Jahren kurirt.

Verunstaltung der Hände in allgemeinem chronischem, artikularem Rheumatismus, Typ. Nr. 1.

Verkrümmung der Hände in allgemeinem chronischem, artikularem Rheumatismus, Typ. Nr. 2.

Man kann jetzt von jeder Art Rheumatismus kurirt werden, ohne daß der Magen umgewendet, oder man halb zu Tode gewürgt wird; und jeder an Rheumatismus Leidende sollte diese großartige Entdeckung mit Freuden begrüßen und einen aufrichtigen Versuch damit machen. John A. Smith, Milwaukee, Wis., hat, während er hoffnungslos an Rheumatismus erkrankt war, eine Kombination von Droguen ausfindig gemacht und ist so generös, sie jedem Leidenden, der sofort an ihn schreibt, frei zuzusenden. Die Behandlung ist eine häusliche und wird Euch nicht von der Arbeit abhalten.

Wie Ihr, falls Ihr andere Mittel bereits probirt habt, wissen werdet, führt jedes heutzutage im Markt befindliche sogenannte rheumatische Heilmittel Schmerzen und Erbrechen herbei, und manche derselben sind so gefährlich, daß sie Herzleiden verursachen. Das Schlimmste aber ist, daß sie niemals Heilung bewirken. Wenn Jemand Rheumatismus hat, dann ist die Konstitution so geschwächt, daß er mit dem, was er seinem Magen zuführt sehr vorsichtig sein sollte.

Es macht mir daher Vergnügen, ein Heilmittel bieten zu können, welches jede Form und jede Art von Rheumatismus, ohne auch nur ein unangenehmes Gefühl zu verursachen, kurirt. Dieses Heilmittel ist **„Gloria Tonic"**.

Bevor ich mich entschloß, der Welt etwas über die Entdeckung von Gloria Tonic mitzutheilen, habe ich es bei Hospital- und Sanitarium-Patienten, sowie bei leidenden Bekannten mit vollem Erfolg angewandt und bin seither im Besitz von Tausenden von Zeugnissen, wo der hartnäckigste Rheumatismus dadurch geheilt wurde.

Manche Leute glauben jedoch niemals etwas, ehe sie sich erfahrungsgemäß davon überzeugt haben, und deshalb ist es das beste, wenn Ihr mir so schnell als möglich schreibt, daß Ihr geheilt zu werden wünscht, worauf ich Euch ein Packet „Gloria Tonic" kostenfrei zusenden werde. Ganz einerlei, welcher Art Euer Rheumatismus ist—ob akut, chronisch, ob Muskel- oder entzündlicher, ob Gicht-Rheumatismus, ob neuralgisch oder Lumbago etc. — „Gloria Tonic" wird Euch sicherlich kuriren. Laßt Euch nicht entmuthigen, wenn Ihr mit anderen Heilmitteln keinen Erfolg erzieltet oder wenn Aerzte Euch für unheilbar erklärten. Hört auf Niemand, sondern schreibt mir sofort und sicherlich wird dann „Gloria Tonic" diesen Schmerzen und dieser Pein, diesen Entzündungen Einhalt gebieten und Euch so kuriren, daß Gesundheit und Lebensmuth wieder zurückkehren. Diese Offerte gilt nicht für Neugierige, sondern lediglich für rheumatisch Kranke. Ihnen werde ich ein Packet „Gloria Tonic" **frei zusenden.**

Niemals zuvor ist ein Mittel so angelegentlich empfohlen worden wie Gloria Tonic. Es ist von solchen weltbekannten Personen indossirt worden, als Doktor Quintero von der Universität von Venezuela; dem achtbaren E. H. Plumacher, Konsul der Vereinigten Staaten in Maracaibo; Professor Stephan Macadam, von der Universität von Edinburgh, Schottland; dem Herausgeber der weltberühmten Zeitschrift „Health", London, und vielen anderen.

Wenn Ihr leidend seid, dann schickt sofort Euren Namen ein, und alsbald werdet Ihr „Gloria Tonic" und außerdem das denkbar sorgfamst ausgearbeitete Buch über Rheumatismus gänzlich frei zugesandt erhalten. In diesem Buch werdet Ihr Alles über Euren Krankheitszustand finden. Ihr erhaltet „Gloria Tonic" und dieses vorzügliche Buch gleichzeitig völlig kostenfrei — so laßt mir denn auch sofort Nachricht von Euch zukommen und bald werdet Ihr kurirt sein. — Man adressire: **John A. Smith, 645 Gloria Bldg., Milwaukee, Wis.**

Lokalbericht.

Der Wohlthätigkeits-Ball.

Findet heute in dem mit verschwenderischer Pracht ausgeschmückten Auditorium statt.

Maibaum-Tanz der Nationen.

Die Vorbereitungen für den großen Wohlthatigkeitsball, der heute Abend im Auditorium stattfindet, sind beendet, und gestern fand die Generalprobe des Maibaum-Tanzes statt, welcher den Glanzpunkt des Abends bilden wird. Der Ball beginnt um 9½ Uhr. Um 10 Uhr gibt eine Trompetenfanfare das Zeichen zum Einmarsch der neun Gruppen in Nationaltrachten, welche sich um die neun Maibäume sammeln. Das Orchester begrüßt jede Gruppe mit der betreffenden Nationalhymne. Die Spitze des Zuges bildet Skandinavien, während Amerika ihn beschließt. Die Gruppen setzen sich zusammen wie folgt:

Skandinavien. — Die Damen P. A. Valentine, James E. Quan, James Heyworth, William Nelson Pelouze, Willard S. Gaylord, James H. Eaeis, A. J. Valentine, A. B. Dick, Julia Cudahy, Edna Owsley, Marion Key, Ruth Felton, Anna Barker, Ruby Chapin, Ethel Page, Natalie Duell.

Spanien. — Die Damen Arthur Meeker, Walter Keith, Joseph W. Wassall, W. W. Tracy, Stanley Field, Lawrence Young, Leroy Fuller, Geo. A. McKinlock, Gordon Strong, Mary Ryerson, Italia Blair, Marie Rozet, Bessie Cudahy, Mary Lord, Helen Lord.

Rußland. — Fürstin Engalitcheff, Madame Petite, Gräfin Rozwadowski und die Damen James Thorne, Franklin Smith, Richard W. Walsh, Edward Pardridge, Robert Dunham, Grace Collins, Grace Green, Lucy Martin, Laura Gibbs, Arria Cotton, Blanche Hanford, Marjorie McFadon, Genevieve Mott.

Großbritannien.—Die Damen John J. Mitchell, William R. Linn, Francis W. Taylor, Robert Hotz, Louise Gaylord, Ethel Hulburd, Rhea Logan, Harriet Smith, Margaret Winterbotham, Katherine Winterbotham, Dorothy Felton, Louise Hately, Louise Otis, Mildred Wells, Gertrude Marshall, Frl. Clement, Lelia Parker und Frl. Stone.

Deutschland. — Die Damen Charles Adams, Frederick Bartlett, Walter Brewster, George Thorne, Larned Ferguson, George Harvey, Joseph H. Geraghty, George Adams, John B. A. Weaver, Thomas Taylor jr., John May, Lyman T. Walker, Reuben H. Donnelley, Hadassah Felton, Mae Coffeen, Mabel Dick, Louise Ranney.

Italien. — Die Damen John B. Murphy, Herbert L. Swift, Livingston T. Dickason, Charles Fernald, Charlotte Plamondon, Anna Jerrems, Louise Leszynsky, Ruth Ripley, Marie Theurer, Louise Nevins, Margaret Kendrick, Margaret Scribner, Belle Preß, Gertrude Turner, Mabel Clausenius, Harriet Clifford.

Japan. — Die Damen Richard T. Crane jr., W. Vernon Booth, Samuel Insull, Edwin H. Clark, William Prescott Hunt, J. Allen Haines, Amy Waller, Agnes Street, Mabel Linn, Cornelia Williams, Marjorie King, Mildred Rogers, Henrietta McCormick.

Frankreich.—Die Damen Joseph Griswold Coleman, Charles Strobel, Cobb Coleman, J. G. Coleman jr., William Farquhar, Edward S. Adams, Hurbert Galt, Shirley High, Frank B. Noyes, George Barr McCutcheon, Orville Babcock, Elsie McCormick, Katherine Jones, Caroline Kirkland, Pauline Kohlsaat, Alice Runnells.

Amerika. — Die Damen Secor Cunningham, Harold Eldridge, Carl Stone, Philip Doane, Herb. Schwarz, Harry Farnum, J. B. Drake jr., Chs. Dempster, Joseph Adams, J. B. Watson, Ralph Otis, J. E. Otis jr., Van W. Alling, Oren Taft, Harrison Musgrave, W. A. Alexander.

Jeder Maibaum trägt in seiner Krone die Flagge der betreffenden Nation, und die lang herabwallenden Bänder zeigen ihre Farben. Der mittlere Baum ist für die Amerikanerinnen bestimmt. Sobald diese ihren Standort erreicht haben, beginnt der wohleingeübte Maibaum-Tanz, beleuchtet in allen Farben des Regenbogens vermittels dreier großer Scheinwerfer auf dem Balkon. Nach Beendigung dieses Tanzes bilden die Theilnehmer eine riesige Spirale und marschiren im Gänsemarsch aus dem Saal. Dann beginnt der eigentliche Ball.

Eine große Weinlaube ist in dem zweiten Wandelgang errichtet worden, die Platz für eine kleine Bühne und für 25 Tische hat, an denen man sich auf Gartenstühlen niederlassen kann, um hier, umringt von blühenden und grünenden Pflanzen, von den Anstrengungen des Tages sich zu erholen und den Vorträgen einer Vaudevilletruppe zu lauschen. Außerdem hat jede der neun Völkerschaften eine entsprechend ausgeschmückte Bude; in denen von Japan und Rußland werden ebenfalls Erfrischungen zu haben sein.

Dieselben zehn Detektives, welche die Präsidenten McKinley und Roosevelt bei ihren Besuchen in Chicago als Leibwache umgaben, werden im Ballanzug zugegen sein, um auf Langfinger aufzupassen.

Aus Vereinskreisen.

Die neuen Beamten der Chicago Turn-Gemeinde und anderer Vereine.

Die Chicago Turngemeinde, ihr Damen- und ihr Zöglingsverein hielten gestern ihre Generalversammlung nebst Wahl der Beamten ab, in welcher die Beamten die vorgeschriebenen Berichte ablegten. Aus diesen ging hervor, daß sich die Vereine in blühendem Zustande befinden und seit der letzten Berichterstattung erheblich an Mitgliederzahl gewonnen haben. Nachdem die Turngemeinde die ihr vorliegenden Geschäfte erledigt, fand ein flotter Kommers statt.

Die Beamtenwahlen hatten das nachstehende Ergebniß:

Turngemeinde —
1. Sprecher: Emil Höchster.
2. Sprecher: Louis Wilzinski.
1. Turnwart: Andrew B. Lathomus.
2. Turnwart: Albert Greiner.
1. Zeugwart: Wm. Effenberger.
2. Zeugwart: Jakob Emrich.
Prot. Sekretär: Louis W.H. Neebe.
Korresp. Sekretär: Hans Ulrich.
Schatzmeister: Louis Suhr.
Buchhalter: Chas. Eichin.
Kassirer: A. Eckmann.
Bibliothekar: A. A. Stamm.

Damen-Verein —
Ex-Präsidentin: Frau B. Dreyer.
Präsidentin: Frau Louis Suhr.
Vize-Präsidentin: Frau M. Woelbeling.
Protokollirende Sekretärin: Frau M. Loescher, 254 N. Clark Str.
Finanz-Sekretärin: Frau Minna Schmidt.
Schatzmeisterin: Frau Geo. Kuhnen.
Vergnügungs-Schatzmeisterin: Frau Alma Schweitzer.

Der Damen-Verein der Chicago Turngemeinde versammelt sich jeden zweiten Dienstag Abend im Monat in der Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str.

Am kommenden Samstag feiert der Verein in der Nordseite Turnhalle sein 26. Stiftungsfest in geschlossenem Kreise mit einer Kartenpartie und einem Kaffeekränzchen. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Zöglings-Verein —
1. Sprecher: Joseph [illegible] Neebe.
2. Sprecher: Oliver J. Salinger.
1. Turnwart: Anton Gerber.
2. Turnwart: Arthur Glanz.
Prot. Schriftwart: John Baasel.
Korresp. Schriftwart: O. Groener.
Schatzmeister: Charles Adler.

Der Zöglings-Verein versammelt sich jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat in der Nordseite-Turnhalle, und ist fleißig mit den Vorbereitungen für eine demnächst abzuhaltende gemüthliche Abendunterhaltung beschäftigt.

Der Deutsche Kriegerbund von Chicago hat die folgenden Beamten für das laufende Jahr gewählt und ins Amt eingeführt: Ex-Präsident Emil Wolff; Präsident, Albert Barz; Vizepräsident, Gust. Beckmann; Prot. Sekr., Otto F. Drews, 202 W. 25. Str.; Fin.-Sekr., Herm. Höppner; Schatzmeister, Wm. Matz; Verwaltungsräthe, Karl Schroeder, John Alken, Chas. Deede; Fahnenträger, Wm. Christen, Emil Maschinke; Festmarschall, Otto F. Drews; Kantinenfritze, Albert Barz.

Der Verein versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag im Monat in der Halle 878 W. 21. Str.

Der Richard Wagner Männerchor, dessen Versammlungen in Koehns Halle, 499 N. Western Ave., stattfinden, hat die folgenden Beamten neu erwählt: Präsident, Leo Schlegel; Vizepräsident, John Schlegel; Prot. Sekr., Christ. Heerlein, 945 N. Hancock Ave.; Fin.-Sekr., Konrad Roeschlein; Schatzmeister, Anton Koehn; Archivar, Otto Kaßner; Kollektor, Moritz Schweim; Dirigent, Otto W. Richter; Vizedirigent, Leo Schlegel; Bummelmajor, Moritz Schweim; Bummelfuchs, Robert Richter.

In der halbjährlichen Generalversammlung des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes wurde berichtet, daß die Mitgliederzahl 244 beträgt, und zwar 24 auswärtige und 38 hiesige Ehrenmitglieder, 38 aktive und 144 passive Sänger. Die Neuwahl der Beamten hatte folgendes Resultat: Vorsitzender, Sophus Dabelstein, 468 W. North Ave.; 2. Vorsitzender, Wm. Kuehl; Prot. Schriftführer, Andreas Kallmer; Korr. Schriftführer, Dr. Fr. Springe, 649 S. Ashland Ave.; Fin.-Schriftführer, Wm. Schroeder; Schatzmeister, Johann Harms; Archivar, H. Uhlendorf; Hilfsarchivar, Chas. Dortmund; Dirigent, Ottomar Gerasch; Vertrauensmänner, Lauritz Abeling, Geo. T. Kruse, H. D. Runge; Delegaten zu den Vereinigten Männerchören, Lauritz Abeling, H. L. Krueger; Fahnenträger, Henry Horn und Emil Doose; Bummelvorsitzender, Wm. Burmeister; Bummelschriftführer, Otto W. Juergens; Bummelschatzmeister, Fritz Schuemann; Fuchsmajor, Theodor David; Vizedirigent, Hy. L. Krueger; Stimmführer für 1. Tenor, John Struve; 2. Tenor, Adolf Off; 1. Baß, Chas. Breede, 2. Baß, Lauritz Abeling.

Für das laufende Jahr hat der Schweizer Klub Chicago die nachgenannten Beamten erwählt: Präsident, Albin Karrer; Vizepräsident, Jakob Schenkel; prot. Sekretär, Fritz Schneider, 847 Grand Ave.; Vizesekretär, Emil Martin; Finanz-Sekretär, Robert E. Bielmann; Kranken-Sekretär, Julius Baumgartner; Schatzmeister, Gottfried Fitzli; Bibliothekar, B. Luchsinger; Beisitzer, John Schaffhauser.

Die vom Hamburger Klub abgehaltene Wahl von Beamten für das Geschäftsjahr 1905 zeitigte das folgende Ergebniß: Präsident, Otto Lorenz; Vizepräsident, Max Werlich; prot. Sekretär, J. H. Thomsen, 176 Johnston Ave., Logan Square; Schatzmeister, J. Wulf; Finanzsekretär, Aug. Witt; Bibliothekar, Carl Koepke; Verwaltungsrath: Max Reif, Ernst Steinhoff und Herm. Riesche.

Wieder auf die lange Bank.

Schon seit sechs Jahren kämpft Frau Amanda E. Sichtenoth um die Wiedererlangung von $22,000, welche Summe ihr Mann durch Börsenspekulationen verpulvert haben soll, die von der Central Stock & Grain Co. vermittelt wurden. Sie behauptet, daß jenes Geld nicht ihrem Manne, sondern ihr selbst gehörte. Bundesrichter Kohlsaat verurtheilte die genannte Firma nun dazu, Frau Sichtenoth Ersatz in Höhe von $11,714 zu leisten und die gesammten, im Laufe der sechs Jahre aufgelaufenen Prozeßkosten zu zahlen. Vorläufig hat die Central Stock & Grain Co. aber Berufung an den Bundes-Kreisappellhof angemeldet, und da dieser erst wieder im nächsten Oktober zusammentritt, so ist der Prozeß abermals auf die lange Bank geschoben worden. Anfänglich hatte Frau Sichtenoth die Maklerfirma im Staatsgericht auf Zahlung von $64,000 verklagt, hat den Prozeß aber verloren, worauf sie einen neuen im Bundesgericht anstrengte.

Glück muß der Mensch haben!

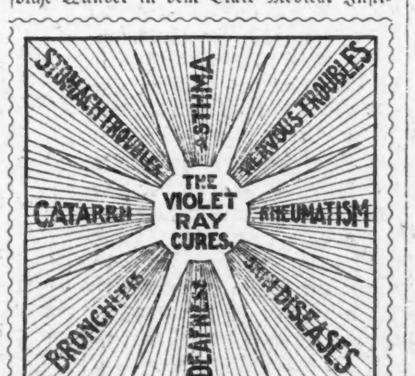
Die Geschworenen in der Klagesache Fred M. Hammann gegen August Heinrich vor Friedensrichter Wolff haben dem Beklagten, welcher Nr. 109 Clybourn Avenue ein Juwelier-Geschäft betreibt, aus Versehen $200 zugesprochen, welche sie dem Kläger zugedacht hatten. Der Irrthum wurde wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß der Beklagte einen Gegenanspruch von $180 geltend zu machen gesucht hatte. Der Fehler wurde nicht bemerkt, bis mehrere der Geschworenen schon den Gerichtssaal verlassen hatten, so daß nichts mehr in der Sache zu machen war.

Die besten Aussichten.

Die Operation, welcher die elfjährige Tochter des Gouverneurs Deneen, Dorothy, unterworfen wurde, scheint glücklich zu verlaufen. Das Mädchen hat gestern fast den ganzen Tag gut geschlafen und war völlig fieberfrei. Ihr Vater wird aber doch erst Ende nächster Woche nach Springfield zurückkehren, falls in dem günstigen Zustand der Kranken keine Störung eintritt.

Wunder der violetten Strahlen.

Nach den jetzigen Schlußfolgerungen der Wissenschaft liegt das höchste und größte Wunder der Elektrizität nicht darin, daß sie Licht, Musik, Schnelligkeit und Kraft erzeugt und Unterhaltungen auf lange Entfernungen ermöglicht, sondern in ihren anpassenden medizinischen Eigenschaften, die eine wunderbare heilende Wirkung haben in bösartigen Erkrankungen. Medizinische Autoritäten von Paris und Berlin behaupten, daß die violetten Strahlen, die das Wunder des Heilens hauptsächlich bewirken und mittelst welcher solche Wunder in dem Blair Medical Insti-



tut in hiesiger Stadt vollbracht werden, die Wirkung haben, alle Keime und Gifte zu zerstören und schließlich sogar Krebs und Bright'sche Krankheit heilen. Die Ausstattung des Blair Instituts mit medizinischen und elektrotherapischen Einrichtungen ist vielleicht die vollständigste in der Welt und der wunderbare Erfolg, den sie haben in der Heilung von hartnäckigem Katarrh, Bronchitis, Eczema, Rheumatismus und ähnlichen gefährlichen Krankheiten, wird größtentheils der richtigen Anwendung der wunderbar heilkräftigen violetten Strahlen zugeschrieben. Eine allgemeine Einladung ergeht an alle Leidenden, das Institut zu besuchen. Probe-Behandlung frei.

Während dieses Monats.

Alle Leidenden an Katarrh, Rheumatismus und ähnlichen Krankheiten, die sich diesen Monat anmelden, werden behandelt bis geheilt für $5.00 den Monat, Medizin eingeschlossen. Jeder Applikant erhält eine gründliche Untersuchung mit X-Strahlen Augenlicht Diagnose absolut kostenfrei, ob er in Behandlung tritt oder nicht.

BLAIR MEDICAL INSTITUTE, 160 STATE STR.,
North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Ill.

Office-Stunden—9 Vorm. bis 1 Nachm.; 2 bis 4 Nachm.; 7 bis 8 Abends täglich. Sonntags, 10 Vorm. bis 1 Nachm. bidofa

Maschinen-Oel— 4-Unz.-Flasche 2c	Hump Haken und Oesen— 2 Dutzend für 1c	Kid Curlers—alle Größen— zu 3c
Stopfgarn— per Spule 1c	Schuhschnüre— per Dutzend 5c	Milward's Nadeln— Papier 2c

Damen-Hüte

Auswahl aus sämmtlichen fertigen Damen-Filzhüten im Departement, werth bis zu $4 — zu **98c**

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Sateens

Eine Kiste schwarze mercerized Sateen-Rester — von 2 bis zu 10 Yards lang — werth bis zu 25c, Yd. **8c**

J. V. Farwell & Co.'s Wholesale-Lager von Waists

Jetzt zum Verkauf zu einem Drittel bis zur Hälfte der regul. Preise.

Zwei und drei Waists für den Preis von einer

Die Bekanntmachung dieses Verkaufes allein sollte genügen, um unser Waist-Departement mit begierigen Käufern anzufüllen. Es gibt wohl kaum eine Dame, welche nicht für einige extra Waists Verwendung finden könnte. Es gibt keine einzige Waist in dieser Partie, die weniger als $1.00 werth wäre, einige davon sogar bis zu $4.00. Darunter befinden sich: Mohair Waists, französische Flanell Waists, Mercerized Basket Cloth, leinene Waists, wollene Plaids und fancy Vestings, sowie seidene Waists—zu speziellen Preisen:

25c 50c 75c $1.00 $1.50

Januar-Räumungs-Verkauf von Unterzeug, Damen-Skirts, Wrappers, Capes.

Schwere fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer—alle Größen—50c Werthe — zu **29c**	Schwere gerippte fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer — 50c Werthe zu **23c**	Schwere, fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen — in allen Größen — 38c wth. zu **18c**	Von 9 bis 10 Vorm. Walking Skirts für Damen — corded und stitched — Flare Untertheil — zu **75c**	10 bis 11 Vorm.— Percale-Wrappers Flounce-Untertheil —Schulter-Ruffle — für eine Stunde zu **38c**	Von 2 bis 3 Uhr Nachmittags — Tuch Capes — inverted Pleat — Satin gefüttert — nur in schwarz, f. 1 Stunde **$2.95**

Januar-Räumungs-Verkauf von Kleiderstoffen, Flannelettes, Eiderdowns etc.

Rester von Wollenstoffen, schottischen Plaids, fancy Novelties u. s. w. — Auswahl per Yard zu **10c**	36 und 38zölliges reinwollenes Albatroß — alle Evening Schattirungen — werth 50c — Yard zu **24c**	Eine ausgezeichnete Auswahl in weißen wollenen Stoffen, wie Cashmeres, Henriettas und Brillantines—20c bis **$1.50**	„Lamb's Wool" Flannelettes — für Sacques und Kimonos, werth 25c — die Yard zu **10c**	Reinwollene gefließte Eiderdowns — in allen gewünschten Schattirungen, die Yard zu **25c**	Bester Schürzen-Gingham — in allen Mustern und Farben — die Yard zu **3¾c**

Januar-Räumungs-Verkauf von Muslins, Blankets, Gardinen, Bänder, Kragen.

Ungebleichtes Muslin — 40 Zoll breit — aus reiner Baumwolle gemacht — 8c Werth, zu, Yard, **5½c**	Extra große Sorte baumwollene Blankets — nur in weiß — $1.50 Werth, Paar zu: **89c**	Comforters — Calico oder Silkaline Ueberzug — 1.00 Werth, zu nur **69c**	Spitzen-Gardinen-Muster — 1½ bis 3 Yards lang — etwas beschädigt — so lange sie vorhalten, Stück: **9c**	250 Stücke fancy Band — Nr. 40 und 60 — ist 10c werth, zu nur **5c**	Kleine Partie fancy Stock-Kragen für Damen — werth aufwärts bis 98c — so lange sie vorhalten, **25c**

Januar-Räumungs-Verkauf von Strumpfwaaren, Fausthandschuhen, Schuhen u. Slippers.

Schwarze nahtlose Strümpfe für Damen — ein regulärer 10c Werth — zu, das Paar nur **4c**	Schwarze gerippte fließgefütterte nahtlose Strümpfe für Kinder — Odds und Ends, zu, Paar, **5c**	Schwere fließgefütterte lederne Mitts f. Männer und Knaben — zu, Paar, **19c**	Ganzwollene doppelte Mitts für Kinder — assortirte Farben — 10c Werth, zu **4c**	Box Calf-Schuhe für Misses und Kinder — Extension-Sohlen — alle solide — $1.50 Werthe, **95c**	Beaver Haus-Slippers für Damen — Leder Foxed — fließgefüttert — 4 bis 8 — $1.00 Werth, **69c**

Groceries und Provisionen zu Geld-sparenden Preisen. — $1.00 Likör-Verkauf.

Wieboldt's bestes XXXX Patentmehl, 24½-Pfd.-Sack 76c	Hotel Backpulver — 1-Pfund-Büchsen— Dutzend 90c, Büchse 8c	**Großartige $1.00-Werthe in unserer Likör-Abtheilung.**	Imitation Frucht-Jelly — 3-Pfund-Steintopf zu 9c	Santos Peaberry Kaffee— Pfund 15c
Bestes böhmisches Roggenmehl — 49-Pfund-Sack $1.13	New York State reines Buchweizenmehl— 5 Pfd. für 18c	4 Flaschen Likör, werth 2.50, alles zu .. $1	Lion Brand gerollter Hafer — das Packet zu 6c	Runkels', Wilbur's, oder Baker's Cocoa, ½-Pfd.-Büchse zu 16c
Hochfeine E. J. Erbsen; Dutzend zu 89c, die Büchse zu 8c	Extra fancy Marrowfat Erbsen — 5 Pfund für 18c	1 Flasche Rye Whiskey—1886 volles Quart .... 1 Flasche California Port .... 1 Flasche Sweet Catawba .... 1 Flasche California Muscatel $1.00	Wieboldt's Uncle Jerry Seife — 10 Stücke für 24c	Beste runde Sommerwurst— Pfund 8½c
Trojan Brand Süßkorn — Dutzend 89c, Büchse zu 8c	Frisch gebackene Ginger Snaps — das Pfund zu 4c		D. & B. feiner Tomato Catsup—Pintflaschen—14c werth, zu 10c	8:30 bis 10 Uhr Vorm. Minced Schinken— sliced mit Maschine, Pfd. 7c

Dr. Pusheck bietet Dir freie Behandlung an.

Ich behandle alle Krankheiten, besonders aber **Rheumatismus, Schwäche, Blut-, Haut- und Nervenleiden, Katarrh, Erkältungen, Herz-, Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten** und alle Frauenleiden.

Aller ärztlicher Rath, Untersuchungen und ärztliche Behandlung ist frei, sowie auch je nach Bedürfniß, **Elektrisiren, Vibriren, Massiren u. s. w.**

Ich rechne nur für die verabreichte Medizin und dies beläuft sich in gewöhnlichen Fällen auf nicht mehr wie $1.00 die Woche, ist also allen Kranken zugänglich, und sollte Niemand versäumen sich Rath und Hülfe zu holen. Komme oder schreibe mir.

DR. CARL PUSHECK, 192 Washington St.
Nahe Fifth Avenue.

Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. Dienstags bis 9 Uhr Abends für solche die sonst nicht abkommen können. Sonn- u. Feiertags geschlossen.

Dr. Pusheck's Heilmittel sind hier zu haben, sowie auch in vielen Apotheken.
Push-kuro heilt alle Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Schwäche, Magen und Unterleibs-Leiden u. s. w. Preis $1.00.
Cold-Push ist das beste Mittel für Erkältungen, Husten, Fieber u. s. w. 25c.

Minna von Barnhelm.

Wird am kommenden Montag in Powers' Theater zur Aufführung gebracht.

Durch Konsul Wever und Professor v. Klenze dazu veranlaßt, wird Direktor Wachsner vom Pabst-Theater in Milwaukee am kommenden Montag Lessings berühmtes Lustspiel „Minna von Barnhelm" zur Aufführung bringen, und zwar mit folgender Besetzung:

Major v. Tellheim, verabschiedet .... Sigismund Eifeld
Minna von Barnhelm .... Camilla Marbach
Franziska, ihr Mädchen .... Gertrude [illegible]
Just, Bedienter des Majors .... Friedrich Gros
Paul Werner, gewesener Wachtmeister des Majors .... Berthold Sprotte
Der Wirth .... Julius Schmidt
Eine Dame in Trauer .... Hedwig Beringer
Ein Feldjäger .... Fritz Lindner
Riccaut de la Marliniere .... Emil [illegible]
Spielleitung: Berthold Sprotte.

Da durch diese Vorstellung und ähnliche, die für die Folge geplant werden, hauptsächlich Studenten und Zöglingen der Hochschulen, welche sich mit dem Studium der deutschen Sprache befassen, Gelegenheit gegeben werden soll, klassische Meisterwerke der deutschen Literatur auf der Bühne zu sehen, so findet die Aufführung Nachmittags statt, beginnend um 2½ Uhr. Die Eintrittspreise sind bedeutend ermäßigt worden, um Allen, die sich für die Sache interessiren, den Besuch der Vorstellungen zu erleichtern. Sie stellen sich auf 75c für Sitze im Erdgeschoß, für solche auf der ersten Gallerie auf 50c und solche auf der zweiten Gallerie 25c. Untere Logen $5, obere $3. Briefliche Bestellungen auf Sitze richte man, unter Beilegung des Betrages, an: Box Office, Powers' Theater, Chicago.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist so flott gegangen, daß das Haus schon jetzt nahezu ausverkauft ist. Wer sich noch Sitze zu sichern wünscht, sollte sich deshalb beeilen. — Die Direktion Wachsner stellt für den Monat Februar eine zweite Schüler-Vorstellung in Aussicht, und zwar soll für dieselbe Goethes „Iphigenie auf Aulis" zur Aufführung gewählt werden.

Gleichgewicht des Körpers und Gehirns

ist nothwendig für Alle, die im Kampf um's Dasein erfolgreich sein wollen, und dieser Zustand wird nur erreicht durch perfekte Verdauung.

MALT MARROW

ist von der feinsten Malz-Gerste und Hopfen hergestellt. Die Tonic-Eigenschaften dieser Bestandtheile helfen dem Magen bei der Verdauung und Assimilation der Nahrung und sind behülflich bei Schaffung verlorener Gewebe, nebst ruhigen Schlafes.

Telephonirt: South 257 oder South 1758 und laßt eine Kiste nach Eurer Wohnung schicken.

Schickt Postkarte für Büchelchen „Eminent Physicians of the West."

McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.

* Der Eigenthümer des Ashland Blocks an Randolph und Clark Str., Alexander John Alexander von Woodburn Farm, Ky., starb schon am 2. Dezember 1902, aber eine Abschrift seines letzten Willens ist erst jetzt im Nachlaßgericht eingereicht worden. Die Wittwe, Lucy Fullerton Alexander, bekommt ein Viertel des Einkommens des Gebäudes, die Kinder ein zweites Viertel, und der Rest soll zur Abtragung der auf dem Gebäude ruhenden Schulden verwendet werden.

Neues Bankgebäude.

Wenn die Pläne der Direktoren der Commercial National Bank zur Reife gedeihen, so werden sie das Grundstück an der Nordostecke der Adams und Clark Str. erwerben, das jetzt darauf stehende Gebäude abreißen und an seiner Stelle einen modernen, monumentalen Bau von sechs Stockwerken errichten, in welchem die Bank selber den ersten Stock einnehmen wird, während das Erdgeschoß wahrscheinlich von der Federal Trust & Savings Bank benutzt werden wird. Das Eigenthum gehört jetzt zu dem Nachlasse von Henry Field und liegt so ziemlich im Mittelpunkte des Bankviertels.

Lokalbericht.

Die neuen Vorschläge.

Höhere Entschädigung, bedingungsloser Freibrief und Umsteigekarten.

Aber keine Untergrundbahn.

Die Ausgaben der Abwasserbehörde. und der Calumet-Abwasserkanal. — Höhere und nieder Polizeibeamte im Disziplinarverfahren.-Kleiner Park auf der Nordseite.

Marshall Field, John J. Mitchell und P. A. Valentine haben ein Rundschreiben an die Aktionäre der Chicago City Railway Co. erlassen, in welchem sie sich erbieten, 90,001 Aktien dieser Gesellschaft zu $200 das Stück zu kaufen, für J. Pierpont Morgan & Co. in New York, die Geschäftsführer des Syndikats, welches sämmtliche hiesige Straßenbahnen übernehmen und verschmelzen will. Die Aktien müssen bis zum 15. Februar in der Illinois Trust and Savings Bank hinterlegt werden, und die Bezahlung erfolgt am 31. März. Sollten jedoch nicht 90,001 Aktien angeboten werden, so wird aus dem Geschäft nichts. Insgesammt sind von jener Straßenbahngesellschaft 180,000 Aktien ausgegeben worden, es sollen also nur so viele Aktien erworben werden, um den Käufern die kontrolirende Mehrheit zu sichern.

Das Syndikat will der Stadt innerhalb sechzig Tage folgendes Freibrief-Anerbieten machen: Ungewöhnlich hohe Entschädigung, Antheil an den Brutto-Einnahmen, allgemeine Ausgabe von Umsteigekarten und gründliche Neueinrichtung des gesammten Straßenbahnsystems in modernster Weise. Dafür wird gefordert: Ein bedingungsloser Freibrief von zwanzigjähriger Dauer, und Verzicht auf die Bedingung des Erwerbes der Anlagen durch die Stadt vor Ablauf jener Gerechtsame. Auch will die Gesellschaft keine Untergrundbahn bauen.

Die Einzelheiten dieser Vorschläge sind noch nicht bekannt. Die Verschmelzung der Interessen der City Railway und der Union Traction Co. zum Zweck von Freibrief-Unterhandlungen mit der Stadt wurde Richter Großcup in einem Telegramm mitgetheilt.

Die nächsten Schritte werden die Neuorganisirung der Stammgesellschaften der Union Traction Co. und die Unterhandlungen mit der Stadt sein. Erstere wird eine Auslage von $11,500,000 oder $17,500,000 verursachen, nach den Plänen des Straßenbahn-Sachverständigen Alfred Skitt. Der höhere Betrag ist erforderlich, wenn die ganze Anlage hochmodern werden soll, der geringere, wenn man ein „hinlänglich gutes" System einrichten will. Vorsitzer Foreman vom Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen erklärt, daß diese Ausgabe eine rein geschäftliche und nothwendig sei, um den Straßenbahnbetrieb gewinnbringend zu gestalten. Diesen Standpunkt hat die Stadt auch in den früheren Unterhandlungen vertreten.

Die „ungewöhnlich hohe" Entschädigung an die Stadt soll den „Verstadtlichungsplänen" entgegenwirken, auch wissen die Unternehmer, daß ein Freibrief von dreizehnjähriger Dauer, wie er in den bisherigen Unterhandlungen besprochen wurde, den Verkauf der Bonds erschweren wird. Daher soll ein Freibrief von zwanzigjähriger Dauer, und ohne die lästige Bedingung des Vorrechts der Stadt zum Ankauf der Straßenbahnen vor Ablauf jener Frist, gefordert werden.

Das Anerbieten allgemeiner Umsteigekarten bedeutet Angesichts der gerichtlichen Entscheidungen und der, laut Gutachten des Korporationsanwalts, dem Stadtrath zustehenden Vollmacht, die Ausgabe solcher Karten zu erzwingen, wenig. Auch hat der Sachverständige Skitt berichtet, daß diese Neuerung für die Straßenbahngesellschaften sich als vortheilhaft erweisen wird.

Gegen den Bau von Untergrund-Straßenbahnen wird geltend gemacht, daß der Straßenverkehr infolge der Einrichtung und allmählichen Entwickelung der Frachtgutbeförderung mittels Untergrundbahn immer geringer werden dürfte, und den Straßenbahnen kein Verkehrshinderniß mehr sein würde.

Der Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen hat seine Sitzungen heute Nachmittag wieder aufgenommen.

* * *

Der Grundeigenthumsbörse hat der mit der Untersuchung der Verwaltung der Abwasserbehörde betraute Ausschuß gestern Nachmittag einen neuen eingehenden Bericht unterbreitet. Danach hat die Behörde bislang Bonds in der Höhe von $24,790,000 ausgegeben, und hiervon $7,225,000 eingelöst. In den letzten sechs Jahren hat ferner die Behörde $35,933.17 für Anzeigen ausgegeben, in Blättern wie der Daily Republican, Telegram, Standard Opinion, Chicago Eagle, Dunlops Saturday Night Dispatch, Federationalist, National Republican und Hebrew American. Der Kanal sei im Januar 1900 fertig geworden, trotzdem seien seither die Verwaltungskosten gestiegen, z. B. seien für Anwälte im Jahre 1903 allein $145,320.80 verausgabt worden, während der ganzen Jahre des Kanalbaues sei aber die höchste Summe in einem Jahre nur $72,463.17 gewesen. Grundeigenthums-Sachverständigen seien in den letzten drei Jahren $21,575 für Zeugnißabgabe in Prozessen bezahlt worden; bei den Ernennungen seien vorwiegend politische Erwägungen maßgebend gewesen. Nur E. A. Cummings stimmte gegen die Annahme dieses Berichts, von dem Abschriften an die Mitglieder der Legislatur aus dem County Cook gesandt werden sollen.

Joseph Donnersberger machte die Anwesenden auf das Riesenunternehmen des Baues eines 1000 Fuß breiten und 40 Fuß tiefen Schiffskanals durch die Calumet-Region aufmerksam, für welches von Spekulanten unter dem Vorwande der Anlage eines Zweiges des Abwasserkanals eifrig agitirt werde.

* * *

Der Countyrath hat auf Empfehlung des Präsidenten Brundage an Stelle von Geo. S. Olson John W. Belmont zum Countyagenten ernannt und die Empfehlungen, welche Herr Brundage in seiner Antrittsbotschaft macht, verschiedenen Ausschüssen zur Untersuchung überwiesen. Bezüglich der Wahl des Aerztestabes für das County-Hospital erklärt er, daß die Sache ganz frei von politischen und anderen Einflüssen erledigt sei und daß die gewählten Aerzte tüchtigere seien, als man wohl sonst erlangt haben würde. Die Zahl der Aerzte wurde von 71 auf 78 erhöht. Die Gewählten sind:

Allgemeine Behandlung: R. H. Babcock, M. L. Goodkind, W. S. Harpole, J. B. Herrick, Charles L. Mix, J. E. Miller, R. B. Preble, B. W. Sippy, S. R. Slaymaker, F. Tice, C. Bozini, E. F. Wells.
Geburtshilfe: R. W. Holmes, H. F. Lewis, Charles B. Reed, Rachelle Barros.
Kinder- und ansteckende Krankheiten: W. L. Baum, F. B. Earle, J. A. Abt, F. S. Churchill, W. X. Walls, G. H. Weaver.
Nerven-Krankheiten: Sidney Kuh, Julius Brinker, L. H. Mettler, ● R. Moyer.
Wundarznei: E. W. Andrews, F. A. Besley, A. E. Bouffleur, T. A. Davis, C. Davison, W. E. Schroeder, G. W. Haywood, A. W. Heined, O. W. MacKellar, B. B. Eads, B. M. Eisendrath, M. L. Harris, A. A. Halstead, W. Hessert, F. S. Hartman, C. E. Humiston.
Augenkrankheiten: W. E. Gamble, Brown Pusey.
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten: Frank Allport, G. P. Marquis.
Haut- und Geschlechtskrankheiten: L. B. Baldwin, W. A. Pusey.
Homöopathen. Wundarznei: C. E. Kahlke, J. M. Cushing, J. A. McBurney, F. E. Vaughan, F. E. Tizell.
Geburtshilfe: G. Fitzpatrick.
Augen-, Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten B. Hazeltine.
Ansteckende und Kinderkrankheiten: A. M. Cameron.
Allgemeine Behandlung: H. V. Halbert, A. K. McDonald, F. Wieland, F. W. Wood.
Eklektiker. (Ebenfalls nach den verschiedenen Krankheitsarten getrennt): Hugo E. Betz, W. H. Hipp, A. E. Kubicek, J. D. Robertson, W. R. Schuhler.— M. A. Groves, M. E. Korb, A. H. Reading, F. F. Thornton.— E. J. Jennings.— E. H. Bushnell.— Charles H. Francis.
Allgemeine Wissenschaften. Pathologie: W. A. Evans, E. R. Le Count.
Zahnarznei: M. J. Conley.
Pathologische Chemie: R. W. Webster.
X-Strahlen, Orthopaedische Wundarznei: J. L. Porter.

* * *

Vor der Disziplinarbehörde behauptete Leutnant Hanley von der Wache an der Chicago Ave., daß er „technisch" schuldig sei, in Wirklichkeit aber nicht, und Sekretär Corcoran von der Zivildienstbehörde erklärte, daß er Hanley abgefaßt habe, als dieser bei der Beförderungsprüfung von Polizeileutnants aus einem Handbuch „abbohrte". Hanley bestätigte dann auf die Frage des Polizeichefs, daß solche Bücher im Besitz vieler Polizisten seien. Er habe nur aus Neugier nachgeschlagen, weil hinter ihm sitzende Bewerber sich über eine Frage gestritten hätten. Inspektor Shippy erklärte Hanley dann für einen schlechten Diplomaten und guten Polizeibeamten. Solche Bücher hätten alle pflichteifrigen Polizisten. Kommissär Meier entschied, daß der Fall ein ganz außergewöhnlicher sei und ernste Ueberlegung verdiene. Er behalte sich seine Entscheidung daher bis zur nächsten Sitzung vor. Viel „klarer" war ihm dagegen der Fall der Polizisten Faul und Pauly von Englewood, welche zu stark in's Glas geschaut hatten und daher ohne Weiteres über die Klinge springen mußten. Auch der Polizeileutnant Crane von Hegewisch führte eine Anzahl Entlastungszeugen vor, die aussagten, daß er einen energischen Kampf gegen die Glücksspiele geführt und die Ordinanzen hinsichtlich der Wirthschaften streng durchgeführt hätte. Bürger in Hegewisch hatten den Leutnant bekanntlich bezichtigt, sich in Wirthschaften herumzutreiben, sie selbst beschimpft und einen Bürger mit den Füßen getreten zu haben. Auch dieser Fall wird von einem Kommissär, Powell, in Erwägung gezogen.

Polizist Walter von der Viehhöfe-Wache wurde wegen angeblichen „Abbohrens" bei der Prüfung von Bewerbern um Stellen als Wache-Sergeanten von der Kandidatenliste gestrichen, ihm aber gestattet, an der Prüfung von Bewerbern um Posten als Patrouille-Sergeanten am Samstag theilzunehmen.

Die unlängst abgehaltene Kapitänsprüfung, bei welcher die Leutnants Heidelmeier und Hanley gemogelt haben sollen, haben am Besten bestanden die Leutnants McCann, Woodlawn, 84.90; Healy, West Chicago Ave., 83.64; McWeeney, Hauptquartier der Geheimpolizei, 81.12; Harding, 80.20; Kane, 79.50; Storen, 79.50.

* * *

Die Vertreter von South Chicago im Stadtrath haben die Verbesserungsgesellschaften jenes Stadttheils ersucht, mit der Lake Shore- und der Pennsylvania-Bahngesellschaft über die Ueberführung der 92. Straße und die Schließung der Exchange Ave., oder die Ueberführung der Exchange Ave. und Schließung der 92. Straße bei der Höherlegung der Geleise bis zur Grenze von Indiana zu unterhandeln, und über die getroffene Vereinbarung dem zuständigen Stadtrathsausschuß Bericht zu erstatten.

* * *

Die Lincoln Park-Behörde hat ein Gelände für die Anlage eines der kleineren Parks auf der Nordseite ausgewählt, will darüber aber erst dann Mittheilung machen, wenn alle benöthigten Grundstücke angekauft sind. In einigen Wochen dürfte die Auswahl auch der anderen Gelände für kleine Parkanlagen erfolgen.

* * *

Der Stadtrathsausschuß für Abdeckereien hat den Ordinanzentwurf zur Regelung der Anlage und des Betriebs solcher Geschäfte jetzt vollendet. Danach müssen die Besitzer von Schlachthäusern und Abfallfabriken $1000 jährliche Lizens bezahlen, von Schlachthäusern allein $500; solche Betriebe dürfen nur mit Zustimmung des Stadtraths angelegt und aufrecht erhalten werden. Der Bürgermeister darf diese auf nur ein Jahr erfolgende Zustimmung erneuern, falls nicht seitens der Mehrheit der Stadtrathsmitglieder aus der Ward, in welcher das Geschäft betrieben werden soll, und der benachbarten Wards Einwand erhoben wird. Geschieht das, so ist zum Weiterbetrieb die Zustimmung des Stadtraths erforderlich. Bestimmte Grenzen für solche Anlagen sind nicht gesteckt worden. Am nächsten Donnerstag Nachmittag will der Ausschuß Proteste gegen die Vorlage anhören.

Y. M. C. A.

Der Verein Christlicher Jünglinge in guten Verhältnissen.

Der Christliche Jünglingsverein von Chicago befindet sich nach dem Bericht, welchen der Generalsekretär L. Wilbur in der jährlichen General-Versammlung ablegte, in glänzenden Verhältnissen. Es sind $100,000 gesammelt worden, um damit auf der Südseite ein dem Gebäude an LaSalle Str. ähnliches Haus zu errichten, und ein 100 Fuß langes und 165 Fuß tiefes Grundstück ist bereits erworben worden.

Die folgenden neuen Beamten wurden gewählt: Präsident, Edward P. Bailey; 1. Vizepräsident, William P. Sibley; 2. Vizepräsident, Thomas Templeton; Protokoll-Sekretär, Horace M. Starkey; Schatzmeister, Leverett Thompson. Von diesen ist nur der letztgenannte neu gewählt worden.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 7,281, etwas mehr als vor einem Jahre. Die Turnklassen wurden von insgesammt 44,000 Personen besucht; die Tagesschule zählte 406 Schüler und die Abendschule 7,401. Der Besuch der Gottesdienste belief sich auf 10,000 Personen, die Vorlesungen und Unterhaltungen lockten 20,000 Besucher an, und das Stellenvermittlungs-Bureau versorgte 986 Personen mit Arbeit.

Während des verflossenen Jahres wurde in Dolton Junction ein neues Gebäude für den Verein errichtet, welches derselbe für einen nominellen Betrag miethet. Das alte Gebäude war im Februar durch Feuer zerstört worden.

An der Ecke von Hermitage und Wilson Ave. geht ein neues Heim des Vereins seiner Vollendung entgegen, welches $60,000 kosten wird und innerhalb zweier Monate bezogen werden kann. Dann hat der Verein im Ganzen 23 Zweige innerhalb der Stadtgrenzen.

Ripley kneift.

Will den alten Kohl doch lieber nicht aufgewärmt haben.

Vor der zwischenstaatlichen Handelskommission wurden bekanntlich unlängst sehr überraschende Enthüllungen über geheime Rabatte gemacht, welche die Santa Fé-Bahn der Colorado Fuel & Iron Co. gewährt hatte. Auch der Name des derzeitigen Flottensekretärs Morton wurde in den Skandal mithineingezogen, und am 5. Januar stellte E. P. Ripley, Präsident der genannten Bahngesellschaft, das Gesuch an die zwischenstaatliche Handelskommission, das Verfahren nochmals aufzunehmen, da er es nicht auf sich sitzen lassen wolle, in den Augen des Landes als ein Uebertreter des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes dazustehen. Die Kommission sollte nächste Woche auch hier zusammentreten, und es hieß, daß der Flottensekretär Morton hierherkommen und sich als Zeuge vernehmen lassen werde, um den Makel zu beseitigen, der bei der ersten Verhandlung auf ihn geworfen wurde. Nun aber scheint „man" sich die Sache doch anders überlegt zu haben, denn Herr Ripley hat die Kommission telegraphisch dahin verständigt, daß er auf eine Wiederaufnahme des Verfahrens verzichte. Er habe seither Gelegenheit gehabt, das bei der ersten Verhandlung zu Tage geförderte Beweismaterial genauer zu studiren, und habe gefunden, daß durch dieses die gegen die Santa Fé-Bahn und ihn selbst gerichteten Anklagen in keiner Weise erhärtet würden.

Interessanter Vortrag.

Dr. D. B. Hahn von Breslau hielt gestern Abend vor der hiesigen medizinischen Gesellschaft einen interessanten Vortrag über das von Dr. Sauerbruch erfundene pneumatische Operations-Kabinet, das in dem Breslauer Universitäts-Hospital in beständigem Gebrauch ist, wo es sich um Operationen an der Lunge oder in der Brusthöhle handelt. Bei solchen besteht nämlich die Hauptgefahr darin, daß die Lungenflügel zusammenfallen, und es muß, um dies zu vermeiden, mit höchster Eile operirt werden. Durch das pneumatische Kabinet nun wird der Luftdruck auf die Brust des Kranken erheblich vermindert, die Operation wird daher nicht nur gefahrloser, sondern sie kann auch mit größerem Zeitaufwand, d. h. gründlicher, vorgenommen werden. Den Aerzten, welche sich selbstredend auch in dem Kabinet befinden, ermöglicht eine taucherartige Ausrüstung normal zu athmen.

— Das leidige Geld. — Warum ist denn aus der Verbindung mit Karl und dem Fräulein Meier nichts geworden? — Es fehlte am nöthigen Draht dazu.

— Das fehlte noch! — Städter (das erste Mal eine Sekundärbahn sehend): „Na, so schlimm sieht sie ja gar nicht aus, die Lokomotive geht sogar mit Dampf; ich hab' immer geglaubt, sie würde auf jeder Station aufgezogen."

— Darum. — „Die Meiers führen, scheint es, keine besonders harmonische Ehe." — „Kein Wunder; sie ist Staatsanwältin und er Vertheidiger."

Der Obolus in Jena.

In einem fesselnden Vortrag über den alten Gebrauch der Todtenhochzeit, den Professor Otto Schrader in der Gesellschaft für Urgeschichte zu Jena gehalten hat, erwähnt der Gelehrte einen wenig bekannten Brauch der niedern Bevölkerung der thüringischen Universitätsstadt, der an Sitten erinnert, die uns aus der Kenntniß der antiken Kultur geläufig sind.

Ausgehend von der weitverbreiteten alten Sitte, dem Verstorbenen Geräthe, Speise, Hausthiere, Waffen usw. mit in's Grab zu geben, führt Schrader folgendes aus: Ohne Zweifel wurde die Darbringung derartiger Todtenbeigaben hauptsächlich durch den Wunsch der Hinterbliebenen bestimmt, den Verstorbenen für ein zukünftiges Leben, wie immer man sich dasselbe im einzelnen vorstellen mochte, auszustatten, und die Frage wäre nur die, ob nicht noch älter und ursprünglicher als dieses ein anderes, jene Beigaben bestimmendes Motiv sei, nämlich das, dem Todten sein ihm von Gottes und Rechts wegen gehöriges Eigenthum nicht vorzuenthalten, damit er zum Schaden der Hinterbliebenen nicht selbst wiederkomme, um es zu holen. Jedenfalls scheint es, daß aus einer solchen Auffassung der Todtenbeigaben heraus sich eine Reihe sonst nicht oder nur schwer verständlicher Anschauungen und Gebräuche am besten erklärt. Dies gilt zunächst von dem im germanischen Recht weit verbreiteten Begriff des Todtentheils, d. h. eines Antheils, der dem Todten von Rechts wegen am eigenen Nachlaß gebührt, und der, wie man neuerdings überzeugend erwiesen hat, ursprünglich aus der Fahrniß (dem ältesten persönlichen Eigenthum des Menschen) bestand, die mit dem Verstorbenen verbrannt oder begraben wurde. Nach geschehener Christianisirung hat dann die Kirche in der ihr eigenen weisen Vereinigung des dem Frommen Angenehmen und ihr Nützlichen zugleich mit der Fürsorge um das Heil des Verstorbenen im Jenseits auch jenen Todtentheil als Seelgeräth oder Seelschatz sich angeeignet. Ist es so einmal ältestes Seelenrecht gewesen, dem Todten seine Gesammthabe unverkürzt in das Grab mitzugeben, so mußte in rationelleren Zeiten der Gedanke nahe liegen, dieses Recht dem Todten durch eine kleine symbolische Gabe abzukaufen. So sei, meint man, das Geld (der Obolus) zu erklären, das man im klassischen Alterthum dem Todten zwischen die Zähne klemmte, und das wir als häufige Todtenbeigabe namentlich auch in der litauisch-slawischen Welt wiederfinden. Bei den Griechen erscheint es als Charongroschen, d. h. als Zahlung für den Todtenfährmann, im Norden als Kaufgeld für einen Platz im Jenseits umgedeutet. Auch in Thüringen hat sich gerade die Geldbeigabe mit außerordentlicher Zähigkeit bis in die Gegenwart erhalten, und in Jena, wo man irgendwelche andere Todtenbeigaben nicht mehr kennt, hat sich in niedern Volkskreisen noch immer die Sitte erhalten, dem Todten ein Fünf- oder Zehn-Pfennigstück in den Sarg zu legen, wobei man die charakteristischen Worte spricht: „Hier hast du deinen Zehrpfennig, Laß mir meinen Nährpfennig!" d. h.: Hier hast du Geld für das Jenseits, laß mich dafür mein Erbe nunmehr in Ruhe genießen!

Selbstsüchtige Nächstenliebe.

Die große Mehrheit der Menschen denkt bei Ausübung mildthätiger Werke an eine Belohnung, die aber durchaus nicht immer erst in einer andern Welt erwartet wird. Als eine Art Rundfrage, welche Wünsche an milde Gaben geknüpft werden, gestaltete sich eine vom Antwerpener „Matin" mit großem Erfolg eröffnete Sammlung zu Festbescheerungen für arme kranke Kinder, bei der es Brauch geworden war, die Geschenke mit einigen Begleitworten zu versehen, die dann in den täglichen Empfangslisten des Blattes veröffentlicht wurden.

Da finden sich denn die sonderbarsten Wünsche. Die meisten knüpfen sich naturgemäß an die Genesung kranker oder an das fernere Wohlergehen anderer Kinder der Geschenkgeber selbst. Aus den übrigen Wünschen, von denen manche ernster Natur sind und tief blicken lassen, manche auch dem Humor und dem Spott einen Platz lassen, seien auf's Gerathewohl folgende herausgerissen: Damit die Polizei darüber wache, daß die Schuljugend nicht mehr mit Schneeballen werfe; damit „sie" einsehen, welche großen Fehler sie begangen und welchen Kummer sie einem ehrbaren Mädchen bereitet haben, indem sie es als untergeordnet behandelten; damit man in Zukunft nicht mehr Schuhe aus Pappe, sondern aus Leder verkaufe; damit Marcel die Sonaten zurückbringe; damit Georg nicht mehr den Baron spiele; damit Ludwig bald Bürgermeister werde; damit Madame nicht mehr um 10½ Uhr die Gasuhr abschließt; damit Florimond mir bald das versprochene Halsband schenkt; damit A. vor seiner Heirath neue Haare bekomme; damit die Stammgäste des Zentralrestaurateurs früher nach Hause gehen; damit Mutter ganz von ihrer Nervosität geheilt werde; damit die Tausende von Bedienten und Ladengehilfinnen den Sonntagnachmittag frei haben sollen; damit die Schwiegermütter auf die Empfindlichkeit ihrer Schwiegersöhne Rücksicht nehmen; damit wir die Prüfung bestehen; damit mein Arzt mich nicht wieder drei Tage warten lasse; damit Carlo nicht mehr an den Fingernägeln nage; damit unser Sohn morgens früher aufstehe; damit die Damen die Geduld der Putzmacherinnen nicht mehr mißbrauchen; damit die vornehme Damenwelt baar bezahle; damit der Direktor mehr Kohlen verbrauche; damit Heinrich und die Japanerin ewige Gewissensbisse bekommen. — Zahlreiche Wünsche beziehen sich auf Liebes- und Eheverhältnisse, geschäftliche Angelegenheiten usw. Ein Leser aus Biarritz sendet 20 Franken, damit er im kommenden Jahre dasselbe thun könne; ein Geber von 5 Franken bezeichnet sich als Kandidat für den Millionärberuf.

Marshall Field & Co.

Basement-Verkaufsraum.

Spezial-Verkauf von Wasch- und Taffeta-Seide.

Zu 25c die Yard gelangen zwei große Bargain-Partien zum Verkauf—5,000 Yards Plaid Habutai Seide, in 20 oder mehr Mustern und einer großen Auswahl von Farben, sowie 5,000 Yards weiße japanische waschbare Seide—jede Yard ein seltener Bargain.

1000 Yards schwarze Taffeta Seide und 5,000 Yards 27zöllige weiße japanische Habutai Seide zu sehr speziellem Preise, 38c die Yard.

Basement südlicher Raum.

Rester-Verkauf von schwarzen Kleiderstoffen.

Nur die Hälfte der regulären Preise wird berechnet für eine wünschenswerthe Partie von Restern von Voiles, Etamines, Granites, Henriettas und Serges, in Längen von 1½ bis 2½ Yards. 50zöll. ganzwollenes Basket Cloth wurde ebenfalls zu einem sehr speziell herabgesetzten Preise markirt—Yard, 40c.

Basement südlicher Raum.

Rester-Verkauf von farbigen Kleiderstoffen.

Weitere Preisherabsetzungen wurden vorgenommen an allen kurzen Stücken, welche nach dem Basement gebracht worden sind — übrig geblieben von dem kürzlichen Räumungsverkauf in der Haupt-Abtheilung — brauchbare Längen in vielen der feinsten Stoffe befinden sich darunter, sowohl in den beliebten einfachen Farben sowie in vielen der hübschesten Mischungen.

Basement südlicher Raum.

Rester-Verkauf von waschechten Kleiderstoffen.

Ganz bedeutende Preisherabsetzungen werden an einer ungewöhnlich großen Partie vorgenommen, beginnend Freitag Morgen — die Ansammlung von Stücken aus den großen Verkäufen während der letzten paar Wochen, sind für beinahe jeden Zweck verwendbar.

Basement südlicher Raum.

Neue weiße Kleiderstoffe zu niedrigen Preisen.

Eine prachtvolle Auswahl der neuen Stoffe für 1905 wird jetzt in unseren wohlfeilen Sorten offerirt. Wir lenken Eure Aufmerksamkeit ganz besonders auf die Reichhaltigkeit der Assortiments in Mercerized Lawns, Waistings und Piques, in gestreiften und gemusterten Effekten, Preis 25c die Yard.

Basement südlicher Raum.

Gestricktes Unterzeug für Männer — Räumungs-Verkauf.

Seconds und Muster — mehrere große speziell angekaufte Partien wurden zu Preisen markirt, die alle Diejenigen interessiren werden, welche wohlfeiles Unterzeug für jetzigen oder künftigen Gebrauch einzukaufen beabsichtigen.

Basement südlicher Raum.

Schwere Derby gerippte Männer-Hemden und Unterhosen, lohfarbige oder graue Farben, das Stück 75c.

75 Dutzend Reisende-Muster von Hemden (nur), markirt, um damit zu räumen, das Stück, 35c.

Männer-Union-Suits—„Seconds und Muster"—zu halb der regul. Preise für erste Qualität Partien.

Schwere Jersey gerippte baumw. Union-Suits, das Stück 75c.

Schwere Jersey gerippte Merino Union-Suits, Natural oder blau gemischt, das Stück $1.50.

Männer-Anzüge und Ueberzieher herabgesetzt auf $8.00.

Zwei große Assortiments von angebrochenen Partien, welche aus unserem regulären Lager genommen und zu einem Preis markirt wurden, welcher jeden Anzug oder Ueberzieher zu einem wirklichen Bargain macht zu $8.00.

Basement nördlicher Raum.

Die wachsende Beliebtheit unserer $15.00 Anzüge und Ueberzieher ist die Folge unseres außerordentlichen Bestrebens, alle anderen Partien zu diesem Preise zu übertreffen, alle Größen in korrekten Facons und in neuen Stoffen.

Spezialitäten von unserem Januar-Schuhverkauf.

Glace-Lederschuhe für Damen, $1.00 — Männerschuhe mit Welt Sohlen, $1.50

Box Calf Schuhe für Mädchen, 95c.

Die größten Januar-Verkäufe, die jemals in dieser Schuh-Abtheilung stattgefunden haben, müssen der Werthen, wie die obigen es sind, zugeschrieben werden — dies sind nur einige der zahlreichen Bargains.

Der Zweck dieses Verkaufes ist, uns neue Kundschaft zuzuführen — wir sind überzeugt, daß dieses Ziel erreicht werden wird und zwar in der Vorzüglichkeit und Dauerhaftigkeit jeden Paares dieser Schuhe.

Verkauf von ungebügelten Taschentüchern.

Feine ganzleinene Taschentücher für Herren, Damen und Kinder, direkt aus den Fabriken angekauft, wo sie während der flauen Saison angefertigt wurden, sind bei diesem Verkauf mit inbegriffen — ersparten dadurch nicht nur die Kosten des Waschens und Bügelns, des Bindens, der Verpackung u. s. w., sondern auch einen großen Theil des wirklichen Herstellungskostenpreises.

Basement südlicher Raum.

Das wiedergefundene Kind.

Dem russischen Obersten a. D. Kowalew wurde, wie ein Petersburger Korrespondent schreibt, vor ungefähr sieben Jahren sein vierjähriges Töchterchen Helene geraubt. Die Familie Kowalew wohnte damals im Gouvernement Kamenetz-Podolsk auf ihrem Gute. Das Kind wäre kurz zuvor beinahe das Opfer eines Unfalles geworden. Der Diener des Obersten war mit seiner Frau in Streit gerathen und warf einen Dolch nach ihr. Die Frau wich geschickt aus, doch traf die Mordwaffe die kleine Helene, die gerade vorüber lief. Der Dolch schnitt dem Kinde einen Theil der Ohrmuschel ab. Bald darauf durchzog eine Zigeunerbande den Ort und raubte das Kind. Alle Nachforschungen und Bemühungen der Eltern waren erfolglos, das Kind blieb verschollen. Im Sommer 1897 bemerkte der Obsthändler Breitmann in Odessa vor einem Hause ein weinendes Kind, das sich augenscheinlich verirrt hatte. Nach genauem Befragen erfuhr er, daß die Kleine auf Bettel ausgeschickt war, sich dabei verirrt hatte und nun die Wohnung der „Tante" nicht finden könne. Sie vermochte keine Adresse anzugeben. Das arme Kind dauerte Breitmann, er brachte es seiner Frau, die an dem netten, kleinen Mädchen Gefallen fand. Da das Ehepaar Breitmann kinderlos war, nahm es das Kind zu sich. Die Kleine wurde wie ein eigenes Kind erzogen und geliebt, nannte die Breitmanns „Vater" und „Mutter". Vergangene Woche fand Oberst Kowalew auf einer Straße in Odessa ein Bündel mit Sachen, die er der Polizei übergab. Kurz darnach erschien Breitmann im Polizeibureau, um nach einem verloren gegangenen Packet zu fragen. Hiernach gab man ihm die Adresse Kowalews, der es gefunden. Breitmann ging nicht selbst hin, sondern schickte seine Adoptivtochter. Frau Oberst Kowalew gefiel das freundliche Mädchen, sie erkundigte sich nach ihren Verwandten, wobei das Mädchen erzählte, daß sie Marie heiße, ihre Eltern nicht kenne, sondern von Pflegeeltern erzogen werde. Ihrer eigentlichen Eltern könne sie sich nur dunkel erinnern, sie wohnen sehr, sehr weit. Man hätte sie entführt, wobei eine böse Frau ihr den Namen „Marie" beigelegt hätte. Frau Kowalew war sehr aufgeregt durch die Erzählung des Mädchens, stürzte auf sie zu, hob das Haar vom linken Ohr ab, und einen Schrei ausstoßend, sank sie ohnmächtig zusammen. Sie hatte ihr Kind erkannt. Die Freude war unbeschreiblich. Außerdem trug das Mädchen noch ein kleines Heiligenbild am Halse, worin das Datum der Geburt eingravirt war. Dem Breitmannschen Ehepaar schenkte Oberst Kowalew sofort 5000 Rubel aus Dankbarkeit für die vorzügliche Pflege seiner Helene, ebenso gab er ihm eine freie Wohnung in seinem Hause.

Die tiefbeleidigte Meisterin.

Aus Wien vom 20. Dezember berichtet das dortige Extrablatt: Die Tischlermeisterin Katharina Kottek war gestern beim Strafbezirksgerichte Josefstadt angeklagt, den Tischlerlehrling Samuel Augenblick mit vielen Schimpfworten, als: „Einbrecher", „Pülcher", „Brandstifter" und dergleichen mehr belegt zu haben. Die Angeklagte gab zu, den Kläger beschimpft zu haben.

Richter: „Würden Sie den Kläger um Entschuldigung bitten?"

Angeklagte: „Einen Lehrling soll ich als Meisterin um Verzeihung bitten? Das kann ich nicht. Der Lehrling hat auch was Schreckliches gethan!"

„Was denn?"

Angeklagte: „Denken Sie sich, Herr Richter, der Lehrbub ist in meine Werkstätte gekommen und hat meinem Lehrbuben erzählt, es gibt keine Religion, der Mensch sei kein höheres Individuum, denn er stammt nur von den Affen ab!" (Heiterkeit im Auditorium.)

Richter: „Deshalb dürfen Sie den Lehrjungen nicht mit allen möglichen Schimpfnamen belegen."

Angeklagte: „Muß ich mir sagen lassen, daß ich vom Affen abstamme?"

Der Richter verurtheilte die Angeklagte wegen Ehrenbeleidigung zu einer Geldstrafe von zehn Kronen.

Leset die „Sonntagpost".

Das Pferdeschlachthaus von Paris

In Paris scheint das todte Pferd in dem Maße an Achtung zu gewinnen, als diese dem lebenden vom Automobil gestohlen wird. Seit Langem allerdings ist hier wie in allen anderen großen Städten das Vorurtheil gewichen, das dem sorgfältigst gepflegten der Hausthiere alle Nützlichkeit im Tode absprach. Der Verbrauch von Pferdefleisch in Paris ist in den letzten Jahrzehnten überraschend gewachsen. Im Jahre 1872 wurden noch nicht einmal 5000 Pferde geschlachtet, im Jahre 1903 dagegen mehr als 36,000, das Jahr 1904 wird es auf die Zahl von 45,000 gebracht haben. Trotz dieser ungeheuren Quantitäten, die vertilgt wurden, blieb eine heimliche Abneigung gegen das Pferdefleisch bestehen, der Art, daß selbst das Strafgesetzbuch jeden Schlächter verpflichtete, durch besondere Aufschrift das Pferdefleisch in seiner Auslage von den übrigen Sorten zu unterscheiden. Es gab freilich auch Liebhaber genug, die sich längst emanzipirt hatten. Ein kleiner Restaurateur in einem Arbeiterviertel sah seine Kundschaft an den Tagen sich verdoppeln, an denen er „Rosbif" aus Pferdefleisch ankündigte, und er rühmt sich, bei diesen Gelegenheiten Feinschmecker angelockt zu haben, die keine pekuniären Gründe hatten, sich des altbeliebten „Beouf" oder „Mouton" zu enthalten. Seit Kurzem ist die Pferdeschlächterei offiziell und in allen Ehren legitimirt. In der Rue Brancia im Viertel Vaugirard wurde das für 350,000 Franken erbaute Pferdeschlachthaus mit einem großen Bankett eröffnet, und niemand Geringerer als ein Minister, Herr Pelletan, führte dabei den Vorsitz. Das Menu des Banketts wurde leider nicht bekannt gegeben. Das Schlachthaus ist sehr geräumig und kann auf Jahre hinaus für den steigenden Konsum ausreichen. Am Eingange sieht man die Büste des Thierarztes Emile Decroix, des eigentlichen Propheten der Pferdefleischesser in Frankreich, der ebensosehr aus physiologischen wie ökonomischen Gründen für die Verwendung des Pferdefleisches als Nahrungsmittel eingetreten war.

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

STAMP 2 STAMP

Unvergleichliche Freitag-Räumung-Bargains; Doppelte Blaue Stamps bis 12 Uhr, Nachher einfache Stamps

Unsere sämmtlichen Rester von wollenen Kleiderstoffen

Der größte Freitag-Bargain, den die Kleiderstoffe-Abtheilung seit Monaten geboten hat. Rester und Fabrik-Enden von ganzwollenen Kleiderstoffen—2 bis 8 Yards lang. Farbig u. schwarz. Stücke passend für Waists, Kimonos, Kleider, Skirts und Mädchen- und Kinder-Kleider. Stoffe, welche im Retail gewöhnlich zu 50c bis zu $1 die Yard verkauft werden. Freitag werden sie geräumt zu 25c.

1.00 Qualität Novelty Mercerized französische Vestings
85c Qualität von Fancy Panama Weave Waisting
75c Qualität Mercerized Basket Vestings, alle Farben
85 Qualität reinwollene bestickte französische Waistings

25c

75c Qualität reinwollenes Britisch Granite Suiting
60c Qualität reinwollene Seiden Finished Henriettas
50c Qualität reinwollener einfacher u. Novelty Albatroß
50c Qualität feine reinwollene farbige Suiting Tweeds

500 Fabrik-Rester-Stücke von 50c wollenen farbigen Tweed Suitings, 2 bis 10 Yard Stücke, per Yard 19c.

Sämmtliche Rester u. Fabrik-Enden in Waschstoffen und Flanellen

Am Freitag bringen wir sämmtliche kurzen Stücke von Waschstoffen und Flanellen zum Verkauf und zwar zu einem Bruchtheile der Fabrikpreise.— Tausende von Restern zur Auswahl, darunter Cream Shaker Flanell, doppelt gefließt; Novelty Outing Flanell, fancy Plaid Kleider-Ginghams, Novelty Stripe Ginghams, beste indigo-blaue Kleider-Prints, Standard Check Schürzen-Ginghams, Novelty Red Seal Ginghams, Nurse Stripe (Red Croß) Ginghams, deutsche indigoblaue Calicoes, berühmte Teazledown Outing Flanelle, waschbare baumwollene Novelty Crepes, feinste Kleider- und Wrapper-Percale, Arnold's berühmte Wrapper-Flannelettes und Hunderte von anderen tagtäglich brauchbaren Staple Waschstoffen. Der Preis beträgt gewöhnlich 8c, 10c, 12½c bis zu 15c die Yard, morgen, per Yard—

3c 5c 7c

Beschmutzte Damen-Handschuhe zu 39c; sind $1 und mehr werth

Beschmutzte und zerdrückte Kid-Handschuhe für Damen. **39c** Ferner eine Ansammlung von ausgebesserten Handschuhen. In Schwarz, Weiß und in Farben. Meistens 2-Clasp Facons. Nahezu jede Größe. Die früheren Verkaufspreise waren $1 und aufwärts. Auswahl zu dem morgigen Räumungs-Preis—das Paar 39c.

Suede Stulpenhandschuhe für Damen..50c
Saxony doppelte Damenfausthandschuhe 25c
Reparirte wollene Mädchenhandschuhe..14c
Reparirte wollene Damenhandschuhe....14c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Brother Jacques".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Admirable Crichton".
Garrick. — „The Virginian".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Bush Temple of Music. — „The Senator".
Howards. — „In the Serpents' Power".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Huncker, Charles H., 33 J.; 222 Watt Ave.
Brühns, Clarence, 1 J.; 327 W. Huron Str.
Daun, Elizabeth, 66 J.; 2442 Princeton Ave.
Friedberg, Rose, 50 J.; 373½ Maxwell Str.
Goldmann, Baby, 1 Tag; 78 Waller Str.
Gleckner, Charles, 4 Mo.; 68 N. Curtis Str.
Hart, Blanche, 27 J.; 4521 Calumet Ave.
Holst, Ernst C., 16 J.; 13,340 Buffalo Ave.
Kreitschmer, Gertrude, 7 Mo.; 22 Marion Place.
Klein, Gustav, 63 J.; 292 Clark Str.
Krebs, Mary B., 40 J.; 933 Winthrop Ave.
Lauder, Otto, 36 J.; 327 W. Madison Str.
Litzinger, John H., 43 J.; 735 W. 14. Place.
Natzel, Fred, 70 J.; 125 N. Clark Str.
Priebe, Karolina, 51 J.; 4455 Shields Ave.
Schoch, John, 55 J.; 617 Sedgwick Str.
Seelig, Theodore B., 11 J.; 830 Perry Str.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

William gegen Minnie Hopkins, Trunksucht; Kate gegen Samuel G. Wiggins, grausame Behandlung; Charles gegen Lillian Schinkoeth, Ehebruch; Mary gegen Emil Haurie, Verlassen; Charles gegen Terezia Svoboda, Ehebruch; Lena gegen Carl W. Dahlke, grausame Behandlung; Bertha gegen Fernand Jigour, Trunksucht; Emma gegen George H. Green, Verlassen; Leo gegen Elizabeth Morin, Ehebruch; Sophie gegen Harry Oscar Uhlich, Trunksucht.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Leopold Orhandle — Verbindlichkeiten, $2145; Bestände, $218.
Albert Michaels — Verbindlichkeiten, $1088; Bestände, $299.
Osborn B. Kaull, Carlsville, Ill. — Verbindlichkeiten, 2793; Bestände, 5427.
Emil Jannusch — Verbindlichkeiten, $1428; Bestände, $1480.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Michael Kelly, 2-stöck. Frame-Anbau mit Erdgeschoß, 5016 Elizabeth Str., $1500.
M. McNally, 1-stöckiges Frame-Ladengebäude mit Erdgeschoß, 848 W. 47. Str., $800.
M. Waltham, sechs 2-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 5423—47 Ellis Ave., $15,000.
S. Tintello, 3-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 1843 67. Str., $7400.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 226 F. westl. von Sheridan Road, Nordfr., 50 bei 150, J. R. Redfield an Anna M. Barkers, $2500.
Sherwin Ave., 260 F. östl. von Ashland, Südfr., 50 bei 150, F. H. Doland an Bernadine B. Crunden, $2000.
Addison Str., 75 F. östl. von Rokeby, Nordfr., 25 bei 107, C. Forßlund an Chas. Bettin, $8000.
Ainslie Str., 144 F. westl. von Irving Ave., Südfront, 24 bei 125, Sam Brown jr. an August D. Schluetter, $1456.
Ashland Ave., zwischen Bryn Mawr und Balmoral, Westfr., 88 bei 150, H. A. Goodrich an Catharine Wingbirl, $2625.
Burling Str., 202 F. südl. von Wrightwood Ave., Ostfr., 24 bei 125¼, Joseph Rich an Christopher A. Hochschild sen., $6500.
Cornelia Str., zwischen Lincoln und W. Ravenswood Park, Südfr., 26 bei 124, B. Born an Ella Schwab, $2200.
Cuyler Ave., 225 F. westl. von W. Ravenswood Park, Südfr., 25 bei 120, Wm. Deering an Carl Paula, $2130.
Evanston Ave., 304 F. südl. von Montrose Blvd., Westfr., 62½ bei 256, Peter A. Selig an Herman Goettoch, $5250.
Lakeside Pl., 449 F. östl. von Sheridan Drive, Südfr., 50 bei 165, W. F. Hypes an Myrtle Reed, $4000.
Marshfield Ave., 141 F. südl. von Irving Park, Ostfr., 25 bei 125, B. Schroeder an Arthur G. Schroeder, $2500.
Dasselbe Grundeigenthum, A. G. Schroeder an Emma C. Schroeder, $2500.
Melrose Str., 350 F. westl. von Sheridan Road, Südfr., 44 bei 166, Niels Buck an Martha A. Hill, $8000.
Southport Ave., 124 F. nördl. von Summerdale, Ostfr., 33 1-3 bei 125, M. E. Bird an Caroline Weihe, $1500.
Southport Ave., 243 F. nördl. von Granville, Westfront, 26⅔ bei 124, J. R. Young an Harriet W. La Due, $3300.
Wellington Ave., 291 F. östl. von Robey Straße, Nordfr., 25 bei 125, R. C. Jewet an Mathias Tures, $2400.
Winona Str., 390 F. östl. von N. Clark Straße, Nordfr., 30 bei 128, A. P. Anderson an Anton Melin, $1400.
N. 42. Ave., 200 F. nördl. von Humboldt Straße, Westfr., 25 bei 125, Samuel Brown jr. an Albert Neil, $1618.
Humboldt Blvd., 100 F. nördl. von Fullerton Ave., Westfr., 25 bei 125, A. M. Russell an Chas. Zimmerman, $1625.
Hermitage Ave., 284 F. nördl. von North Avenue, Ostfr., 24 bei 123¼, B. Rubenstein an Joseph Sinda, $2000.
Lawn Str., 100 F. südl. von North Ave., Ostfr., 22 bei 84, O. Gabriel u. A. an Johanna Beier, $1500.
Prairie Ave., Südwestecke 29. Str., Ostfr., 24 bei 178, Eleanor F. Thompson an Edmund Adcock, $9000.
Vernon Ave., 313 F. nördl. von 35. Str., Ostfr., 21 bei 164½, Mae Pennack an Nels J. Johnson, $5000.
Langley Ave., 192 F. nördl. von 61. Str., Ostfr., 55 bei 120, Otto B. Linde an Christine F. Werner, $27,000.
Michigan Ave., 445 F. nördl. von 63. Str., Ostfr., 50 bei 170, B. H. Wallace an Louis H. Mahnke, $3000.
St. Lawrence Ave., Nordostecke 49. Str., Westfr., 50 bei 127, G. M. MacLean an Geo. W. Conover, $4166.
Dasselbe Grundeigenthum, G. M. MacLean an Henry C. Keiller, $2083.
Woodlawn Ave., 242 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 5 bei 248, Nachlaß von Wm. Blair an Elizabeth Birkhoff, $1125.
Woodlawn Ave., 157 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 10 bei 248, derselbe an Annie L. Burrows, $2250.
Ada Str., 190 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 116, J. G. Sinclair an Louis O. Baler, $1790.
67. Str., 228 F. östl. von Normal Ave., Nordfr., 50 bei 150, Prentiß W. Drew an John H. Dymond, $6500.
72. Str., 142 F. östl. von Perry Ave., Südfr., 25 bei 130, Alice J. Malin an Fannie C. G. Sparks, $5000.
Wallace Str., Südwestecke 42. Str., Ostfr., 25 bei 124, J. Humphrey u. A. an John A. Spoor — $1256.
Wentworth Ave., 27 F. nördl. von 57. Pl., Westfront, 25 bei 127½, O. Lofquist an Marie Lofquist, $5000.
Yale Ave., 105 F. südl. von 69. Str., 50 bei 133, J. C. Ewing an Edwin W. Beedle, $5000.
Artesian Ave., 98 F. nördl. von Lake Str., Ostfr., 24 bei 124, die Universität von Chicago an Anna M. C. Kleinman, $1900.
Clifton Park Ave., 223 F. nördl. von 16. Straße, Westfr., 25 bei 125, J. J. Mahoney an Leonard P. J. Farrell, $2500.
Flournoy Str., 192 F. östl. von Leavitt, Südfr., 24 bei 100, Harriet D. Blanchard an Mandel Frankel, $6500.
Harvard Str., 75 F. westl. von Albany Avenue, Südfr., 25 bei 124, W. F. Panzer an Johanna Windelschaefer, $8000.
Jackson Str., 125 F. östl. von S. 44. Ave., Südfront, 25 bei 121.7, A. J. Graham an Thomas E. Telfer, $1500.
Jackson Str., 100 F. östl. von S. 44. Ave., Südfront, 25 bei 121.7, Derselbe an Denselben, $1500.
Jackson Str., 75 F. östl. von S. 44. Ave., Südfr., 25 bei 121.7, Derselbe an Denselben, $1500.
Luther Str., 200 F. östl. von Washtenaw Avenue, Südfr., 25 bei 71, Josef Urs an Anna Horazdovsky, $2500.
Polk Str., 223 F. westl. von Springfield Avenue, Südfr., 25 bei 124, P. Tures an Nicholas C. Jewet, $1500.
Michigan Ave., 374 F. südl. von 26. Str., Westfr., 22 bei 170½, Marietta B. Whitcombe an Cecelia O'Connell, $16,000.
5453—55 Drexel Ave., 18 bei 104, Emma A. Hamberg an Augusta Heyward, $16,000.
Monroe Ave., Nordwestecke 61. Str., Ostfr., 100 bei 177.77, Gilbert D. Davis an Charles H. Rudock $73,000.
Alley Lot, 50 bei 50, 180 F. östl. von Ellis Ave., 145 F. nördl. von 46. Str., D. R. Smith an Alice M. Smith, $2500.
71. Str., 200 F. östl. von St. Lawrence Ave., Südfront, 50 bei 125, E. F. Gorton an Rebecca E. Walker, $1000.
Woodlawn Ave., Südostecke 57. Str., Westfr., 50 bei 180, Clara G. Miles an Isabel C. Gray, — $8095.
Emerald Ave., 271 F. südl. von 59. Str., Westfr., 25 bei 130½, Erick Olson an Otto Bibl, $3250.
5. Ave., 88 F. nördl. von 57. Str., Ostfr., 34 2-3 bei 122, M. L. Simons an Thomas A. Kenny, $3150.
Halsted Str., 123 F. nördl. von 68. Str., Westfr., 25 bei 124.9, H. C. Degener u. A. an Charles A. Koepke, $2000.
La Salle Str., 394 F. südl. von 60. Str., Ostfr., 29 bei 127, John Lohmiller an Peter Lohmiller, $5200.
May Str., 166 F. südl. von 61. Str., Ostfr., 25 bei 124¾, J. A. Benson an John P. Jablouski, $1300.
61. Str., Südostecke Ada, Nordfr., 50 bei 119, H. Prine an Edwin M. Clark, $1800.
63. Place, 201 F. westl. von Union Ave., Südfr., 33 bei 100, R. E. Butt an Harry F. Williams— $3500.
63. Place, 73 F. östl. von Union Ave., Südfront, J. A. Cooley an Harry F. Williams, $6000.
103. Pl., Südostecke Center Ave., Nordfr., 72 bei 125, Nachlaß von W. Van Buyten an Almina D. Van Buyten, $1800.
Larrabee Str., 345 F. südl. von Oak, Westfr., 25 bei 135, K. Schmitt an Michael F. Doyle, $1400.
Wilmot Ave., 273 F. südöstlich von Armitage, Südwestfr., 20 bei 100, A. Brisch an George A. Reuß, $3000.
Clark Str., N., 1224 und 1226, 50 bei 268.37, Geo. W. Raymond an Henry Kleine, $4000.
Clark Str., N., 1220 bis 1226, 100 bei 268.37, Hy. Kleine an Emil G. Beck, $14,000.
Foster Ave., 491 F. westl. von Southport Avenue, Südfr., 33 bei 125, A. H. Olsen an Jacob Kranter, $7000.
Lakewood Ave., 175 F. nördl. von Balmoral, Ostfront, 37½ bei 123, L. Faubel an John Lindholm, $1700.
Newport Ave., 516 F. westl. von Halsted Str., N.-Front, 25 bei 125, J. J. Kelly an Charles H. Johnson, $2400.
Seminary Ave., 199 F. südl. von Noble, Ostfront, 25 bei 124, W. Kreutz an Ernst Buckholz, $0000.
Wellington Ave., 24 F. östl. von Seminary, Südfr., 24 bei 125, M. Arbogast an Anna Arbogast — $3500.
Avers Ave., 291 F. nördl. von Diversey, Westfr., 25 bei 125, F. Walke an Maria Luedke, $2800.
Bingham Str., Nordostecke Cornelia Ct., Südwestfront, 25 bei 76, Alfred B. Lawther an Herman Heitschmidt, $1500.
Bowen Ave., Nordostecke N. 54. Ave., Südostfr., 330 bei 178, J. F. Peacock an William Fleck — $4125.
California Ave., Südwestecke Peterson, 80 Acker, Mary A. Peterson an William A. Peterson — $120,000.
Humboldt Str., 379 F. nördl. von Belmont Ave., Westfr., 37½ bei 125, W. E. Hatterman an Johanna Roediger, $1600.
Humboldt Blvd., 153 F. südl. von Dunning Str., Ostfr., 25 bei 200, A. H. Watson an Matilda Otley, $4150.
Sawyer Ave., 248 F. südl. von George Str., Ostfront, 25 bei 125, J. E. West an Olaf Egeland, $1000.
Whipple Str., 197 F. nördl. von School, Westfr., 24 bei 125.7, H. R. Campbell an William Stein, $2400.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 12. Januar 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20; Nr. 3, roth, $1.14½—$1.18; Nr. 2, hart, $1.15—$1.17; Nr. 3, hart, $1.09—$1.15.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.20—$1.21; Nr. 2, $1.10—$1.15; Nr. 3, hart, $1.05—$1.15.

Mais, Nr. 2, 45c; Nr. 2, weiß, 43c; Nr. 2, gelb, 43¼c; Nr. 3, 42¾c; Nr. 3, weiß, 42¾c; Nr. 3, gelb, 43—43¼c; Nr. 4, 42—42½c.

Hafer, Nr. 2, 30¾c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 30½c; Nr. 3, weiß, 31—31¾c; Standard, 31¼—32c.

Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken $6.40—$6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $3.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, $1.14½; Mai, $1.17—$1.17⅛; Juli, 99⅝c.

Mais, Januar, 41½c; Mai, 44⅝—44¾c; Juli, 45⅝ Cents.

Hafer, Januar, 30¼c; Mai, 31¼c; Juli, 31¼c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.60; Mai, $6.85; Juli, $6.95.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.32½; Mai, $12.65.

Rippchen, Januar, $6.37½; Mai, $6.67½; Juli, $6.80.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfection, 150	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.58

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.50—$6.10 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.90—$4.75; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $4.75—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.70; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.15—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.70—$4.77½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.50—$4.60; schwere gemischte Waare, $4.65—$4.75; leichte ausgesuchte, $4.40—$4.55.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.30—$5.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.25—$6.65; „Native Lambs", $6.75—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.29
Nr. 1, per Pfund	0.24—0.26
Nr. 2, per Pfund	0.19—0.20
Cooleys", per Pfund	0.24—0.26
Nr. 1, per Pfund	0.21
„Ladles", per Pfund	0.15—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.17—0.18
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11—0.11¼
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young Americas", per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10—0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20—0.25
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.21—0.26

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½
do., „Springs", das Pfund	0.10½
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	6.00—10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11½
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
do., „Springs", das Pfund	0.11—0.11½
Enten, das Pfund	0.10—0.12½
Gänse, das Pfund	0.09—0.11
Truthühner, das Pfund	0.17
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.08
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75—2.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.00—2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65—1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00—2.50
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00—1.75
Kopfsalat, per Faß	1.00—4.50
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40
Blumenkohl, per Kiste	2.50
Sellerie, per Kiste	0.50—1.25
Kraut, per Kiste	0.75—0.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15—0.25
Trockene Zwiebeln, per Faß	0.70—1.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.35
Kürbisse, das Hundert	5.50—6.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50—0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.50—4.50
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.20—0.35
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75—2.50
Spinat, hiesiger, per Faß	5.00—6.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.50—3.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.62
Geringere Sorten	1.35—1.55
Rothe Nierenbohnen	2.25—2.47½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25—0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	0.50—2.25

— Zweideutig.—„Nun, Herr Rath, Sie werden nächstdem zum Geheimrath befördert werden?" — „Geht nicht so schnell, es muß erst mit den vorhandenen Vor-räthen aufgeräumt werden."

— Gemüthsmensch. — „Wer war denn der junge Mann?" — „Ah, das ist mein bester Schüler." — „Er ist wohl außerordentlich begabt?" — „Ach wo, der größte Esel, den es gibt, aber ich bekomme monatlich über 150 Mark für Nachhilfestunden von ihm."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter starker Junge für Porter, $20 monatlich, mit Kost. Nachzufragen: Großmann, Saloon, 1106 Lincoln Ave., 8 Uhr Abends, oben.

Verlangt: Wurstmacher; nur solche wollen sich melden, welche ihr Fach verstehen. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge, an Biscuits und Cakes zu arbeiten. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland.

Verlangt: Fleißiger Junge, an Cakes zu helfen. 205 Wells Str.

Verlangt: Nüchterner Lunch-Counter Koch im Saloon; muß stetig sein. Guter Lohn nebst Kost und Logis. Empfehlungen. Zu erfragen: 99 Süd Canal Straße.

Verlangt: Hausmann. Bethesda Home, 30—32 Belden Court.

Verlangt: Williger deutscher Junge von ungefähr 17 Jahren, um im Store zu helfen und ausfahren. $4. 1426 Grace Straße.

Verlangt: Porter im Saloon. 98 Wells Straße.

Verlangt: Englisch sprechender Schuhmacher, um eine Kohlen-Office nebenbei zu besorgen. Miethe frei für Werkstatt. F. K. Zoerner, 1224 Montana Straße.

Verlangt: Junge an Brot zu helfen. 184 Ost North Avenue.

Verlangt: Kollektor, Cabinet Makers, Stuhlmacher, Maschinist an Holzmaschine, Moulders und Helfer, Tagelöhner, Porter, Säger. 159 Washington Str.

Verlangt: Schreiner, stetiger Mann, für Hotel-Arbeit; $10 pro Woche und Kost. Adr.: L. 677, Abendpost.

Verlangt: Lediger Schuhmacher. 593 S. Western Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. Zu erfragen: 105 Wells Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. Zu erfragen: 105 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann als Helfer am Wagen, in der Barn zu arbeiten und daselbst zu wohnen. Nachzufragen: 137 East 37. Str. Vor 8 Uhr Abends vorzusprechen. dofr

Verlangt: Einleger an der Gardon-Presse. Nachzufragen: Armour's Printing Works, Union Stock Yards. dofr

Verlangt: Ein ehrlicher, fleißiger Junge, nicht unter 16 Jahren, für allgemeine Geschäftsarbeit. William R. Strehl, Haargeschäft, 34 Monroe Str., 4. Floor.

Verlangt: Butcher, junger Mann. 2956 Wallace Str.

Verlangt: Aelterer, anständiger Mann, um Pferde zu besorgen; nur solche, die arbeiten wollen. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Einer der das Schriftsetzen erlernen will oder schon etwas Schrift setzen kann, nahe der Stadt. Adr.: L. 623 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 23 Canalport Ave. dimido

Verlangt: Anständige Agenten für neue deutsche, böhmische und englische Bücher, Prämien-Werke und Zeitschriften, für Chicago und umliegende Städte. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 5jalwX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen- oder Herren-Agenten für Stadt oder Land zur Entgegennahme von Bestellungen auf Tailormade Skirts, liberale Kommission. Schreibt, oder sprecht vor nach 10 Uhr Morgens. Florence Tailoring Co., Zimmer 416, Republic Gebäude, Ecke State und Adams Straße.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, fleißiger, nüchterner deutscher Hufschmied sucht stetigen Platz. 708 Claremont Ave. dofrsafon

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit als Wagenmacher oder irgendwelche Maschinenarbeit. 4402 Dearborn Straße.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarischer junger Mann sucht Stelle als Reitbursche. 132 Perry Straße.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre, Deutsch-Amerikaner, mit etwas Erfahrung als Buchhalter, hat Business-College absolvirt, sucht irgendwelche Office-Arbeit. E. Schoebes, Blue Island, Ill. dofrsa

Gesucht: Deutscher Mann sucht irgendwelche Hausarbeit, kann mit Pferden umgehen. 238 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre, sucht Stelle für Hausarbeit. 2112 N. Sacramento Ave.

Gesucht: Ein junger Wurstmacher sucht Stelle. 265 Fifth Ave., Zimmer 23.

Gesucht: Junger deutscher Kaufmann, kürzlich gelandet, spricht und schreibt deutsch, polnisch und russisch, wünscht Stellung. Offerten: Hermann Giesler, 902 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung als Gehilfe im Pferdestall oder Leihstall; versteht Pferde zu behandeln und scheut keine Arbeit; Nordseite vorgezogen. Adr.: P. 901, Abendpost.

Gesucht: Ein junger, fleißiger Mann, verheirathet, mit besten Empfehlungen, sucht irgend welche Stelle. Adr.: P. 929, Abendpost. dofr

Gesucht: Deutscher starker Junge, 16 Jahre, sucht die Bäckerei zu erlernen. 806 N. Halsted Str.

Gesucht: Selbständiger Bäcker sucht stetige Stelle in kleiner Bäckerei, kann auch an Cakes arbeiten.— Adr.: L. 626 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schlosser (26) sucht sofort Arbeit, spricht auch englisch, Bauschlosserei oder Reparatur-Shop. Adr.: L. 648 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender, tüchtig und zuverlässig, sucht dauernde Stellung. Adr.: O. 899 Abdpost.

Gesucht: Junger Mann, ledig, vertraut mit Pferden, sucht Stallarbeit. G. Jauslin, 105 Wells Str.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher sucht Stelle, spricht böhmisch, polnisch und deutsch. Adr.: Lovrenz Barosz, 382 W. 18. Straße.

Gesucht: Ein selbständiger Konditor und Cakebäcker sucht Stelle. 17 Wendell Str., 1. Flat. dido

Gesucht: Junger Mann, scheut keine Arbeit, sucht sofortige Beschäftigung als Porter in Saloon, Klub, u.s.w., kann Bar tenden. William E., 48 16. Straße. mido

Gesucht: Deutscher Kellner, spricht französisch, englisch, wünscht Platz. 66 Wells Str. midofr

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: R. 148 Abendpost. 9jan,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen in Bäckerei. 421 East 43. Str.

Verlangt: Trimmer an Shop Westen. 745 Elkgrove Avenue. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Hosen. 564 Nord Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen an Posamentirarbeit. H. Heisler & Co., 271 Ost Madison Str., 5. Floor.

Verlangt: 3 gute Mädchen an Kragen und 2 gute Finishers an Röcken. 581 Süd Ashland Ave., nahe 13. Straße.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim; $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. dimidofr

Verlangt: Sofort, Finishers an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. dimido

Verlangt: 10 Mädchen zum Sortiren von Papier. Western Paper Stock Co., 1456 Indiana Ave., nahe 14. Str. —ja

Verlangt: Erfahrene Operators an Skirts und Rain Coats. — Goldstein, Stonehill u. Co., 231 Monroe Str. 6jalwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, zur Stütze der Hausfrau. 1010 N. Leavitt Str. dofr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Goldfinger, 102 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche, kleine Familie; guter Lohn. 607 West 12. Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Zwei in Familie. 316 Sheffield Ave., 2. Etage.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn wird gezahlt. Zu erfragen bei Mrs. E. Winter, 5736 Drexel Avenue. dofr

Verlangt: Durchaus erfahrenes Kindermädchen für ein 8 Monate altes Baby. Zeugnisse erforderlich.— 671 Ost 48. Str., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn; ohne Wäsche oder bügeln. 4444 Vincennes Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin und Laundreß sein. 4414 Vincennes Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und Heimath. 3347 Prairie Ave. dofr

Verlangt: Waschfrau für jeden Montag. 733 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mädchen im Saloon. 686 N. Halsted Straße.

Verlangt: Business-Lunchköchin. 60 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 555 La Salle Avenue.

Verlangt: Sofort, ein junges Mädchen, das bei der Hausarbeit behilflich sein kann, in einer kleinen, deutschen Familie. Nachzufragen: 3624 Vernon Str., 3. Flat. Telephon: 7292 Douglas. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6600 Halsted Str.

Verlangt: Aeltere Frau, die englisch spricht, als Haushälterin. Deutsche Gesellschaft von Chicago. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 226 West 18. Str.

Verlangt: Erfahrene Köchin, keine Wäsche, guter Lohn; Stadt-Empfehlungen. 99 East 34. Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 331 W. North Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 160 Blue Island Avenue.

Verlangt: Kindermädchen. 1258 George Straße. dofrsa

Verlangt: Aeltere Frau Baby aufzupassen; gutes Heim. Vorzusprechen: 9010 The Strand, South Chicago, Joseph Kea. safondido

Verlangt: Haushälterin. Ein junger, kinderloser, plattdeutscher Wittwer ohne Kinder, sucht eine lutherische plattdeutsche Dame oder Wittwe ohne Kinder als Haushälterin. Agenten verbeten. Adr.: P 935 Abendpost. midofr

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von 2. 4429 Calumet Ave. mido

Verlangt: Deutsche Köchin für Lunchroom. Nachzufragen 132 W. Van Buren Str. midofr

Verlangt: Unabhängige Frau oder Mädchen zur Hilfe in kleinem Haushalt. Eingewanderte vorgezogen. Gutes Heim. Straub, 543 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 605 W. Irving Park Boul., Ecke Bernard. dimido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, gutes Heim. 894 Winthrop Ave. Nehmt Evanston Ave.-Car bis Ardmore. modimido

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Deutsches Mädchen zur Hilfe eines anderen Mädchens bei allgemeiner Hausarbeit. 83 Alice Place. midofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zwei. Nachzufragen Morgens: 4854 Marshfield Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.— Wiley, 505 Larrabee Str., hinten. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Köchin oder allgemeine Hausarbeit. 4943 Grand Blvd. dmido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 2284 N. Hermitage Ave. dimido

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere gebildete österreichisch-ungarische Dame, unlängst eingewandert, wünscht gute Stelle; am liebsten bei älterer Dame oder bei Kindern; spricht deutsch, ungarisch und französisch. Mrs. Julia Schwartz, 309 West North Ave. dofr

Gesucht: Junge anständige Frau wünscht einen Platz als Haushälterin. Vorzusprechen: 445 N. Lincoln Str., unten.

Familien-Wäsche wäscht sauber im Hause: Frau Bemoeller, 1056 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, kann etwas kochen, waschen, bügeln, nähen. Vorzusprechen: Miß Baum, 44 Julian Str., Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 395 West 13. Str. Persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Deutsche ältere, frisch eingewanderte Frau sucht Haus- oder Küchenarbeit. 137 Bedder Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 25 West Beethoven Place.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 8 West Beethoven Place, 2. Flat, Ecke Sedgwick Str.

Gesucht: Eine geübte deutsche Maschinen Strumpfstrickerin sucht baldigst Beschäftigung. M. Gerber, 664 West Lake Straße.

Gesucht: Zwei deutsche Kleidermacherinnen, erst von Berlin gelandet, suchen Beschäftigung bei nur feinen Leuten. Nachzufragen die ganze Woche: 215 Selor Str., nahe South Halsted Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle in Privathaus, sprechen deutsch und englisch. 1221 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen, spricht englisch, wünscht Stelle auf der Nordseite, $4. 347 Ost North Avenue. Employment Office. Phone North 1002.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie für Hausarbeit. 52 Sheffield Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Arbeit im Restaurant, oder Wäsche auszubessern. 170 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte, vorzusprechen: 441 N. Ashland Ave., Bäckerei.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Geschirrwaschen; will Abends heimgehen. 593 S. Western Ave., nahe 12. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung auf der Nordseite, bei erwachsenen Leuten. Bitte, persönlich vorzusprechen: 197 North Ave., 3. Flat.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit, können auch etwas kochen. 1529 49. Place.

Gesucht: Deutsche Frau, 36, mit 7jährigem Mädchen, sucht Platz als Haushälterin bei Dame oder Ehepaar. Familienanschluß erwünscht. Briefe erbeten bis Samstag unter Adr.: P. 932 Abendpost. mido

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Englische Sprache—— bekanntlich erstklassig, nach vereinfachtem System; nachweislich erfolgreichste Methode. Jetzt beginnende Kurse für Damen und Herren. Private School, John Siebe, 368 Larrabee Straße, nahe North Ave. und Halsted Straße. Etablirt 1892. dofr

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didgsa*

Gründlichen Piano-Unterricht bei Lehrerin. 50 Cts. die Stunde. College-Methode. Adr.: L. 679 Abdpost. 9jan,1wX

Eine glänzende Feiertags-Offerte frei, sprecht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z; unser allerneuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert Euch das Kleidermachen. McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's. 4dez,X*

Englisch frei! Universität vergibt Freistellen für engl. Privatunterricht. Abends. 893 N. Clark Str. 10jan1mX

Schmidt Tanzschule— Mittwoch: 617 Nord Clark Straße; Freitag und Sonntag: 601 Wells Straße. 1jan,X,1mo

Privat-Abendschule eröffnet Klassen am 10. Januar. 4 Monate dauernder Kursus. Erfolg garantirt für Anfänger sowohl Vorgeschrittene. Adr.: O. 862 Abendpost. 31dz,13tX

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 28dez,1mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $200, wenn sofort genommen, feine Ecke, Candy, Zigarren, Notion und leichte Groceries, nahe Schule von 2000 Kindern; gutes Leben garantirt; Eigenthümer verläßt Stadt; fünf Wohnzimmer, mit Store, niedrige Miethe. 197 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon und Boardinghaus mit Business-Lunch, wird gleich verkauft. Eigenthümer will auf's Land gehen. Alter deutscher Platz. Adr.: O. 801 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Hand-Laundry. 699 Larrabee Str. dofrsa

Wegen Familien-Verhältnisse Bäckerei, Backstein-Backofen zu verkaufen, gute Lage; tägliche Einnahme $15, billig wenn sofort genommen. Fragt Morgens bis 9½ Uhr. 528 Cleveland Ave.

Wer schnell gute Grocery, Delikatessen, Bäckerladen kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Südwestseite; altes und gutes Geschäft. Adr.: A. 116, Abendpost.

Zu verkaufen: Sofort, billig, Meat Market; Baar-Geschäft. Vorzusprechen: 633 West 28. Str., oben. dosa

Zu verkaufen: Market und Grocery, gute Ecke, wegen Krankheit. 1007 N. California Ave. doson

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery-Geschäft auf der Nordseite; feine Einrichtung, großer Vorrath; wegen Krankheit. Adr.: P. 926 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Restaurant. 266 Wells Straße. 6jan,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht, mit $200, in gutem Saloon-Geschäft; lediger Mann vorgezogen. Näheres: 85 Indiana Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Store, feine Gelegenheit für Butcher. 653 N. Maplewood Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei Männer in Kost, mit Zimmer. 44 Julian Str., Basement.

Zu vermiethen: Möblirtes warmes Zimmer. 138 Lincoln Avenue.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 121 Mohawk Str. dofr

Verlangt: Mann und Frau finden Kost in kleiner Familie. 622 N. Ashland Ave.

Lenox Hotel, 259 S. Clark Str. Komfortable Zimmer. Dampfheizung. 25c aufwärts. jan5,6,8,10,12,15

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. ddsa

Kinder über 5 Jahre nimmt in Pension Lindenberg, 2258 North Irving Ave. 6jan1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Mann sucht Zimmer und Board auf der Südwestseite in kleiner Familie. — Adr.: P. 933 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine Garret-Wohnung, 3 bis 4 Zimmer. Adr.: L. 658 Abendpost. midofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, eine schöne Buffalo-Robe. 200 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Abnehmer für täglich frisches Gänsefleisch, ebenso Gänsefett. 526 School Str.

——Gutmann Store Fixture Co.—— 149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521. Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m,X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alte Violine und Schweizer Konzert-Zither, billig. 491 La Salle Ave. dosafon

$50 baar kaufen ein $400 Chickering Piano, mit Garantie. 629 Larrabee Str., im Store. dosa

Im Besitz eines neuen Steinway Pianos, unter Umständen billig zu verkaufen. Adr.: A. 153 Abdpost. 12jan,1w

Muß verkaufen: Upright-Piano, tausche auch für Pferd und Buggy. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 31dz,sadido,1u.

Nur $15 für hübsches 7 Oktaven Rosenholz-Piano. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 9jan1wX

$150 kaufen ein feines neues Oak Upright Piano, kostete $400. 2103 N. Ashland Ave., oben. 9jan1w

Zu verkaufen: Billig, Konzertina, 76tönig, gebraucht, Second-Hand, in gutem Zustande. Ertheile auch Unterricht. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., im Musikstore. 13dz,1moX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fünf Arbeitspferde. 803 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Wagen, $40; passend für Expreß- oder Handels-Zwecke. 137 East 37. Str. Vor 8 Uhr Abends vorzusprechen. dofr

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Heizofen, oder gegen Küchenofen zu vertauschen. 1344 Grace Str.

Verschleudere den ganzen Hausstand meines eleganten Heims. 1241 N. Western Ave. 5jan,1wX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus-, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blase-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen. Untersuchung frei — nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 8jan,sondido,*

——Rheumatismus.—— Neuestes, sicherstes und schnellstes Heilverfahren für Rheumatismus und alle chronischen Krankheiten. Glänzende Atteste. In Deutschland staatlich konzessionirt. Uebertrifft alle Heilmethoden. — Naturheil-Sanitarium Jungborn, 509 N. Clark Str. 20dz,didoson,1m

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—3 Uhr. 4jan—3feb,X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

——Georg Remus—— deutscher Rechtsanwalt und Notar, 112 Clark Str., Suite 930. Phone: Main 113, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften, Löhne kostenlos kollektirt. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina, von 7—9. Abds. Tel.: Monroe 894. 10jan1m,didosa

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,didosa,1j

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30jy,1j,X

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$250, Theilzahlung, kaufen elegante 40 Acres Wisconsin Farm; werth $600. Verlasse die Stadt. Zimmer 1107 Ashland Block. sodido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. dz12,didosafon*X

Nordseite.

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöckige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View. Tausche für anderes Eigenthum in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5% vorgeschossen. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Avenue.

Zu verkaufen oder beinahe zu verschleudern: Zweistöckiges Haus mit zwei 4-Zimmer Wohnungen, an Bedder Straße, für sehr niedrigen Preis, $1200.— August Lorpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Haus mit vier Wohnungen nahe Hochbahnstation, $3000; Miethe $30; macht Angebot. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue.

Sehr billig! Zweistöck. Frame-Gebäude, 5- und 6-Zimmer Wohnungen, Badezimmer; in gutem Zustande; bringt $36 Miethe monatlich; in feiner Gegend in Lake View; Preis $3500. Arthur Josetti, 220 East North Ave.

——Großer Bargain!—— Elegantes, modernes dreistöckiges Brick-Gebäude, drei 6-Zimmer Wohnungen, in feinstem Zustande; jährliche Miethe $768; Lake View, östlich von Clark Str.; Preis nur $7250. Arthur Josetti, 220 East North Ave.

Nordwestseite.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddosa*

Zu verkaufen: Bargains, zwei 6-Zimmer-Cottages, nahe Milwaukee und Belmont Ave.; Preise $1900 und $2250. $100 bis $300 Anzahlung, Rest $10 monatlich. W. H. Giesecke Bros., 2301 Milwaukee Ave. didosa

Seltene Gelegenheit. $1950. Zweistöckige Brick-Flats. Miethe $276. Wilmot, nahe Western Ave. Leichte Abzahlung. George A. Reuß, 105 Washington Str. 6jan,9t

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: Privatgelder auf Grundeigenthum, billige Zinsen. Schreibt. Werde vorsprechen. Adr.: O. 875 Abendpost. 12jan,1wX

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24jan,didosa*

Zu verleihen: $3000 und $1000 zu 5 Prozent auf erste Stelle. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. sodidosa

Geld zu verleihen. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja,X*

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1j,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6jan1mX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abdpost. 10nov,1X*

——Ueber 32% Zinsen—— Ehrenwerthe, bedürftige Leute wollen von einem wohlthätigen Privatmann $375 leihen (Zeitdarlehen) bezahlt $10 Zinsen pro Monat, gibt Wechsel und ist absolut verantwortlich für den Betrag; können vorzügliche Empfehlungen bieten. Untersucht. Zu erfragen bei D. Moses, Lenox Hotel, 259 S. Clark Str.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 189 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,* Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 28ok,1X*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

August Benner aus Leipzig sucht seinen Bruder. 332 East North Ave., Saloon.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 7jan,1mo

Nordseite-Privatdetektive, Fälle irgendwelcher Art. H. Griffin, 414 Otto Str., Chicago. 11jan,1w

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 23dez,X*

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Straße. 30nov,1X,*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehender Gastwirth (38), mit gutem Geschäft und einigen tausend Dollars Baarvermögen, wünscht mit aufrichtiger Person guten Charakters bekannt zu werden zwecks Heirath. Heirathsschwindlerinnen verbeten. Adr.: P. 831 Abdpost.

Heirathsgesuch: Anständiger netter Mann, ohne Anhang (47), gut erhalten, besserer Handwerker, wünscht sich mit einfacher netter Frau von 42—49, mit großer Statur zu verheirathen. Vermögen Nebensache. Diskretion Ehrensache. Adr.: O. M. 273 Abendpost.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 2jan*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldenes Medaillon, von 1840 N. Marshfield Ave. bis Wrightwood Ave. Abzugeben gegen gute Belohnung: Office L. Fish Furniture Co., 501—505 Lincoln Ave.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

Speziell!
Geld, in unserem Spar-Departement vor dem 15. Januar deponirt, zieht Zinsen zur Rate von
3 Prozent
jährlich, vom 1. Januar 1905 an.

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
Brick Bldg. 47. Str. & Ashland Ave.
Direktoren:
Nelson Morris, S. R. Flynn, J. A. Spoor, Arthur Meeker, C. F. Clausen, Wm. J. Rathje
Safe Deposit Boxes zu vermiethen zu $2.50 per Jahr.
jan1—14,sondido

GRAHAM & SONS
Bankers,
Dampfschiffs- und Versicherungs-Agenten.
Spar-Einlagen, am oder vor dem 12. Januar gemacht, tragen Zinsen vom 1. Januar an.
Feuer- und einbruchsichere Boxes
134 W. Madison Str., Chicago
48 Jahre etablirt.
Abends bis 9 Uhr offen.

Geld zu verleihen
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
S. W. STRAUS & Co.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 LaSalle Str.
Verleihen Geld
Bau-Anleihen.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
245 Sedgwick Str.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str.

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
Schiffskarten,
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.

Schiffskarten!
$25
Union Ticket Office:
99 Dearborn Str.,

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Ausführung des Bundesgesetzes über Subventionirung der Volksschule. — Die Gotthardbefestigung. — Das Alphorn. — „O Thurgau, wie bist du so schön." — Hebung der Fremdenindustrie im Glarnerland. — Tanzbrauch im St. Galler Oberland. — Ein historischer Saal.

St. Gallen, 28. Dez. 1904.

Bekanntlich hat das Schweizervolk vor zwei Jahren ein Bundesgesetz mit großer Mehrheit angenommen, welches den Bund verpflichtet, alljährlich an die Kantone eine Subvention zur Unterstützung ihres Volksschulwesens zu verabfolgen. Der bezügliche jährliche Gesammtbetrag wurde bis auf weiteres auf 2 Millionen Franken festgesetzt; es besteht jedoch die Absicht, diese Summe schon nach einigen Jahren erheblich zu erhöhen. Das Gesetz bezeichnet die Schulzwecke, für welche die genannten Bundesbeiträge im allgemeinen verwendet werden dürfen; es sind folgende: 1. Errichtung neuer Schulen und Lehrstellen; 2. Bau neuer und wesentlicher Umbau bereits bestehender Schulhäuser; 3. Errichtung von Turnhallen, Anlage von Turnplätzen und Anschaffung von Turngeräthen; 4. Ausbildung von Lehrkräften; Aufbesserung von Lehrerbesoldungen und Aussetzung von Ruhegehalten; 6. Abgabe von Schulmaterialien und obligatorischen Schulbüchern an die Schulkinder, unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen; 7. Erstellung und Anschaffung von allgemeinen Lehrmitteln; 8. Nachhilfe bei Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder; 9. Erziehung schwachsinniger Kinder in den Jahren der Schulpflicht. Ein folgender Gesetzesartikel bestimmt: Dem Ermessen der Kantone ist es anheimgestellt, für welchen oder welche der genannten Zwecke sie den Bundesbeitrag bestimmen wollen. Die Subventionen gelangen im Verhältniß der Bevölkerungszahl der einzelnen Kantone zur Vertheilung. Im Jahre 1904 war es nun Aufgabe der Kantone, beziehungsweise ihrer gesetzgebenden Räthe, in irgend einer Form zu bestimmen, für welche der oben bezeichneten Zwecke sie die Bundessubvention gebrauchen wollen und heute haben alle Kantone in dieser Sache ihre Verfügungen getroffen, einige durch Erlaß eines besonderen Gesetzes, andere auf dem bloßen Verordnungswege und wieder andere gaben einfach ihrer Regierung die Kompetenz, das ihr angemessen Erscheinende von sich aus zu bestimmen. Indessen leisteten die betreffenden Verhandlungen der Räthe fast überall den Beweis, daß die Bedürfnisse für das Volksschulwesen groß und mannigfaltig sind und daß das neue Bundesgesetz, bezw. die Bundessubvention vor allem für die armen Bergkantone eine wahre Wohlthat bedeutet. Ueberblickt man die von den Großen Räthen gefaßten Beschlüsse, so ist zunächst zu konstatiren, daß in den weitaus meisten Kantonen die Ueberzeugung vorherrschend war, es seien die Lehrerbesoldungen zu karg gemessen und es sei deshalb in erster Linie ein besserer Theil der Bundessubvention für Erhöhung dieser Einkommen und ebenso für Aussetzung von Ruhegehalten an invalide Lehrer zu verwenden. So wurden infolge dieses Subventionsgesetzes in einer ganzen Reihe von Kantonen die fixen Lehrerbesoldungen, welche bis dahin nur Fr. 500 (Tessin) bis Fr. 1300 (Zürich, Luzern, Bern usw.) jährlich betragen hatten, um Fr. 100—200 für jede Lehrkraft gesteigert. Auch der Institution der Alters- und Invalidenversicherung der schweizerischen Volksschullehrer hat das neue Bundesgesetz nicht wenig Vorschub geleistet. In den Bergkantonen, wie Uri, Wallis, Tessin, Graubünden usw., haben zahlreiche Kinder alltäglich, auch im Winter, einen ungebührlich weiten Weg nach und von der Schule zurückzulegen. Dort begrüßte man namentlich auch die Bestimmung des Gesetzes betreffend „Nachhilfe bei Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder". Es ist nur zu bedauern, daß der Bund nicht in der Lage ist, die schweizerische Volksschule jedes Jahr mit 10, statt nur mit 2 Millionen Franken unterstützen zu können; sie hätte für 10 Millionen beste Verwendung.

Wie der St. Gotthard, dieses ungeheure Bollwerk der Natur, hundertfach durchbohrt und gesprengt und in eine Schienenkette gezwängt ist, so hat auch der Kriegsmann, die natürlichen Hindernisse benützend und durch seine Kunst noch verstärkend, den uralten Paß seinen Zwecken dienstbar gemacht. Ein imposantes Festungsviereck von 60 Kilometern im Umfange ist schon seit Jahren in der Hauptsache vollendet. Sparsam ging der Bauherr an die Arbeit, nur 2½ Millionen Franken hatte er vorgesehen, aber bald waren schon 15 Millionen verbaut und was noch folgen wird, läßt sich nicht voraussagen. Allein die Erhaltung der Bauten in vertheidigungsfähigem und wohnlichem Zustande dort oben, wo Lawinen stürzen und die Windesbraut tobt, verschlingt Riesensummen. Die Festungsbesatzung weiß etwas zu erzählen von dem Wüthen der Elemente in dieser unwirthlichen Höhe. Der Reisende, der die Station Göschenen erreicht hat und von da durch den Haupttunnel nach Airolo fährt oder seine Reise zu Wagen oder Fuß über die Teufelsbrücke, Andermatt, Hospenthal und das Gotthardhospiz fortsetzt, hat kaum eine blasse Ahnung, in welchem unentrinnbarem Gefängnisse er sich befindet und wie ein einziger leiser Druck von Menschenhand ganzen Eisenbahnzügen Tod und Verderben bringen kann. Wer mit der Gegend nicht vertraut ist, hält den Geschützesdonner übender Truppen mit seinem großartigen Echo, für das Getöse von Lawinenstürzen oder für ein herannahendes Gewitter. Nur der Eingeweihte wird hie und da an den sich verflüchtigenden Wolken des Pulverdampfes den Standort der mit bloßem Auge kaum zu erkennenden Batterien vermuthen. Um die Zufuhr der Munition und des Proviants für die Festungsbesatzung möglichst rasch und sicher zu bewerkstelligen, steigt an einer Stelle des Haupttunnels zwischen Göschenen und Airolo ein mehrere hundert Meter langer Aufzug nach dem Urnerloch, der durch den Teufelsberg getriebenen 64 Meter langen und 3 Meter hohen Gallerie. An der Druckpartie des Tunnels sind Minen angelegt, so daß durch Sprengungen der Tunnel unpassirbar gemacht werden kann. Der Bau an dieser Stelle verursachte bei der Anlage der ganzen Gotthardlinie die größten Schwierigkeiten. Ein förmlicher Wald von Bäumen mußte hier als Stützen eingerammt werden, denn auf der Höhe von Andermatt findet man die Spuren eines jetzt eingetrockneten Sees, dessen Untergrund durchwegs aus Schlamm besteht, der bis an die Ausmauerung des Tunnels reicht und deshalb bei Sprengungen sich in seiner ganzen Masse in den Tunnel selbst ergießen würde. Man kann sich von der Ausdehnung und den Folgen einer solchen Verschüttung einen Begriff machen. Der Verkehr wäre auf lange Zeit unterbrochen und der finanzielle Schaden kaum zu berechnen. Nur sehr wenigen verantwortlichen Personen ist die Stelle bekannt, an welcher ein Knopf, gleich wie für die elektrische Glocke eines Hotels, durch eine leise Berührung das furchtbare Zerstörungswerk, nämlich das Auffliegen der für den Kriegsfall vorbereiteten, im Frieden selbstverständlich nicht geladenen Minen, verursachen kann. Wenige Augenblicke würden vernichten, was jahrelanges Schaffen und Wirken hervorgerufen, man möchte fast sagen hervorgezaubert hat.

Der großartige Aufbau der Alpenwelt, die mächtigen und alle gewöhnlichen Verhältnisse weit überragenden Schallräume in der Gebirgsregion führten die Hirtenvölker unserer Alpen schon in den frühesten Zeiten zur Erfindung eines äußerlich höchst einfachen, dem Toncharakter nach aber klangreichen, hellklingenden, weit in die Berge hineinschallenden Instrumentes. Dasselbe ist so ganz geschaffen, um die riesenhaften Raumverhältnisse in der Gebirgswelt zu enthüllen, die wunderbarsten Geheimnisse eines vielfachen Echos hervorzuzaubern und entzückend schöne Tonklangwirkungen in's Leben zu rufen. Ein Stück Holz ist es, aus zwei Theilen zusammengefügt, der obere Theil ist eine junge Tanne von ungefähr 1½ Meter Länge, Der untere Theil besteht aus einem gekrümmt auslaufenden und becherartig erweiterten Stück Tannenholz — das den bezeichnenden und poetischen Namen Alphorn führt. Der Klang des Alphorns ähnelt dem Tone einer großen Trompete, wie sie im 13. Jahrhundert gebräuchlich war. Er ist voll, rund, mehr streichend als schmetternd, besitzt viel Glanz, ist aber doch weich, eine bezaubernde Mischung von Holztoncharakter und Metallstimmen. Gewöhnlich wird es ohne Mundstück geblasen und ist nur fähig für die freiliegenden Naturtöne eines Blechblasinstrumentes und kann ähnlich wie die Waldhörner ohne Ventile nur als „Fanfare" benützt werden. Dieses in der Ebene ohne alle Bedeutung bleibende Instrument erhebt sich in seinen Wirkungen in der hohen, erhabenen Gebirgswelt bis zu einer Pracht und einem Tonzauber, der unbeschreiblich ist. Glanzvoll zieht der Ton über die Thäler, lehnt sich an die starren Felswände und rollt nun in vielfachem Echo in den wechselvollsten Schattirungen, vom zartesten Hinschleichen des Klanges bis zu einer berauschenden Macht, bis zu einer an die Majestät des Orgeltones gesteigerten Klangfülle, an denselben hin. Spielkünste liegen dem Karakter des eigenthümlichen Instrumentes ferne. In seinem unscheinbaren Aeußeren ist es so anspruchslos, wie das bescheidene Gefieder der göttlichen Natursängerin Nachtigall. Wie aber diese unter einer wenig beachtenswerthen Aeußerlichkeit himmlische Empfindung birgt, so ruht auch im Alpenhorn ungeahnt eine Größe, eine überwältigende Hoheit des Tones, die besonders den Neuling im Gebirge unerwartet und bis zum sprachlosen Entzücken berührt. Trifft sich nun für den Wanderer ein günstiger Standpunkt, der ein vielfaches Echo zuläßt, oder sind die Witterungsverhältnisse für eine tonreiche Schallfortpflanzung sehr geeignet, kurz überhaupt die Entfernungen der nächsten Felswände oder Resonanzflächen den akustischen Bedingungen entsprechend, dann gewährt das Alphorn in seinen Wirkungen einen Genuß, der unvergleichbar ist, tief ergreifend für das Gemüth und unverwischbar in der Erinnerung. Die Geschichte des Alphorns geht zurück bis in die frühesten Zeiten. Schon im 14. Jahrhundert wurde es als Signalhorn gebraucht, um den anrückenden Feind zu verkünden. Der Gebrauch des Alphorns ist leider zurückgegangen; nur noch in wenigen Alpenthälern der Schweiz hat er sich erhalten. Dagegen war früher, als der Kuhreigen noch allgemein gesungen wurde, das Alphorn ein vielgepflegtes Instrument, mit dem man den Aelplergesang begleitete.

"O Thurgau, Du Heimath, wie bist Du so schön" — so klingt das Volkslied an den herrlichen Gestaden des Bodensees. In der weiten Welt spricht man zwar nicht viel von diesem Bauernland. Die Namen anderer Schweizerlandschaften hallen hundertmal, ehe man den Thurgau nur einmal nennt, aber das Völklein der gesegneten Scholle hat keinen Grund, die Gegenden zu beneiden, durch die das Touristenvolk des Sommers in hellen Schaaren zieht. Vom Firmleuchten des fernen Schneegebirges, von der Romantik alter Klöster und Burgen überschienen, liegen seine Hügelwellen lieblich da, ein einziger großer Obstbaumwald von einem Ende zum anderen, im Mai ein wogendes Blüthenmeer von weißem Birnen- und röthlichem Aepfelbluft, im Herst ein Bild überquellenden Segens, so daß der Volkshumor den Thurgau wegen seines Reichthums an Most (Cider) „Mostindien" nennt. Die wohlgepflegte Gegend ist das Musterbild schweizerischer Landwirthschaft. Das Dampfboot mit seinen Wimpeln, die Lokomotive mit ihrem hellen Pfiff grüßen den Landmann bei seiner Arbeit, der als tüchtiger Volkswirthschaftler und kühler Rechner seine Heimath mehr mit der schwieligen Hand, als mit Liedern ehrt, aber Idealem geneigt, in dem blühenden, vorbildlich eingerichteten Schulwesen seines Kantons und der Gemeinde die Befriedigung für seinen Bürgerstolz erblickt. Auch das kleinste thurgauische Dorf will nicht ohne ein Schulhaus von monumentalem Gepräge sein. Sauberkeit und Wohlhabenheit charakterisiren das ganze Land. Eine gewisse volkswirthschaftliche Ueberlegenheit des Thurgauers, sein hochentwickelter Erwerbssinn haben dem nicht thurgauischen Volkswitz Anlaß zu einer Menge bald harmloser, bald einfältiger Anekdoten gegeben, nach welchen der Thurgauer, wo er geht und steht, immer etwas zu seinem Vortheil „mitnehmen" muß, wenn es am Ende nur ein „guter Eindruck" ist. Wie aber auch die thurgauer Witze klingen, eine indirekte Anerkennung für den hellen Verstand und praktischen Sinn des Volkes liegt in den mannigfaltigen Scherzen, und in der übrigen Schweiz, wo man mit den letzteren spielt, weiß man wohl, daß das thurgauische Volk im allgemeinen nicht weniger rechtschaffen ist, wie irgend ein anderer Volksstamm.

In neuerer Zeit werden im Glarnerlande nach verschiedenen Richtungen bedeutende Anstrengungen gemacht, um diesen Kanton wirthschaftlich zu heben und auf der Höhe zu erhalten. Der schwere Niedergang der früheren glarnerischen Hauptindustrie, der Buntweberei und -Druckerei, in den Achtziger und Neunziger Jahren, hat diesem Lande viele und große Wunden geschlagen, von denen es sich nur langsam und mit Mühe zu erholen vermag. Einen theilweisen Ersatz für das Verlorene verspricht den Glarnern die Fremdenindustrie, die in dem prächtigen Bergländchen seit einigen Jahren im Aufschwung begriffen ist. Nicht leicht eine andere Schweizergegend erscheint für die Pflege und Entwicklung dieser Industrie so sehr geeignet, wie diese. Die drei Hauptthäler des Glarnerlandes, das Linthal, das Sernfthal und das Klönthal, sind landschaftliche Juwele ersten Ranges und sie vereinigen alle Vorzüge in sich, die der Naturfreund, sei er Ruhe und Erholung suchender Kurgast oder flüchtiger Tourist, zu suchen pflegt. In diesem Bewußtsein sind die Glarner Verkehrsvereine und übrige Interessenten schon seit Jahren eifrig bemüht, ihr reizendes Heimathland durch zahlreiche und gute Verkehrsmittel dem Fremdenstrom von allen Seiten leicht zugänglich zu machen. Ein erster großer Schritt zu diesem Ziele war der Bau der Klausenstraße, welche einen bedeutenden Theil des Glarnerlandes direkt mit dem Gotthardgebiet verbindet. Die Klausenstraße schon an sich ist eine Sehenswürdigkeit, wie es weit und breit in ihrer Art keine zweite gibt. Die Anlage dieses Passes hat sich für Glarus bereits als sehr vortheilhaft erwiesen. In den nächsten Jahren soll der Klausen ein würdiges Pendant erhalten durch die Pragelstraße, welche bestimmt ist, zwischen Glarus und Schwyz über den Pragel eine nächste und bequemste Verbindung herzustellen. Der Bau dieser Alpenroute innerhalb der nächsten fünf Jahre darf heute als zweifellos bezeichnet werden. In der soeben im Bau begriffenen Sernfthalbahn erhält sodann der Kanton Glarus eine neue Verkehrslinie, welche vor allem seiner Fremdenindustrie die werthvollsten Dienste leisten wird. Das neueste Projekt, dessen Realisirung ebenfalls in guter Aussicht steht, betrifft die Anlage einer Drahtseilbahn vom Dorfe Linthal aus auf die Höhe von Braunwald. Letzteres ist ein Luftkurort für Sommer und Winter, der das Anfangsstadium allerdings noch nicht überschritten, in der kurzen Zeit seines Bestandes aber schon gezeigt hat, daß ihm sehr wahrscheinlich eine bedeutende Zukunft beschieden ist. Vor einigen Jahren hat in Braunwald das Lungensanatorium für die Kantone Glarus und Appenzell-Außerrhoden Platz gefunden, an welches sich dann mehrere neue und komfortable Hotels angeschlossen haben. Braunwald verspricht, mit der Zeit für den Sommer ein glarnerisches Engelberg und für den Winter ein kleines Davos zu werden.

Ein eigenthümlicher Tanzbrauch besteht im St. Galler Oberland. Einige Spielmeister" thun sich zu einer Gesellschaft zusammen; sie gründen für einen bestimmten Tanzsonntag ein Geschäft. Diese Spielmeister sind nicht etwa Musikanten, sondern nur tanzlustige Leute, die im Hintergrunde ihre „Angebeteten" haben. Das erste wichtige Geschäft ist das Engagiren einer Musik, das zweite der Mädchenmarkt. Da gilt es, die schönsten, angesehensten Jungfrauen der Gemeinde aufzusuchen und sie zur Theilnahme beim Tanzanlaß zu gewinnen. Es braucht viele „Ständ' und Gäng'", bis nur 20 bis 30 Tänzerinnen zugesagt haben, dies besonders dann, wenn mehrere solcher Spielgenossenschaften bestehen, die sich gegenseitig Konkurrenz machen. Selten sagt eine „Schöne" schon bei der ersten Begrüßung zu; der Besuch muß oft mehrmals wiederholt werden. Da heißt es: Wenn das Vreneli kommt, so kommt auch das Kätherli, und wenn dieses erscheint, so leisten das Babi, die Emma, das ganze übrige Geschwader Heerfolge. Selbstverständlich gelingt der Wurf beim letzten Anlauf; denn Alle tanzen überaus gern, wenn sie nur schon wüßten, ob der Toni oder Seppi auch kommen oder die in ein anderes Garn gezogen werden. Endlich ist der ersehnte Abend da. Die Musik hat auf der Tribüne Platz genommen. Der Klarinettist lüpft immer an seinem Instrument; der Violinist drückt die Geige an seine Wange und der Bassist schrummt auf seiner „Alten", daß es dem jungen Volk in allen Gliedern juckt. Mit Roß und Wagen werden entfernt wohnende Tänzerinnen abgeholt, meistens sind es dralle Wesen, die man fest umfassen darf, ohne daß ihnen die Rippen krachen. Sind auch die Burschen auf dem Platze, so setzen sich diese ganz kalt an den Tisch und stellen sich, als ob sie wie zufällig daher gekommen wären. Bald aber führt ein Spielmeister jedem eine Tänzerin zu, deren er immer vorräthig haben sollte. Von der Summe von psychologischer Menschenkenntniß, über welche der Spielmeister verfügt, wird verlangt, daß er einem jeden Burschen gerade das Mädchen seines Herzens in die Hände spiele. Trifft er's gut, so hat der Tänzer bei Bezahlung des Spiellohnes ein besonderes Einsehen, wenn nicht, so betheuert der Bursche, daß er nicht wegen dem Tanzen da und heute dazu auch gar nicht aufgelegt sei. Solche Ausreden kennt aber der Spielmeister schon und er gibt nicht nach, bis der Jüngling sich wenigstens zu „einem Gang" entschließt. Aus dem einen werden es bald mehrere und bis gegen Mitternacht gelingt es dem Spielmeister in den meisten Fällen, die Tanzpartien so zusammenzubringen, wie diese es von Anfang an gewünscht, aber nicht gesagt hatten. Erst beim Morgengrauen löst sich die Gesellschaft auf.

Die Einwohnergemeinde Baden im Aargau hat kürzlich den Beschluß gefaßt, es sei der alte eidgenössische Tagsatzungssaal, der seit vielen Jahren als Gerichtssaal für den Bezirk Baden diente, in kunstgerechter Weise zu renoviren. Hierfür wurde ein Posten von 30,000 Fr. bewilligt. Die alte maßwerkfarbige Dekoration des Saales wurde vor etwa 30 Jahren verständnißlos entfernt. Nun soll die alte Verzierung in neuer künstlerischer Form wieder hergestellt werden. In diesem denkwürdigen Saale haben während beinahe 600 Jahren die Boten der Eidgenossen ihre Tagsatzungen gehalten, und hier war es auch, wo am 7. September 1714 die Unterzeichnung des Friedensvertrags stattfand, durch welchen dem spanischen Erbfolgekriege endlich ein Ende bereitet wurde. Der historische Saal wird stets von zahlreichen Geschichts- und Alterthumsfreunden besucht.

J. G.

Französische Adelsnamen.

Bekanntlich laufen in Frankreich Hunderte von falschen Ducs, Marquis und Baronen unbehindert herum, so daß man wenigstens 80 v. H. aller Adelstitel als zweifellos falsch und erfunden betrachten darf. Neuerdings ist nun in den zahlreichen Findelhäusern die Sitte eingerissen, daß jeder beliebige Findling, gleichviel woher er auch stammen mag, stets einen Namen mit dem Zusatz „de" erhält, was ungefähr unserem einfachen „von" entspricht. Und zwar pflegt man besonders den weiblichen Findlingen, welche von unbekannten Eltern in die Krippen gelegt sind, recht hochtrabende Namen beizulegen, deren Besitz ihnen wahrscheinlich den klippenreichen Gang durch das spätere Leben erleichtern soll.

Jeder Mann, der leidet
an irgend einer Privatkrankheit,
an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit,
an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte
Dr. WEINTRAUB,
den Wiener Spezialarzt,
konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß
Vitalism
die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.
Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.
Konsultation frei und vertraulich.
Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.
Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
246-248 State Str., 3. Flur, gegenüber Rothschild's Dept.-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.
HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave.

Der Husten von heute
Ein Versuch wird Euch von seinen Vorzügen überzeugen.

Wichtig für Männer.

DR. J. YOUNG,

Heilt Euch selbst French Specific

Borsch & Comp. Optiker. 103 Ost Adams Str.
BORSCH & CO. 103 Adams Str.

Solide goldene Brillen, $3.65
PAUL OPTICAL CO.,

Dr. Langes Haar-Farben

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Schiffskarten von und nach **Europa**
Geldsendungen, Kollektionen,
GLOBE TOURIST AGENCY,
H. ELIASSOF,
93-95 FIFTH AVE.

$5.00 per Monat.

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
Freie X-Strahlen Untersuchung.

KRANKE

W. J. HELM, M. S.,

Bruchleidende

DR. J. H. GREER,
52 Dearborn Straße,

Eisenbahn-Fahrpläne.
Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Lake Shore Eisenbahn.
Illinois Central-Eisenbahn.
Chicago & Alton.
Monon Route—Dearborn Station.
Baltimore & Ohio.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Seht diese Liste durch von Freitag-Bargains.

Ihr werdet staunen über die riesige Herabsetzung in jedem Departement. Es befindet sich nicht ein Artikel in der Liste, der nicht absolut unter'm Kostenpreis verkauft wird. da die Räumung von einzelnen Partien und angebrochenen Sorten gründlich werden soll.

Gutgemachte dunkle Cassimere-Anzüge für Männer, einfachknöpfige Facon, reguläre, starke und schlanke Größen, moderne braune u. graue Mischungen, für $10 verkauft, Freitag.......... $4.85

Schwere reinwollene Irish Frieze-Ueberzieher für Männer, der dauerhafteste Ueberzieher, alle Größen, nicht mehr wie einen an jeden Kunden, Freitag.......... $5.00

Fancy schwarze Pelz Dogskin Ueberzieher für Männer, für $16 verkauft, Freitag.......... $9.50

Hosen für Männer, garantirt nicht aufzutrennen, hübsche graue Streifen, nicht mehr wie ein Paar an jeden Kunden — Freitag für.......... $1.10

Kleidet den Knaben Freitag

Box-Ueberzieher für Knaben, 6 bis 15 Jahre, guter reinwoll. Frieze, ausgezeichnet gemacht. Zwischen 9:30 Vorm. u. 3 Nachm. Für $4.50 verkauft. (1 Rock an jeden Kunden). Freitag.......... $2.00

Matrosen- und russische Anzüge für die kleinen Jungens, 2½ bis 10 Jahre, kleine Partien von unseren $5 Sorten (ein Anzug an jeden Kunden), Freitag für.......... $2.50

Einzelne Hosen für Jünglinge, 14 bis 20 Jahr, gute, dauerhafte Cassimeres, für $1.25 und $1.50 verkauft (1 Paar an jeden Kunden) Freitag für.......... 95c

Feine einzelne Westen für Jünglinge, 17 bis 20 Jahre, von echten reinwollenen Mischungen, blaue oder schwarze Stoffe, von unsern $10, $12 und $15 Anzügen (1 an jeden Kunden), Freitag.......... 65c

Kamelshaar und Tuch Pulldown Tam O'Shanters für Knaben und Mädchen, verkauft bis $1, gebroch. Partien.... 25c

35c reinwoll. Toques für Kinder, etwas beschmutzt, kleine Partien.......... 7c

Gebrochene Partien in 50c und 75c Pulldown Tuchkappen für Knaben, ebenfalls Kamelshaar Tam O'Shanters, zur Räumung.......... 12c

Gebrochene Größen von feinen reinwollenen 35c Cashmere Strümpfen für Knaben und Mädchen, zu.......... 19c

$1.25 solid lederne und Corduroy Gamaschen für Knaben, nur kleine Nummern—3, 4 und 5.......... 69c

Gebrochene Partien von schottischen Handschuhen für Knaben und Mädchen, verkauft zu 25c und 35c, kleine Partie.......... 15c

Gebrochene Partien von $1.25 Worsted Sweaters für Jünglinge, nur kleine Größen, zu.......... 69c

Gebrochene Größen vor $1.25 reinwollenen Shirtwaists für Knaben, kleine Partie zur Räumung.... 50c

Ausstattungs-Bargains.

Um mit sämmtlichen angebrochenen Partien von feinem wollenem Unterzeug für Männer zu räumen, für $1.50, $2, und einiges für $2.25 verkauft, Auswahl, Freitag.......... 69c

Eine Partie feiner 50c seidener Halstrachten für Männer, ungefähr 100 Facons und Muster, Freitag.......... 25c

Schwere Winter Merino-Halbstrümpfe für Männer, welche für 20c verkauft wurden, um Freitag zu räumen.......... 11c

Ways Sweater Mufflers für Männer, für 35c, 50c und einige für 75c verkauft, Auswahl von der Partie, Freitag, für.......... 25c

Feine doppelt gestrickte schottische wollene Handschuhe für Männer, wurden für 75c verkauft, Freitag.......... 35c

Domet Flanell-Nachtkleider für Männer, einzelne Partien, — um zu räumen, für 65c und 75c verkauft, Freitag.......... 35c

Schlichte und fancy Taschentücher für Männer, ein wenig beschmutzt, vom Feiertags-Verkauf übrig geblieben, für 15c und 25c verkauft, — Freitag für.......... 9c

Männer-Hüte und Kappen.

Auswahl von 40 Dutz. weichen und steifen Männerhüten, moderne Facons, schwarz und farbig, für $2 verkauft, Freitag... $1.00

Spezielle Offerte am Freitag, 75 Dutzend von Winterkappen, reinwollene Stoffe, schlichte und fancy Muster, Brighton-, Yacht-, Golf- u. Havelock-Facons, sämmtlich mit vollem doppeltem Band versehen, um über die Ohren zu ziehen, für $1 verkauft, für.......... 45c

Baltic Seal Pelzkappen für Männer, Detroit- und Kutschir-Facons, Atlas-Futter, für $2.50 verkauft, jetzt.......... $1.50

Pelzkappen für Männer, von nördl. kanadischen Muskrat gemacht, Detroit und Kutschir-Facons, $4-Werthe.......... $2.50

Reinwoll. Winterkappen für Männer, Brighton- u. Golf-Facons, mit doppeltem Band um über die Ohren zu ziehen, f. 85c verkauft 19c

Auswahl von 50 Dutz. „Jerseys", um unter dem Hut zu tragen, eng anschließend, hält Kopf und Ohren warm.......... 5c

Schuh-Bargains für Alle.

Satin Calf Männer-Schnürschuhe, solides Leder, mittelschwere Sohlen, für $2 verkauft, 1 Paar an jeden Kunden, Freitag

Damen-Schuhe, Lackleder, Box Calf und Vici Kid, Schnür- u. Knöpf-Facons, mittelschw. Sohlen, bis $2 verkauft, Freitag..

Wax Casco Calf nahtlose Vamp solidlederne Schnürschuhe für Knaben, alle Gr. bis 5½, für $1.50 und $2 verkauft, Freitag

Vici Kid und Box Calf Schnürschuhe für Mädchen, mittelschwere hervorstehende Sohlen, Größen 11½ bis 2, bis zu $2 verkauft, Freitag für..........

Sucht sie Euch aus zu nur $1.00 per Paar.

Filz-Buskins für Damen, für $1.00 verkauft, Freitag.......... 39c

Feine Kid handgewendete Schnür- und Knöpfschuhe für Kinder,— Größen bis Nr. 8, für $1 und $1.25 verkauft, Freitag.......... 65c

PALE Perfecto

Office, 171 N. Desplaines St. CHICAGO. Telephone, Monroe 77.

The Perfect Beer.

Albumose, Peptone und Amide

sind höchst werthvolle Bestandtheile von gutem Bier. Dieselben sind Produkte des Malzes, welches zum Brauen gebraucht wird und sind höchst nahrhaft und vortheilhaft für den menschlichen Körper, welches Ihnen irgend ein Arzt sagen wird. Es erheischt gutes Material, große Vorsicht und Kenntnisse, um diese unschätzbaren Nahrungsstoffe in so großer Menge, wie sie in unserem Bier enthalten sind, zu entwickeln. Ein Glas oder eine Flasche von Pale Perfecto Bier oder Ulmer Malzbier ist ganz voll von bluterzeugenden, gesundheitsfördernden Bestandtheilen. Merken Sie sich dies, Ihres Magens wegen. Unsere Biere sind gut, aber nicht billig.

Wacker & Birk Brewing and Malting Co.

Eine Verkehrsstörung.

Von einer ungewöhnlichen Verkehrsstörung erzählt die Tägl. Rundschau aus Berlin: Ein junges Mädchen war beim Ueberschreiten des Fahrdammes an der Ecke der Invalidenstraße und der Brunnenstraße mit dem hohen, spitzen Absatze des Schuhes am rechten Fuße in die Ritze der Weichenzunge gerathen, und der Schuh klemmte sich so fest, daß das Mädchen sich nicht von der Stelle zu rühren vermochte. Es mußte sich infolgedessen der Fußbekleidung entledigen. Die Versuche des Straßenbahnpersonals, den Schuh herauszuziehen, waren vergeblich; er mußte buchstäblich aus der Schiene herausgestemmt werden. Für die Dauer dieser Zeit, etwa eine Viertelstunde, war der gesammte Verkehr für die Straßenbahnlinie nach dem Gesundbrunnen und nach der Invalidenstraße gehemmt.

Aus der rheinischen Metropole.

Köln, im Dezember.

Als ich gestern bei Krupp in Essen einen Eisenblock in den weißglühenden Feuerschlund werfen und auf der anderen Seite als Eisenbahnschiene herausziehen sah, dachte ich, das ist amerikanisch. Denn mir fiel ein, wie man in Chicago grunzende Schweine in den Viehhof treibt und sie wenige Stunden später als stumme Würste auf Eisenbahnwagen hinausfährt.

Fortan aber wird mich der Anblick mechanischer Wunderwerke weniger an Amerika als an Köln am Rhein erinnern, wo ich gestern im Restaurant einen jungen Mann ein Geldstück in den Automaten werfen, ein Blumensträußchen herausziehen und es seiner Begleiterin überreichen sah. Der Automat als Page der Frau Minne! Immerhin geht das nur Dichter und Backfische an. Bei ihnen ist es, sich mit den Thatsachen abzufinden, daß Verliebte fortan im rasselnden Automaten statt in Wald und Flur Veilchen suchen werden. Wehmuth, Schmerz und Entrüstung aber wechselten in mir, als ich einen Austernautomaten sah. Ein Austernautomat! Was ist uns noch heilig, wenn das Schönste, das Natur und himmlische Mächte uns gegeben, die Auster, für zehn Pfennig und einen Fingerdruck zu haben ist? Wenn immer dieser Apparat rasselt, dürften sich ächzend in ihren Gräbern Millionen Ruheloser umdrehen, die sich einst im Halbdunkel und der weihevollen Stille alter Weinstuben andächtig, bedächtig, ernst und fast in Ehrfurcht über ein Dutzend runder Schalen auf eisbelegtem Teller beugten!

Nicht nur Amerika hat dieses westliche Deutschland überholt. Es mag in der Welt reichere Länder geben, sicherlich aber keine, in denen wie hier Wohlhabenheit und gesättigtes Lebensbehagen mit vollem Magen und in warmer Hülle durch Straßen und Gassen wandeln. Namentlich mit vollem Magen! Jedem, der viel in der Fremde gereist ist, muß auffallen, daß nur vielleicht im deutschen Oesterreich noch, aber sonst nirgends so viel für den inneren Menschen wie bei uns gethan wird. Auf den Bahnhöfen keines anderen Landes werden mit Kognak, Bier und Butterbroten so unglaubliche Quantitäten der wunderlichsten Getränke und Nahrungsmittel wie auf den unseren abgesetzt. In den Straßen ladet jedes zehnte Firmenschild zum Besuch eines Restaurants ein. Jedes zwanzigste lockt in einen Zigarrenladen. Man könnte uns für ein nur dem Prassen und der Völlerei ergebenes Volk halten, wenn nicht zwischen den Restaurants und Zigarrenläden selbst der Provinzialstadt auch mehr Bücherläden als in anderen Ländern zu finden wären. Mehr als anderwärts sieht man hinter den Schaufenstern auch Bilder, Zierrath und andere Dinge, die Haus und Heim behaglich machen. Wenn aber der Deutsche für seinen Magen und seine Wohnung mehr Geld als der Sohn anderer Nationen verausgaben kann, so ist er augenscheinlich der Wohlhabendere. Das ist er thatsächlich insofern, als bei uns den Massen mehr vom nationalen Reichthum wird als in den thatsächlich reicheren Ländern. Die Statistik hat bewiesen, daß die Summe der kleinen Vermögen in England stagnirend ist, in Deutschland wächst und in Amerika zurückgeht. — Aermlich allerdings erscheint der Deutsche, verglichen namentlich mit den Angehörigen der beiden großen angelsächsischen Nationen, in seinem Anzuge. Am ärmlichsten scheinen die Frauen. Doch ist die Schuld dafür auf's Männerkonto zu setzen. In der Hauptstadt wie in der Provinz kann man den deutschen Familienvater mit den Seinen in ersten Restaurants drei Doppelkronen für ein Diner erlegen sehen. Das Jackett, das er später seiner Gattin zum Anziehen reicht, kostet weniger. Es gibt Länder, in denen dieser Gatte auf „echten" Sekt verzichten würde, um seiner Frau ein echtes Pelzjackett kaufen zu können. Und der wahre Kulturmensch erfreut sich schließlich mehr an einer gut angezogenen Frau als an einem guten Diner. Wir sollten etwas weniger Geld zum Gastwirth und etwas mehr zur Schneiderin tragen.

Hier in Köln gesellt sich zu dem auf jedem Gesicht glänzenden behaglichen Wohlstand die rheinisch heitere Lebensfreude. Sie treibt die Menschen aus den Häusern. Um 10 Uhr Abends war die Hauptstraße gestern belebt wie die Friedrichstraße in Berlin. Zwei Menschenströme flutheten auf- und abwärts. Aber die Kölner haben noch Zeit zum Schlendern, Schwätzen und Lachen. Wer zwischen ihnen geht, wird nicht wie in Berlin plötzlich von einer eilig hastenden Gestalt vom Bürgersteig und vor die Räder einer Droschke geschleudert. Wer auf dem Asphalt Mangel an Ellbogenraum empfindet, wandelt ungestraft unter den Laternen des Fahrdammes, keinen Wagen braucht er zu fürchten. Der Kölner eilt und jagt nicht, wenn sein Tagewerk beendet ist, zum Vergnügen. Er hat Zeit, viel Zeit, und dann schwimmt es sich behaglich in diesem dichten Menschenstrom. Er gleitet durch zwei Reihen hellerleuchteter Schaufenster, hinter denen auch der Großstädter nichts vermißt, woran er gewöhnt ist. Auch hier offenbart sich die erstaunliche Wohlhabenheit der deutschen Provinzialstadt. Vergeblich würde man eine solche Reihe von Läden in Marseille, Liverpool oder Chicago suchen. Auch an Unterhaltung und Vergnügen gebricht es nicht. Es paukt und geigt fast hinter jeder Restaurationsthür. Hinter einer scheint alles still. Dort trete ich ein — in einen Bierpalast, so groß, wie er sonst nur in Berlin zu finden ist. In anderen Weltstädten wurden ähnliche Etablissements gebaut, namentlich in New York. Drei Monate nach der Eröffnung schloß man sie. Sie bezahlten sich nicht. In Deutschland können sie selbst in Provinzialstädten bestehen, weil bei uns auch in des kleinen Mannes und nicht nur des Millionärs Tasche Geld für den abendlichen Ausgang klimpert. — Jeder Tisch des Riesenraumes ist besetzt, und — auch hier wird nun gepaukt! In der Ecke sitzt eine Militärkapelle. Der Dirigent hebt zum ersten Male den Taktstock. Alle Gesichter beleben sich, Köpfe wackeln, Füße zucken, und die Kinnladen des Essenden kamen plötzlich zum Takt des Hohenfriedbergers. Ich habe oft bemerkt, daß Blechmusik derart die Eßwerkzeuge Tafelnder beeinflußt.

Am Tische bei mir läßt sich ein junges Paar nieder, und ich habe Gelegenheit, ein Großstadtidyll zu beobachten. Es war falsch, Köln eine Provinzialstadt zu nennen! Die beiden unterhalten sich, ohne den unfreiwilligen Zuhörer ihres Gespräches zu beachten. Der junge Mann hat das hübsche, runde, rheinische Ding gern. Sie ihn? Quien sabe! Die braunen Augen funkeln und klappern mit den Lidern, daß es schwer ist, in ihnen zu lesen. Es kommt ein Freund, sagt beiden „Guten Abend", hält der Braunäugigen Hand vielleicht etwas lange und sitzt neben ihr nieder. Sehr nahe. Die braunen Augen werden glänzender und lebendiger. Es beginnt ein altes, oft gespieltes Spiel. Die Braunäugige und der eben hinzugekommene Freund unterhalten den Dritten mit bemerkenswerther Lebhaftigkeit und wunderbarer Zungenfertigkeit. Während sie fortgesetzt auf ihn einsprechen, sehen sie ihm mit verbindlich liebenswürdiger Miene immer stracks in die Augen und halten deren Blick so mit dem ihren gleichsam fest, damit er nicht über den Tisch schweifen kann. Auf diesem befinden sich hinter dem Brotkorb streichelnd und liebkosend die Hände der beiden Sprechenden, der Braunäugigen und des neuangekommenen Freundes. So geht es eine Stunde. Plötzlich gewahrt der Dritte das Spiel. Zu gut erzogen, um eine Szene zu machen, unterbricht er sich doch mitten im Satz, lacht einmal kurz, hart und fast höhnisch. Dann schweigt er und läßt, die Achseln zuckend, selbst Fragen unbeantwortet. Was er denn plötzlich habe? Nichts, gar nichts, er sei wohl müde! Aber sie will unbedingt wissen, was er habe. Da steht er auf und sagt den maßlos Erstaunten ein knappes „Gutenacht". Der andere versucht vergeblich, ihm in den Paletot zu helfen, und fragt, ob er Verletzendes gesagt habe. — Keineswegs! Kellner zahlen, auch für die Dame! Hut auf. Ab.

Dann saßen die beiden Zurückgebliebenen noch ein Weilchen am Tisch, und wohl weil sie sich vor einander schämten, belogen sie sich: „Unerhört, mich um Mitternacht so mit Ihnen sitzen zu lassen," meinte die Braunäugige; „da spricht man von Frauenlaunen; Männer sind weit launischer; es hat ihm doch niemand etwas gethan." Der Herr pflichtete bei.

„Wenn ich Königin wäre!"

Ein englisches Blatt berichtet über einen Schulaufsatz, der unter dem Titel „Wenn ich Königin wäre" jüngst in der unteren Klasse einer Londoner Mädchenschule den Kindern aufgegeben wurde, und zitirt einige amüsante Ausarbeitungen dieses seltsamen Schulthemas. Ein kleines Mädchen schrieb:

„Wenn ich Königin wäre, würde ich den Gebrauch von Puder, Schminke und allen sonstigen Verschönerungsmitteln auf das Strengste verbieten und keine einzige Person, die künstlich „hergerichtet" ist, hätte Zutritt zu meinem Palaste. Ebenso würde ich das „Eindrehen" von Locken und ähnliche Kniffe zur Hervorbringung gelockten Haares nicht dulden; nur natürlich gelocktes Haar dürfte in meinem Reiche getragen werden."

Die anderen Schülerinnen faßten ihre königliche Stellung doch von einem höheren Gesichtspunkte auf und wendeten ihre Aufmerksamkeit zuerst mehr dem Wohle ihrer Völker zu. Eines der Mädchen gab in dem Aufsatze zum Besten, auf welche Art Jedermann in ihrem Königreiche Arbeit finden könnte —ein Problem, das, wie bekannt, außerhalb einer Mädchenschule bisher leider noch nicht gelöst wurde. „Auf diese Weise" — so schließt der Aufsatz — „würde es keine armen Leute mehr geben und Niemand würde genöthigt sein, obdachlos in den Straßen umherzuwandern." Nach Durchführung dieser menschenfreundlichen Reform wendet sich die Schülerin mit köstlicher Naivetät der Befriedigung ihrer kleinen Wünsche zu. „Sodann," schreibt sie, „würde ich mir ein schönes kettenloses Bicycle, ein Pony und einen schottischen Kolly (Schäferhund) kaufen und mich in einer Landvilla zur Ruhe setzen."—Diese Ruhe wäre nach einer so segensreichen Regierung gewiß wohlverdient.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter
„Anker" Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

Dr. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr.
Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.
1Sag bofabi

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

Zieht Vortheil aus diesen großen Spar-Gelegenheiten.
Holt Euch „S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

$20 Velvet Shirt-Waist Suit, $10

$20 Kersey Coats für Damen, 7.50 | $18 Tailored Tourist Coat Suits, 7.50

$10.75 schneidergemachte Broadcloth und Cheviot Suits, 5.00

$6 Brilliantine Shirt Waist Suits.......... 3.98
$15 farbig Kersey Capes für Damen.......... 4.98
$15 lohfarbige Covert- u. Touristen-Coats... 8.50
Große Table Damen- und Mädchen-Coats.... 1.00
$12.50 Cravenette Regenröcke, farbig.......... 6.98
$2.50 schlichte Melton Promenaden-Röcke...... 1.39
$15 Cheviot u. Broadcloth Kleider-Röcke...... 5.98
$15 Eton- und Blousen-Suits für Mädchen, 5.00
$15 Plüsch Kersey Coats für Damen, für.... 5.00

$4 mittellange Coats für Mädchen.......... 1.50
$3 weiße Organdie-Kleider für Kinder...... 95c
$1.25 schlicht geschneiderte Flanell-Waists..... 49c
$2 [illegible] Seide Waists, schwarz oder weiß, 1.69
$1 [illegible] ifte waschbare Flanell-Waists.......... 39c
$1.50 Danish Cloth und Sateen Waists...... 69c
$15 Damen seidene Crush Plüsch-Coats,.... 7.75
$1 weiße gemusterte Vesting Waists.......... 59c
$25 [illegible] Kersey Touristen-Coats für Damen .. $10

„Marquise Waists" — Hunderte von prachtvollen und einfachen Tailor-made Facons zur Auswahl. Waists, wie wir sie jetzt offeriren, kosteten gewöhnlich $4, $6 und $8.......... 1.98, 2.98, 3.98

Außerordentlich niedrige Preise an modernen Pelzsachen

$8 einzelne Fox Scarfs.......... 2.98
$5 natürl. Squirrel Hals-Scarfs.... 2.50
$15 doppelte Fox Scarfs.......... 9.98
$10 echte Marder Cluster Scarfs.... 5.98

$5 doppelte schwarze franz. Coney-Scarfs, 1.98
$12 doppelte Opossum Marder Scarfs...... 7.50
$10 doppelte Wolf Scarfs, Isabella od. Sable 3.98
$3 einfache Electric Seal Collarettes.......... 59c

Muslin-Trachten obenan bei den Januar-Verkäufen

Korset-Ueberzüge, hoher Hals, eng anschließend, von feinem Stoff gemacht, Hals m. Spitzen besetzt, volle Nähte, lange Taille, und bei Hand gemacht, in dem Januar-Verkauf für.......... 8c

Beinkleider, Umbrella-Facon, von Cambric gemacht, breiter hohlgesäumter Ruffle, franz. Yoke-Band...... 10c

Beinkleider, Umbrella-Facon, hohlgesäumter Ruffle und Cluster von Tucks, andere mit zwei Reihen von Spitzen-Einsatz u. breitem Ruffle von Spitzen....... 25c

Weiße Unterröcke, Umbrella-Facon, 16 Reihen von Torchon Spitzen-Einsatz und breitem Ruffle von Spitzen, Extra Staub-Ruffle.......... 98c

Kurze Unterröcke, Umbrella-Facon, mit hohlgesäumtem Ruffle...... 25c

Flannelette-Unterröcke, Umbrella-Facon, breiter shirred Ruffle, 29c

Damen-Gewänder, Mother Hubbard, hohlges. u. mit Cluster von Tucks besetzt, Hals u. Aermel mit Ruffle besetzt...... 25c

Kinder-Kleider, von hübschen Stoffen gemacht, mit Spitzen und Stickerei besetzt, franz. und Mother Hubbard-Facons, — leicht beschmutzt, bis zu $5.00 werth, für.......... 98c

Kinder-Kleider, franz. Facon, Bertha mit Tucks und Spitzen besetzt, Januar-Verkauf.......... 49c

Wollene Kleider für Kinder, in Mother Hubbard und franz. Facons, mit Braid besetzt, $3.00 werth, für.......... 98c

Kinder-Röcke, — Umbrella, mit französ. Band...... 9c

Kinder-Kleider — Cambric, Hubbard Facon— für....... 25c

Kinder-Bonnets, von Bengaline-Seide, mit langer Ruche........ 19c

KinderCoats, Räumung aller Odds u. Ends — in Sammet, Broadtail u. Venetian Cloth, mit Braid besetzt, einige haben große Kragen, Eure Auswahl für. 3.98

Kleider-Herabsetzungen 1/3 bis 1/2

$10 und $12 Männer-Anzüge und Ueberzieher, 5.00 —Ueberzieher sind schwarz, blau und mit Gürtel-Rücken, mittellang und extra lang — die Anzüge sind von schweren reinwollenen Cassimeres — Auswahl in diesem großen Januar-Verkauf.......... 5.00

Schwere $2 Corduroy und Cassimere Männer-Hosen, 1.00

Sweet, Orr & Co.'s Sheep-Lined Röcke

$5.00 Canvas Schaffell gefütterte Röcke, zu........ 1.75

$7.00 Corduroy Schaffell gefütterte Röcke, zu 2.75

$8.50 und $10 Jünglings-Anzüge und Ueberzieher, 4.50 — die Ueberzieher sind schwer, lang, von reiner Wolle, schlicht und f'cy—Anzüge von reinwoll. Cassimeres, fein gemacht—Auswahl zu 4.50

$2.50 schwere Cassimere Knaben-Anzüge, Alter 7 b. 16 Jahre 1.00

$3.50 Knaben-Reefers u. Russian Ueberzieher, Alter 3 b. 10 J. 1.50

75c schwere woll. Knaben-Kniehosen u. Blouses, Alter 3 bis 16 J., im großen Räumungs-Verkauf.......... 25c

Ausgezeichnetes Table d'hôte Dinner—Restaurant auf dem 5. Floor—von 11:30 bis 2:30 Uhr, für.......... 30c

Jährlicher Verkauf von Leinen, Weißwaaren

1,700 Yds. 54zöll. Tisch-Damast, voll gebleicht, alle neuen Blumen-Muster, dies ist die reguläre 25c-Sorte, per Yard.......... 17c

8-4 türkischrothe und grüne Tischdecken.......... 69c

72zöll. gebleichtes Tischleinen, Yd.... 55c
19 b. 40zöll. gesäumte Huck-Handtücher, das Stück.......... 9c
17zöll. karr. Glas-Handtuchzeug, Yd. 8c

Lein. befranste Servietten, rund od. viereckig, wth. 10c, Stück.. 5c

5c befranste und gesäumte Waschlappen, das Stück.......... 2c
54zöll. schweres Tisch-Padding, Yd.. 19c
36zöll. Longcloth, extra Qual., 12-Yd. Stück... 69c
30c mercer. Waistings, mittelschw., Yard...... 19c
15c 40zöll. weißes Lawn, Yd...... 11c
25c 45zöll. franz. Lown, sheer, Yd.. 15c

Lindsay 300 C. P. Gas-Lampen, 75c

Andere Haus-Requisitien.
Nr. 8 Waschkessel, Kupferboden....... 43c
Bissells Domestiv Carpet-Kehrer... 1.15
Cereal Jars, blau verziert, zu.......... 19c
Henis Fruchtpressen.... 13c
Carpetbesen, 3fach genäht 10c
E-Z Ofenschwärze....... 5c

Mrs. Pott's Bügeleisen-Set, 3 Bügeleisen, Griff und Stand.......... 55c

Brot- u. Kuchen-Kästchen, lackirt.... 28c
25-Pfd. Mehl-Behälter, verziert.... 39c
Nr. 0 Tubular Laterne.......... 35c
Buck-Sägen, garantirt.......... 35c
Nr. 0 Universal Food Chopper..... 85c
15zöll. lackirte Kohleneimer........ 12c
6zöll. glatte eiserne Ofenröhren...... 5c

Columbia Oel-Heizofen herabgesetzt auf.......... 2.25

Oel Heizofen.......... 3.25
Vier Röhren Gas Radiators zu.. 1.75
10-Qt. galvanisirte Eimer.......... 10c
Stahl Feuerschaufeln, lackirt........ 2c
Ofendeckel-Heber, bronzirte.......... 1c
18zöll. nickelplattirte Handtuch-Bars.. 9c
Gas-Torches, mit Box Tapers...... 9c

Kauft Eure Schuhe Freitag und nehmt Theil an diesen Räumungsverkaufs-Preisen

$3.50 u. $4 handgem. Männerschuhe, 1.95
$5 handgemachte Damen-Schuhe, f. 2.95
$2.50 kundengemachte Männerschuhe, 1.45

$3 handgemachte Schuhe für Damen, 1.95
$1.50 gute Kid-Schuhe für Mädchen, 98c
$1.75 gute Kalbleder-Knabenschuhe 1.25

Filz-Slippers für Damen.. 69c | $2.50 McKay genähte Schuhe für Damen, 1.48

$2 und $1.50 Slippers für Männer, 98c
50c Filz-Slippers für Kinder...... 29c
$1.25 Turn-Slippers für Knaben und Mädchen.......... 69c

Bade- und türkische Slippers für Damen, für.......... 29c
95c Qualität Gummischuhe f. Männer 49c
1. Qual. Gummischuhe für Kinder.. 27c

Grocery-Ersparnisse für Freitag.

Kirk Bros.' Family-Seife, 10 St. 35c
Fancy Tomatoes, $1 Dutz.; Büchse.... 9c
Pillsburys Mehl, ¼ Brl.-Sack...... 1.75
Maple Sirup, ¼ Gallone.......... 59c
Frisch gem. Buchweizenmehl, 5 Pfd. 23c
Beste gelbe gespaltete Erbsen, 5 Pfd. 25c
Calif. getrocknete Butterbohnen, 3 Pfd. 21c
Handgepflückte weiße Bohnen, 5 Pfd. 25c
Dunbars N. O. Molasses, ½ G. K. 40c
Pet kondensirte Sahne, 12 Büchsen f. 55c
Fancy Navel Orangen, Dutzend...... 25c
Wool-, Ivory- oder Fairy-Seife, 5 St. 19c

Beste hiesige Sardinen, 6 Büchsen.... 25c
Imp. Sardinen, Schlüsselöffner, B. 12c
E. S. Burnham Clam Chowder, 3 Pf. 16c
Fancy rother Alaska Lachs, Pf. Büchse 17c
Californ. Feigen, zum Kochen, 3 Pf. 25c
Grated Ananas, 3 Pfund Büchse...... 9c
Import. Paprica, Sieb-Deckel, Flasche 21c
Frisch geräuch. Finnan Haddies, Pfd. 9c
Frische Halibut- od. Codfish-Steak, Pf. 12c
Frische Columbia River Lachs-Steaks, 15c
Rother Robin getrock. Häring, Kiste 17c
Frische Gulf-Schrimps, Quart...... 23c

Rester-Verkauf von Kleiderstoffen

3500 Yards reinwoll. Albatroß- und Batiste-Rester, 24c per Yard — nie zuvor wurden bessere Nachrichten von unserer Kleider-Abtheilung verkündet. In Längen von 1½ bis 5 Yards, morgen, Eure Auswahl für.......... 24c

$1 bis $2 reinwollene Kleiderstoffe für 49c—Die Partie repräsentirt die Räumung einer großen Ohioer Kammgarn-Fabrik. keine kleine, schmutzige Sammlung, sondern eine große, hübsche Auslage der beliebtesten Gewebe, in schwarz und farbig, einschl. der guten Muster, welche Damen von gutem Geschmack vorziehen — morgen diese Partie von 10,000 Yds. Yard...... 49c

Seide-Räumung

Prachtvoller Crepe de Chine, reiche, glänzende Appretur, $1 Qualität, für.......... 59c

Weiße Habutai Wasch-Seide, zu spez. Preisen, alle das Doppelte werth, per Yard zu 69c, 59c, 49c, 29c und.......... 18c

Feine Taffeta Seide, für Waists Feine Taffeta Seide, f. Waists und gutes Futter, die 49c Sorte zu.......... 29c

36zöll. Oil-Boiled schwarze Taffeta Seide —garantirt dauerhaft, reguläre $1-Sorte, zu.......... 79c

20zöll. weißes Swiß Taffeta —werth 69c, nur.......... 49c

Reinseid. faced schwarze crushed Sammetstoffe, f rü Coats und Suits, — $1.25 werth, morgen für........ 59c

Stamped Leinen zu Räumungs-Preisen

Shams, Dresser u. Sideboard Scarfs, leicht beschmutzt, bis $1.50 werth, für....... 50c
Leinene Doilies, Spitzen besetzt...... 5c
Stamping-Ausstattung, vollständig.. 19c
Stickerei-Seide, in Haltern.......... 1c
Shams, Dressers, Sideboard Scarfs 25c
54 bei 54 Lunch Cloths, offene Arbei, für.......... 1.10
Battenberg Scarfs, bis $4 werth.. 1.98

Muster-Handschuhe zu weniger als die Hälfte

Reisemuster-Partie von Golf- und Cashmere-Handschuhen und Mitts f. Damen und Kinder, zu weniger als Kostenpreis. Jedes Paar garantirt perfekt zu sein und kein Paar sollte für weniger als 39c verkauft werden, f. die schnelle Räumung...... 15c